



JAHRESPROGRAMM 2017

Fortbildung für sozialpädagogische
Fach- und Führungskräfte





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Fortbildung, Supervision und Praxisberatung sind wichtige Bausteine für eine gute Qualität sozialer Arbeit und sie sind gesetzlicher Auftrag des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums (SPFZ). Seine Angebote unterstützen und begleiten unsere Vorhaben. Das gilt nach wie vor für die Stabilisierung der Allgemeinen Sozialen Dienste, für die Qualitätsentwicklung, für die sozialräumliche Neuausrichtung zahlreicher Angebote im Bereich der Jugendhilfe sowie die Umsetzung der Bildungsempfehlungen und des Programms Kita-plus im Bereich der Kindertagesbetreuung – um nur einige wichtige Themen zu benennen.

Die aktuellen gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen stellen zusätzliche Anforderungen an die Soziale Arbeit, insbesondere für ein gutes Zusammenleben in unserer Stadt. Die Schwerpunktsetzung des SPFZ für das neue Programm folgt diesen Themen und den Qualifizierungsbedarfen der Fach- und Führungskräfte bei öffentlichen und freien Trägern in Hamburg:

- Flüchtlinge – Betreuung und Integration von unbegleiteten Minderjährigen, Aufnahme von Flüchtlingskindern in Kindertagesstätten, Schutzkonzepte für Einrichtungen, Partizipation der Geflüchteten, Unterstützung für Flüchtlingsfamilien, Kenntnisse der aktuellen Rechtsgrundlagen, interkulturelle Kompetenzen;
- Kinderschutz in der Jugendhilfe – Gefährdungen erkennen, einschätzen und handeln;
- Zusammenarbeit im Sozialraum – gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe, Schule, Arbeitsverwaltung, Gesundheitssystem, Polizei, Justiz und anderen.

Auch andere Fortbildungsthemen kommen nicht zu kurz. Sie finden in dem vorliegenden Programm gut 120 Seminare und Veranstaltungen, die Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen sowie Ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren.

Für Fach- und Führungskräfte von Einrichtungen und Diensten in öffentlicher Trägerschaft in Hamburg unterbreitet das SPFZ wie immer Angebote „auf Anfrage“: Seminare und Fachveranstaltungen für Teams vor Ort sowie Supervisions- und Beratungsangebote in unterschiedlichen Settings. Hier können Ihre aktuellen Themen und Herausforderungen kurzfristig aufgegriffen und Lösungen erarbeitet werden.

Ihre

Melanie Leonhard

Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Südring 38b • 22303 Hamburg • www.hamburg.de/spfz
Mail: fortbildungszentrum@basfi.hamburg.de (E)FAX +49 40 4279-63400

Das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ) Hamburg der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) bietet Fortbildungen für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte an und führt das Hamburger Qualifizierungsprogramm Kindertagespflege durch.

Sie finden das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum in der Nähe des Stadtparks. Für Ihre Fortbildung stehen fünf helle und moderne Seminarräume sowie verschiedene Gruppenräume zur Verfügung. Eine Übernachtungsmöglichkeit besteht dort nicht.

So können Sie unser Fortbildungszentrum am Südring 38b erreichen:

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mit der U 3 fahren Sie bis zur Station Borgweg. Sie verlassen die Station nach links in Richtung Stadtpark und treffen nach ca. 150 m auf den Südring. Dort gehen Sie dann nach rechts und erreichen nach weiteren 150 m das Fortbildungszentrum im Südring 38b. Die Station Borgweg ist auch Haltestelle für die Buslinien Metrobus 6 und 179.

Bei der Anreise mit dem Auto beachten

Parkplätze finden Sie im Südring, in der Otto-Wels-Straße und am Borgweg. Am Veranstaltungsort sind keine eigenen Stellflächen vorhanden.

Die Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums sowie ein weiterer Seminarraum befinden sich im Südring 32.

In unserer Verwaltung sind Frau Domin, Frau Lewandowska, Frau Schulz und Frau Wenzel für Sie da:

Montag bis Mittwoch: 8 – 15 Uhr

Donnerstag: 8 – 16 Uhr

Freitag: 8 – 14 Uhr

Ihre Fragen zu Anmeldung und Teilnahme an Veranstaltungen aus diesem Programmheft („Zentrales Fortbildungsprogramm“) beantwortet:

Anne Schulz Tel.: 428 63-5201 anne.schulz@basfi.hamburg.de

Auskünfte zu Zielen und Inhalten der Fortbildungsveranstaltungen erteilen die jeweils verantwortlichen Fachreferentinnen und Fachreferenten.

Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen im Anhang. Für Ihre Anmeldung verwenden Sie bitte das Anmeldeformular. Bitte senden Sie es vollständig ausgefüllt mit der Unterschrift des Teilnehmers und des Vorgesetzten per Email (fortbildungszentrum@basfi.hamburg.de), per E-Fax (040/4279-63400) oder per Post (SPFZ, Südring 32, 22303 Hamburg).

Verantwortliche Fachreferenten

N.N.

Leitung, Grundsatzfragen, Fortbildungsprojekte, Jugendhilfe- u. Sozialplanung

Olaf Voß Tel.: 428.63 – 5216 Olaf.Voss@basfi.hamburg.de

Stellvertretende Leitung, Leitung des Sachgebiets „Sozialpädagogische Fortbildung“, Praxisberatungen und Supervision, Fortbildungsprojekte

Melanie Benthe Tel.: 428.63 – 3348 Melanie.Benthe@basfi.hamburg.de

Kindertagesbetreuung, Kinderschutz und frühe Hilfen

N.N.

Qualifizierungsprogramm Kindertagespflege

Wilma Maria Kempkes Tel. 428.63 – 5208 Wilma.Kempkes@basfi.hamburg.de

Soziale Arbeit mit Erwachsenen, Migration und Interkulturalität, Gesundheit, Praxisberatungen und Supervision

Regina Raulfs Tel. 428.63 – 5210 Regina.Raulfs@basfi.hamburg.de

Kindertagesbetreuung; Jugendhilfe und Schule; GBS

Norbert Spies Tel. 428.63 – 5207 Norbert.Spies@basfi.hamburg.de

Jugend- und Familienförderung, Suchtprävention, Drogen, Abhängigkeit, Gewalt und Mediation

N.N.

ASD, Weiterbildung „Neu im ASD“, Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung

Die Sachbearbeiterinnen in der Verwaltung und ihre Aufgaben

Petra Domin Tel. 428.63 – 5309 Petra.Domin@basfi.hamburg.de

Verwaltungsleitung, Organisation Fachveranstaltungen und Seminare auf Anfrage, Kolloquium KTP

Elzbieta Lewandowska Tel. 428.63 – 5206 Elzbieta.Lewandowska@basfi.hamburg.de

Kursanmeldung und -organisation „Qualifizierungsprogramm Kindertagespflege“

Anne Schulz Tel. 428.63 – 5201 Anne.Schulz@basfi.hamburg.de

Kursanmeldung und -organisation Fortbildungen für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte – Zentrales Jahresprogramm

Bianca Wenzel Tel. 428.63 – 2709 Bianca.Wenzel@basfi.hamburg.de

Organisation Praxisberatungen und Supervision; „Neu im ASD“

Fortbildungen für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte

Unsere Fortbildungsangebote richten sich an sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte öffentlicher und freier Träger in der Jugendhilfe und der Sozialarbeit. Darüber hinaus können die Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kooperierender Bereiche geöffnet werden, wie z.B. Lehr- und sonstige Fachkräfte der Schulen, Fachkräfte des Gesundheitsbereiches, der Polizei oder der Justiz.

Über 100 Fortbildungsangebote erwarten Sie auf den kommenden Seiten. In seiner thematischen Vielfalt spiegelt das Zentrale Fortbildungsprogramm die aktuellen Herausforderungen und den Wandel in der Sozialarbeit wider, bei dem wir Sie mit zielgenauen und zeitgemäßen Angeboten begleiten möchten. Sie finden Fortbildungen zu allgemeinen Themen, die unterschiedliche Arbeitsfelder berühren. Sie finden aber auch Angebote, die speziell auf die Arbeit mit einzelnen Zielgruppen ausgerichtet sind. Wenn Sie eines oder mehrere Angebote interessiert, füllen Sie bitte pro Veranstaltung ein Anmeldeformular aus und schicken Sie es uns vor Anmeldeschluss zu. Bitte beachten Sie unsere Hinweise und die Teilnahmebedingungen im Anhang.

Aber natürlich können wir nicht alle Wünsche im Vorwege bedenken - das wäre auch gar nicht sinnvoll. Einzelne Fach- und Führungskräfte, Arbeitsgruppen, Einrichtungen und Dienststellen der Bezirksamter haben daher die Möglichkeit, über uns zusätzliche, speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Maßnahmen für einen begrenzten Teilnehmerkreis zu beantragen. Unabhängig von unserer Programmauswahl können Sie so eigene Themen und Fragestellungen in Seminaren, Workshops, Konzepttagen, Fachgesprächen oder Fachveranstaltungen bearbeiten oder Praxisberatungen in Anspruch nehmen. Dabei gibt es auch Themenschwerpunkte, die die Umsetzung fachlicher Ziele für Arbeitsfelder vor Ort unterstützen sollen.

Bei Bedarf stehen Ihnen darüber hinaus Supervisionsangebote zur Verfügung. Unter der Rubrik Fortbildung auf Anfrage erfahren Sie mehr.

Sie wollen kurzentschlossen noch an einer Veranstaltung teilnehmen und möchten wissen, ob noch Plätze frei sind? Einfach unter www.hamburg.de/restplaetze nachsehen!

Inhalt

Zentrales Fortbildungsprogramm – Allgemeine Themen	1
Adressaten, Entwicklungen und Strukturen der Sozialen Arbeit.....	1
NEU: Fachtag: Geflüchtete Menschen in den Feldern der Sozialen Arbeit.....	1
Aufenthalts- und Flüchtlingsrecht	2
Fortbildungsreihe: Beratung und Hilfe im Sozialraum	3
Ambulante und stationäre psychosoziale Versorgung	3
Eingliederungshilfe für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen.....	3
Junge Menschen auf dem Weg in den Beruf: Jugendberufsagentur.....	4
Grundsicherung für Arbeitssuchende	4
Wohnraumsicherung und öffentliche Unterbringung	4
Bindungswissen für die Praxis sozialer Arbeit	5
Methoden und Ansätze der Sozialen Arbeit – grundlegende und übergreifende Kompetenzen	6
Systemisches Arbeiten in der Beratung – eine Einführung	6
Fragen über Fragen: Von der Wirksamkeit systemischen Fragens.....	7
Wie motiviert man unmotivierte Menschen?	8
Provokative Techniken in der Beratung	9
NEU: Gesprächsführung in Konfliktsituationen	10
Mediation - Konfliktbearbeitung in Alltag und Beruf	11
Mediation (Aufbauseminar)	12
Gespräche mit Kindern und Jugendlichen – von der Beteiligung zum Dialog	13
Transaktionsanalyse – ein Konzept für gelingende Kommunikation	14
Einführung in die Arbeit mit dem Familienbrett und anderen systemischen Aufstellungen	15
Soziale Arbeit als Beruf.....	16
Engagiert ohne auszubrennen	16
Reife Leistung – gelassen älter werden:.....	17
Mit Leichtigkeit zu stabiler Gesundheit	18
Wer sich selbst versteht, kann besser kommunizieren	19
Kooperation – Leitung – Organisation	20
Konfliktmanagement und Mediation für Führungskräfte.....	20
Besprechungen erfolgreich moderieren.....	21
Praktikanten sozialpädagogischer Berufsfach- und Fachschulen qualifiziert anleiten ...	22
Qualifizierte Praxisanleitung von Studierenden der Sozialen Arbeit.....	24
Projekte im sozialen Bereich managen -Einführung in das Projektmanagement	25
NEU: Mit den Händen denken – die eigene Leitungsrolle gestalten	26

Das Team, das ich leite – Stärken, Schwächen, Potenziale	27
Soziale Arbeit und Gesundheit.....	28
Traumata: Erkennen – Umgang – Intervention	28
NEU: Einführung in die Traumapädagogik	29
Psychische Erkrankungen – besser verstehen, früher erkennen, im Kontext handeln (Basisseminar)	30
Kinder psychisch erkrankter Eltern	31
Psychosen – früh erkennen	32
Suchtprävention / Drogen / Abhängigkeit.....	33
Motivierende Gesprächsführung.....	33
Leben mit alkoholbelasteten Eltern Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.....	34
Ressourcenaktivierung.....	35
Legale und illegale Drogen – Substanzen, Wirkungen, Risiken	36
Leben mit drogenkonsumierenden Eltern Risiken, Herausforderungen und Hilfen	37
Kinderschutz.....	38
Indikatoren für eine gesunde frühkindliche Entwicklung und mögliche Risikofaktoren ...	38
Kinderschutz für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen – Grundkurs	39
Kinderschutz für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen – Aufbaukurs.....	40
Fachtag für Kinderschutzfachkräfte	41
NEU: Konstruktiv kommunizieren mit Eltern in belastenden Lebenssituationen.....	42
Entwicklungspsychologische Beratung für überlastete Eltern von Säuglingen und Kleinkindern	43
Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	44
Körperliche und seelische Misshandlung.....	45
Migration / Interkulturalität.....	46
Interkulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit	46
Islam zwischen Religion, Kultur und Lebenswelt	47
Einführung ins Aufenthaltsgesetz	48
Junge Muslime zwischen Islam & Islamismus Ansätze der Präventionsarbeit zu salafistischen Einstellungen	49
Hilfe nach Flucht und Vertreibung – Arbeit mit Flüchtlingsfamilien.....	50
Zur seelischen Situation junger Flüchtlinge in der Jugendhilfe	51
NEU: Bilder bauen Brücken – Kreative und ressourcenorientierte Übungen und Spiele in der Arbeit mit jungen und jugendlichen Flüchtlingen.....	52
Gewalt	53
Beratung von Menschen mit Gewalterfahrung in Leichter Sprache – Leichte Sprache üben.....	53

Intervention und Deeskalation in Gewaltsituationen	54
Häusliche Gewalt	55
EFFEKT – Trainer-Fortbildung	56
„Neue“ Autorität durch Beziehung	57
Zentrales Fortbildungsprogramm – Arbeitsfeldorientierte Themen	58
Arbeit mit Kindern: Methoden – Konzepte – Prävention	58
Entwicklungspsychologie des Schulkindes	58
Cool bleiben – auch wenn es hoch her geht!	59
Partizipation in der Kita – Kindern eine Stimme geben	61
Was ist los mit den „wilden Kerlen“?	62
Das fremde Kind – Autismus in der Kita	63
Weiterbildung: Sexualpädagogische Kompetenz in Kindertagesstätten	64
Tablets & Co. in Kinderhänden!?	66
NEU: Inklusion in der Kita weiterentwickeln	67
Traumapädagogik – ein Ansatz für die Kita	68
Arbeit mit Kindern: Kita – Eltern – Schule	69
Aufsichtspflicht in der Kita	69
Aufsichtspflicht in der GBS	70
NEU: Verzahnung in der GBS - ein Seminar gemeinsam für Schul- und GBS-Leitungen	71
Erzieherin/ Erzieher in der Ganztagschule	72
Aus der Kita in die Schule: Entwicklungen von Kindern beschreiben und mit den Eltern besprechen	73
„Schatzsuche“ – Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in der Kita	74
Ohne die Eltern geht es nicht! – Und mit ihnen?	76
Arbeit mit Kindern: Sprache – Bewegung – Musik	77
Literacy in der Kita	77
Singen in der Kita	78
Bildung braucht Bewegungsspiele? Ja!	79
Trommeln mit Kindern und Jugendlichen	80
Psychomotorik: Die Kita in Bewegung bringen	81
Mehrsprachigkeit in der Kita	82
Arbeit mit Kindern: Nachhaltigkeit – Naturwissenschaft – Mathematik	83
Forscht mit! – Haus der kleinen Forscher Einführungsworkshop Wasser „Jetzt wird´s spritzig!“	83
Arbeit mit Kindern: Krippenpädagogik	84

Das erste Mal in der Kita – Eingewöhnung von Krippenkindern	84
Sprachbegleitung in der Krippe	85
Portfolio in der Krippe	86
Arbeit mit Jugendlichen.....	87
Erlebnispädagogik in der Großstadt Hamburg (City Bound)	87
„Ich pack´ s“ – Selbstmanagement für Jugendliche mit dem Züricher Ressourcenmodell (ZRM).....	88
Umgang mit religiös gefärbten Konflikten in Jugendeinrichtungen.....	89
Arbeit mit Erwachsenen	90
Wohnungsverwahrlosung - Sammeln - Messies	90
Grundlagen der Schuldnerberatung – eine Einführung	91
Arbeit mit Familien / Hilfen zur Erziehung	92
Örtliche Zuständigkeit und Kostenerstattung nach dem SGB VIII/ SGB X	92
Vormundschaftstag 2017.....	93
Beistandschaft – Amtsvormundschaft – Amtspflegschaft	94
Die Mitwirkung des Jugendamtes im familiengerichtlichen Verfahren.....	95
Hochstrittige Elternkonflikte als Herausforderung für die Beratungsarbeit	96
Anspruchsprüfung und Hilfeplanung bei Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII	97
NEU: Ziele sind der Schlüssel!? Hilfeplanung mit Kindern, Eltern und Kooperationspartnern.....	98
Fachtag Pflegekinderhilfe	99
Hamburger Familienteam-Fachtag 2017	100
NEU: Fachtag Junge Volljährige.....	101
Fortbildung auf Anfrage.....	102
Teilnahmebedingungen	106
Referentenverzeichnis	112

Zentrales Fortbildungsprogramm – Allgemeine Themen

Adressaten, Entwicklungen und Strukturen der Sozialen Arbeit

NEU:

Fachtag: Geflüchtete Menschen in den Feldern der Sozialen Arbeit

Information – Austausch – Beispiele aus der Praxis

Aktuell ist die Zahl der geflüchteten Menschen, die nach Deutschland und Hamburg kommen, zwar geringer geworden, doch die Herausforderungen für die Soziale Arbeit sind geblieben. Deshalb bieten wir auch in diesem Jahr einen Fachtag an, auf dem über aktuelle Entwicklungen und rechtliche Veränderungen informiert wird. Die möglichen Auswirkungen der Migration auf unser gesellschaftliches Zusammenleben und auf die Felder der Sozialen Arbeit sollen benannt und diskutiert werden.

Ziel/ Inhalt

Wir informieren auf diesem Fachtag über die aktuellen Entwicklungen, stellen Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis vor und tauschen uns hierüber aus.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe, Kita, Schule (GBS) und angrenzenden Feldern der sozialen Arbeit, die sich über die Lage von Flüchtlingen informieren wollen.



Hinweis

Der Fachtag soll sich an aktuellen Fragestellungen und Entwicklungen orientieren. Die konkreten Themen des Fachtags werden insofern erst ca. 3 Wochen vor Ablauf der Anmeldefrist auf unserer Homepage www.hamburg.de/spfz bekannt gegeben.

Seminar:	1083
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Melanie Benthe, Wilma Kempkes, Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	25.10.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	30.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Aufenthalts- und Flüchtlingsrecht

Fachkräfte, die seit kurzem nun auch Flüchtlinge zu ihrer Klientel zählen, brauchen einen Überblick über rechtliche Grundlagen und Leistungen für diese Menschen, die mit dem Flüchtlingsstatus verbunden sein können.

Ziel/Inhalt

Sie werden durch einen Überblick schnell über die wesentlichen rechtlichen Grundlagen, die für Flüchtlinge gelten, informiert. Sie erhalten eine Orientierung, durch die Sie an die ‚richtigen Stellen‘ weiter verweisen und entsprechend beraten können.

Themenschwerpunkte:

- Aufenthaltstitel / Sonderregelungen
- Leistungen /Asylbewerber-Leistungs-Gesetz

Zielgruppe

Alle Fach- und Führungskräfte, die sich einen kurzen Überblick über die rechtlichen Grundlagen der hier lebenden Flüchtlinge verschaffen möchten.

Seminar:	1009
Referent/-in:	Cornelia Ganten-Lange
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	08.02.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	14.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Fortbildungsreihe: Beratung und Hilfe im Sozialraum

Nicht selten sind Probleme von Klienten so gelagert, dass Leistungen unterschiedlicher Stellen sinnvoll oder erforderlich sind, um eine an den Lebenslagen der Betroffenen orientierte Hilfe zu ermöglichen.

Ziel/ Inhalt

Die Veranstaltungen dieser Reihe bieten eine Gelegenheit, verschiedene Leistungen und Hilfen mit ihren fachlichen und rechtlichen Grundlagen sowie den Diensten, Einrichtungen und Hilfen vor Ort überblicksartig kennenzulernen.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit.

Hinweise

Bitte für jede Einzelveranstaltung gesondert anmelden.

Vortrag und Diskussion sind die überwiegenden Arbeitsformen.

Verantwortlich: Wilma Kempkes

Ort: Fortbildungszentrum, Südring 38b

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Ambulante und stationäre psychosoziale Versorgung

Vorgestellt wird der Verstehensansatz und die Struktur ambulanter, (teil-)stationärer und integrierter psychosozialer Versorgung für psychisch erkrankte Menschen, einschließlich Peer-Beratung und Selbsthilfe.

Fachveranstaltung: 1039

Referent/-in: Prof. Thomas Bock, Gwen Schulz

Zeit: 19.04.2017 von 9-17 Uhr

Anmeldeschluss: 23.02.2017

Eingliederungshilfe für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen

Die Eingliederungshilfe nach SGB XII, die Aufgaben des Fachamts Eingliederungshilfe sowie die verschiedenen Hilfeformen und Leistungsarten, werden vorgestellt.

Fachveranstaltung: 1018

Referent/-in: Jens Binge, Christine Rieger

Zeit: 01.03.2017 von 9-17 Uhr

Anmeldeschluss: 04.01.2017

Junge Menschen auf dem Weg in den Beruf: Jugendberufsagentur

Berufliche Orientierung, Berufswahl, Berufsausbildung: der Weg in Beruf und Arbeit kann schwierig sein. In der Jugendberufsagentur Hamburg haben sich Jobcenter, Bildungs- und Sozialbehörde, Bezirksämter und Arbeitsagentur zusammengetan. Die Veranstaltung informiert über Arbeitsweise und Leistungen der Jugendberufsagenturen in den Bezirken.

Fachveranstaltung: 1042
Referent/-in: Alena Billon, N.N.
Zeit: 28.04.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 03.03.2017

Grundsicherung für Arbeitssuchende

Familien und junge Menschen im SGB II

Ansprüche und Leistungen nach dem SGB II werden für Familien und junge Menschen, die arbeitssuchend sind, vorgestellt. Die Schnittstellen zum SGB VIII werden vertieft.

Fachveranstaltung: 1087
Referent/-in: Candy Rudolph, Norma Tartakovskij
Zeit: 08.11.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 13.09.2017

Wohnraumsicherung und öffentliche Unterbringung

Mietschulden, drohender Verlust der Wohnung, Wohnungssuche und öffentliche Unterbringung – angesichts hoher Mieten und eines sehr angespannten Wohnungsmarktes sind die Möglichkeiten der Fachstellen für Wohnungsnotfälle in den Bezirksämtern derzeit begrenzt. Welche Beratungen und Hilfen leisten die bezirklichen Dienststellen?

Fachveranstaltung: 1100
Referent/-in: Gabriela Bock, Bernd Hönig, Peter Kahle
Zeit: 01.11.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 06.09.2017

Bindungswissen für die Praxis sozialer Arbeit

Die Bindungstheorie gewinnt als Handlungsrahmen für die Jugendhilfe zunehmend an Bedeutung. Die in den letzten Jahrzehnten von ihr gewonnenen Erkenntnisse werden mit Blick auf die Folgerungen und Möglichkeiten für die Arbeit mit Kindern und Familien im Seminar anhand von Praxisbeispielen herausgearbeitet.

Ziel/Inhalt

Neben Grundlagen der Bindungstheorie und grundlegenden Ergebnissen der empirischen Bindungsforschung werden Einsatzmöglichkeiten zusammen mit den Teilnehmenden erörtert.

Ob Eingewöhnung und Betreuung in den Krippen, Elterliche Sorge, Umgang und besondere Vorkommnisse bei Trennung und Scheidung, bindungsbasierte Traumata oder der Einfluss von Bindungsmodellen des Erwachsenenalters in Beratung und im Alltag Sozialer Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen – die Festlegung von Themen und ihre Vertiefung werden zusammen mit den Teilnehmenden vorgenommen.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte aus allen Feldern der Jugendhilfe.



Seminar:	1052
Referent/-in:	Prof. Gerhard Suess
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	18.-19.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Methoden und Ansätze der Sozialen Arbeit – grundlegende und übergreifende Kompetenzen

Systemisches Arbeiten in der Beratung – eine Einführung

Der systemische Ansatz hat ein neues Denken und Vorgehen in die Beratung gebracht. Die Grundannahmen zeigen sich im Folgenden: Der systemische Ansatz geht davon aus, dass alle Symptome, die z.B. ein Verhaltensauffälliges Kind zeigt, einen Sinn machen. Verhalten ist abhängig vom jeweiligen Kontext: Ein Kind, das in der Schule aggressiv ist und andere Kinder piesackt, kann Zuhause ganz still sein oder auch umgekehrt. Deshalb werden die Interaktionen in einer Familie/Schule und deren Bedeutung für das jeweilige System und deren einzelnen Mitglieder reflektiert. Die Ressourcen der Klienten, ihre Stärken sind die Basis für Veränderung. Die Beratung ist lösungsorientiert, die Lösung steht im Vordergrund, nicht das Problem. Respekt und Wertschätzung zeichnen die allparteiliche Haltung der Fachkraft aus.

Ziel/ Inhalt

Wir laden Sie ein, mit dieser Einführung in die Grundlagen des Systemischen Ansatzes, Ihre Beratungskompetenz weiter zu entwickeln. Im Wechsel zwischen Plenum und Kleingruppen werden systemische Theorien und Arbeitsweisen erfasst und in Rollenspielen, Übungen und Reflektionen verfestigt. Vor allem anhand von eigenen Praxisbeispielen der Teilnehmenden wird das Erlernete geübt, um Handlungssicherheit zu gewinnen.

Themenschwerpunkte:

- Leitgedanken des systemischen Ansatzes und die daraus folgenden Sichtweisen
- Haltung der Fachkraft im systemischen Ansatz
- Positionierung im eigenen beruflichen Kontext (definiere dich!)
- Systemische Basismethoden (Frageformen, Hypothesenbildung, Genogramm, Familienbrett, Reflecting Team)

Methodisches Vorgehen:

Die Bereitschaft zu Rollenspiel und Selbsterfahrung wird vorausgesetzt.

Zielgruppe

Für alle sozialpädagogischen Fachkräfte, die in der Beratung tätig sind.

Seminar:	1019A und 1019B (inhaltsgleich)
Referent/-in:	Andrea Dellwig, Susanne Hüttebräuker
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	1019A: 06.-10.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr 1019B: 16.-20.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	1019A: 09.01.2017 1019B: 21.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Fragen über Fragen: Von der Wirksamkeit systemischen Fragens

Wer fragt, der führt: Fragen gehören zu den wirksamen Mitteln der Gesprächsführung. Sie steuern den Beratungsprozess und regen dazu an, eigene Sichtweisen zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Fragen können helfen, Perspektiven und Handlungsoptionen zu erweitern.

Ziel/Inhalt

Im Seminar werden unterschiedliche Fragetypen vorgestellt und auf ihre Nützlichkeit im Beratungsprozess untersucht.

Themenschwerpunkte

- Wie formuliere und stelle ich Fragen, die eine motivierende, konstruktive und ressourcenorientierte Wirkung entfalten?
- Fragetypen: zirkuläre Fragen, Skalierungsfragen, die Wunderfrage
- Wie setze ich Fragen im Beratungsprozess ein?

Ausgehend von der eigenen Beraterrolle und dem jeweiligen Beratungskontext werden die verschiedenen Fragetypen in Gesprächssequenzen und Rollenspielen ausprobiert.

Zielgruppe

Für alle sozialpädagogischen Fachkräfte, die in der Beratung tätig sind und an dem Einführungsseminar ‚Systemische Beratung in der Sozialarbeit‘ des SPFZ teilgenommen haben.

Seminar:	1066
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	18.-20.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Wie motiviert man unmotivierte Menschen?

„Menschen sind nicht unmotiviert, sondern ambivalent“ - so lautet die Erkenntnis des Motivational Interviewing (MI), die sich in Beratungskontexten fruchtbar umsetzen lässt, um Klienten zu einer Veränderung ihres Verhaltens zu bewegen.

Ziel der evidenzbasierten Methode des Motivational Interviewing ist es, mit gezielten Interventionen zur Förderung von Motivation beizutragen. Es ist ein kurzzeitorientiertes Verfahren, das ursprünglich für die Behandlung Suchtkranker entwickelt wurde. Aber nicht nur im Suchtbereich spielen Motivationsprobleme eine erhebliche Rolle, sie tauchen auch in vielen anderen Beratungszusammenhängen der Sozialen Arbeit auf.

Ziel/ Inhalt

Sie lernen in diesem Seminar die theoretische Annahme des Motivational Interviewing über Motivationsprozesse kennen. Den Schwerpunkt des Seminars bildet dann der Erwerb von praxisnahen Kompetenzen anhand von zahlreichen Übungen und Kleingruppenarbeiten.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die in der Beratung tätig sind.

Seminar:	1067
Referent/-in:	Dr. Almut Lippert
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	18.-19.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Provokative Techniken in der Beratung

Auch Erkenntnisse der modernen Hirnforschung bestätigen: Persönliche Veränderungen und Entwicklungen vollziehen sich nicht ohne Beteiligung von Emotionen. In der Beratung merkt man dies nur zu oft: Erst wenn schwerwiegende Folgen drohen oder andere Lebensereignisse sie auch emotional aus der Bahn werfen, ändern Betroffene ihr selbstschädigendes Verhalten. Deswegen ist es in Beratungskontexten sinnvoll, stets auch die emotionale Seite anzusprechen. Provokative Techniken und paradoxe Interventionen bieten hierzu geeignete Möglichkeiten und können die Klienten auf humor- und respektvolle Weise in Bewegung bringen.

Ziel/ Inhalt

Sie lernen das Konzept und die Anwendung kennen und üben exemplarisch Techniken aus der provokativen Therapie und dem Improvisationstheater für die Beratungspraxis ein.

Themenschwerpunkte:

- Menschenbild und Provokation
- Humor als Ressource
- Provokative Techniken
- Paradoxe Intervention
- Übungen aus dem Improvisationstheater
- Erarbeiten von Anwendungsmöglichkeiten an Fallbeispielen

Zielgruppe

Für alle sozialpädagogischen Fachkräfte, die langjährig in der Beratung tätig sind

Seminar:	1016
Referent/-in:	Birgit Bader
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	27.-28.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	02.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Gesprächsführung in Konfliktsituationen

Konflikte zwischen Fachkräften Klientinnen und Klienten gehören zum sozialpädagogischen Alltag. Oft sind sie begleitet von negativen Gefühlen und führen zu unangenehmen Situationen. Im Konfliktgespräch gilt es, die unterschiedlichen Interessen und Ziele herauszuarbeiten. Nicht alles lässt sich lösen. Doch umso klarer die Intentionen sind, desto leichter lassen sich wirksame Interventionen entwickeln.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar reflektieren und erweitern Sie Ihre kommunikativen Fähigkeiten. Sie setzen Sie sich mit den eigenen Spielräumen im Konfliktgespräch auseinander, um flexibel mit den jeweiligen Situationen umgehen zu können.

Themenschwerpunkte:

- Analyse von Konfliktsituationen
- Situationsklärung: Interessen, Auftrag und Ziel des Konfliktgesprächs
- Selbstklärung: Reflexion eigener Einstellungen, Interessen und des eigenen Verhaltens
- Methoden der Gesprächsführung
- Die Konfliktspannung konstruktiv nutzen

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte

Hinweis

Die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung wird vorausgesetzt.

Seminar	1096
Referentinnen:	Wilma Kempkes, Regina Raulfs
Verantwortlich:	Wilma Kempkes, Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	05.-06.12.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	10.10.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Mediation - Konfliktbearbeitung in Alltag und Beruf

Mediation ist eine Form der Konfliktbearbeitung. Mediatorinnen und Mediatoren helfen streitenden Menschen, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Lösungswege zu entwickeln.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die Methode „Mediation“ kennen lernen und deren Einsatzmöglichkeiten für ihre eigene Praxis erfahren.

Themenschwerpunkte

- die Stufenfolge der Mediation
- Kommunikation und Konfliktlösung
- Erarbeitung einer Konflikttypologie
- Abgrenzung der Mediation gegenüber Beratung, Therapie und Gerichtsverfahren

Diese Themen werden in kurzen multimedialen Theorieeinheiten, einer Fantasiereise, Kleingruppenarbeit und Rollenspielen behandelt.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe (z. B. in der offenen Jugendarbeit, der interkulturellen Arbeit und in der Jugendgerichtshilfe beim Täter-Opfer-Ausgleich) und der Sozialarbeit.

Hinweise

Sozialpädagogische Leitungskräfte finden in der Rubrik „Kooperation - Leitung – Organisation“ ein entsprechendes Seminarangebot.

Seminar:	1043
Referent/-in:	Tilman Metzger
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	03.-05.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	08.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Mediation (Aufbauseminar)

Die Methode der Mediation als Form der Vermittlung ist besonders geeignet Konflikte konstruktiv zu bearbeiten. Sie kann in der Arbeit der Fachkräfte der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit zu einem hilfreichen Instrument werden.

Ziel/ Inhalt

Das Aufbauseminar bietet Gelegenheit, die Erfahrungen in der Anwendung der Methode zu reflektieren. Zudem dient es der Vertiefung und Erweiterung bisheriger Kenntnisse.

Themenschwerpunkte

- Phasen und Methoden der Mediation
- Interventionen bei Blockaden
- besondere Anforderungen an die Mediation in spezifischen Arbeitsfeldern

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe und der Sozialarbeit, die an dem Einführungsseminar „Mediation - Konfliktbearbeitung in Alltag und Beruf“ teilgenommen haben, sowie Führungskräfte, die an dem Kurs „Konfliktmanagement und Mediation für Führungskräfte“ teilgenommen haben.

Seminar:	1068
Referent/-in:	Tilman Metzger
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.-08.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	12.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Gespräche mit Kindern und Jugendlichen – von der Beteiligung zum Dialog

Wir wollen Kinder und Jugendliche in allen sie betreffenden Fragen beteiligen und unterstützen. Aber im Arbeitsalltag ist dies manchmal schwer umzusetzen. Wie kann ich mit einer 14-jährigen in Kontakt kommen? Was kann ich tun, damit der Kontakt auch in schwierigen Situationen gelingt? Ein siebenjähriger Junge fehlt häufig in der Schule, die Lehrer sind ratlos. Was ist im Vorgehen zu beachten, was bespreche ich mit den Eltern, was mit dem Kind allein – und wann mit allen gemeinsam?

Ziel/ Inhalt

Wir wollen in diesem Seminar die wichtigsten pädagogischen, rechtlichen und praktischen Aspekte der Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen vorstellen. Gemeinsam reflektieren wir Ihre bisherigen Erfahrungen und Ihre Haltung. An Hand von Fallbeispielen werden wir uns in den neuen Vorgehensweisen erproben und bekannte Stärken erleben.

Themenschwerpunkte:

- Auftrag und Rolle im Gespräch, eigene Haltung und die rechtliche Grundlage
- Entwicklungsstufen und Gesprächsverhalten von Kindern und Jugendlichen
- Besonderheiten im Gespräch mit Jugendlichen
- Anlass und Ziel für ein Gespräch
- Vorbereitung und altersgemäßes Setting
- Vorstellen und Sammeln bewährter Methoden

Zielgruppe

Fachkräfte der öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe

Hinweise

Die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung mit eigenen Fällen und Erfahrungen wird vorausgesetzt.

Seminar:	1082
Dozent/-in:	Dorit Paetzold, Dirk Thiemann
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	23.-24.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	28.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Transaktionsanalyse – ein Konzept für gelingende Kommunikation

Die Transaktionsanalyse (TA), von Eric Berne begründet, ist ein effektives Kommunikationsmodell um eigenes und fremdes Verhalten klarer wahrzunehmen und einzuschätzen. Oft ist die Begegnung mit anderen Menschen im beruflichen Kontext gekennzeichnet von beiderseitigen Ängsten, mangelndem Selbstwertgefühl, Vorurteilen und Rollenunsicherheiten. Auch im sozialen Arbeitsfeld erleichtert ein vertrauensvoller Kontakt die Arbeit mit Klienten. TA bietet ein hilfreiches Werkzeug, um nachzuvollziehen, was in und zwischen Menschen und ihrem Kontext geschieht. Sie macht deutlich, wo festgesetzte Verhaltensmuster ihren Ursprung haben und wie Veränderungen möglich sind.

Ziel/Inhalt

Sie lernen die theoretischen Grundlagen der TA kennen, Sie können Ihr Wissen und Ihre Kompetenz über Kommunikation erweitern, Ihre Haltung und Ihr Verhalten reflektieren und ggf. neue Entwürfe zu altem Denken, Fühlen und Verhalten wagen. Kommunikation-Kompetenz ist die Grundlage, um in der sozialen Arbeit erfolgreich arbeiten zu können.

Themenschwerpunkte: Vorstellen verschiedener Modelle aus der TA, z.B.:

- das Dramadreiseck, Ich-Zustände-Modell, Entwicklungsstufen
- Schwierige Gesprächsverläufe aus der eigenen Praxis reflektieren und auch vorgegebene Lösungswege mit Hilfe der TA-Modelle diskutieren und ausprobieren
- Transfer für die eigene Praxis

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte.

Seminar:	1022
Referent/-in:	Hanne Raeck
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	20.-21.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Einführung in die Arbeit mit dem Familienbrett und anderen systemischen Aufstellungen

Die Arbeit mit dem Familienbrett und das Aufstellen von Personen im Raum gehört zum etablierten Methodenrepertoire systemischer Beratungsarbeit. Sie werden zunehmend in Bereichen der Sozialen Arbeit, z.B. im Rahmen sozialpädagogischer Diagnostik, und der Organisationsentwicklung eingesetzt.

Das Familienbrett erleichtert es komplexe, vielfältige Sachverhalte, spezifische Muster sowie Beziehungs- und Veränderungsprozesse in sozialen Systemen, wie z.B. in Familien, Gruppen und Organisationen, mittels Holzfiguren auf einem Brett darzustellen und zu beschreiben.

Als ebenso nützlich für die Verständigung und das Erarbeiten von Problemlösungen haben sich Aufstellungen erwiesen, bei denen durch räumliche Anordnungen von Personen oder Symbolen Situationen/Veränderungen repräsentiert bzw. simuliert werden.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar führt ein in die Methodik des Familienbretts und der systemischen Aufstellungsarbeit. Es werden wichtige Grundlagen im Kontext systemischer Beratungsarbeit vermittelt.

Im ersten Teil des Seminars steht die Arbeit mit dem Familienbrett im Vordergrund, Aspekte der Anwendung, der Einsatzmöglichkeiten und der methodischen Nutzung.

Im zweiten Teil geht es dann vorwiegend um die Klärungs- und Beratungsarbeit unter Nutzung der räumlichen Dimension und um Darstellungsmöglichkeiten mit Personen und Symbolen.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, eigene Fragestellungen mit Hilfe der Methoden zu bearbeiten. Sie werden ermutigt, unterschiedliche Alternativen zu Problemlösungen zu „erfinden“, zu experimentieren und vor allem sich selbst auszuprobieren.

Zielgruppe

Fachkräfte, die in der Beratung tätig sind. Voraussetzung zur Teilnahme ist, dass Sie an dem Einführungsseminar „Systemische Beratung in der Sozialarbeit“ des SPFZ bereits teilgenommen haben.

Seminar:	1081
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	18.-20.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Soziale Arbeit als Beruf

Engagiert ohne auszubrennen

Das Leben ist komplexer, schneller, fordernder geworden. Ständig muss etwas neu gelernt oder entschieden, gerade Erreichtes verteidigt oder weiterentwickelt werden. Wir reden schneller, gehen schneller und sind am Abend schachmatt. Menschen, die mit Menschen arbeiten – oft hoch engagiert – spüren häufig sehr spät, dass sie innerlich ausbrennen und sich erschöpfen. Es gibt aber zahlreiche Möglichkeiten, die Gefahr einer chronischen, innerlichen Erschöpfung früh zu erkennen und zu vermeiden.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar sensibilisiert für die innerlichen und äußerlichen Anzeichen einer möglichen Burn-out-Gefährdung. Mit erlebnis- und persönlichkeitsfördernden Methoden in Einzel- und Gruppenarbeit sollen die eigenen Ressourcen aktiviert und weiterentwickelt sowie die Achtsamkeit für sich selbst gestärkt werden. Eine aktive Teilnahme ist Voraussetzung für den persönlichen Erkenntnisgewinn.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte.

Seminar:	1092
Referent/-in:	Wilma Maria Kempkes
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	08.-10.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	13.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Reife Leistung – gelassen älter werden:

Lebensalter, berufliche Chancen und Entwicklung

Ältere Beschäftigte machen die Erfahrung: Die Zeiten großer Karriere sind vorbei, Umlernen und neue Aufgaben strengen an, dem Lebensalter entsprechende Arbeitsangebote gibt es kaum und die Bedeutung von Wissen und Erfahrung der älteren Beschäftigten werden nicht in allen Organisationen anerkannt. Zukünftig werden immer mehr ältere Kollegen und Kolleginnen mit sehr viel jüngeren zusammenarbeiten. Dies erfordert eine dem Lebensalter angemessene Gestaltung von Aufgaben und Kooperationsformen. Bisweilen sehen sich die Älteren auch mit Annahmen über mangelnde Leistungsbereitschaft, fehlenden Schwung und Elan konfrontiert. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt sich deshalb die Frage, wie sie das „letzte Drittel“ ihres Erwerbslebens produktiv gestalten und ihre Arbeitszufriedenheit erhalten können.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit dem Prozess des eigenen Älterwerdens (selbst-) bewusst umgehen möchten und die gangbare Wege zur Bewältigung neuer Herausforderungen und zum Erhalt ihrer Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft entwickeln wollen.

Themenschwerpunkte:

- Welche Bedeutung hat das eigene Älterwerden?
- Wie schätze ich meine Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft ein?
- Welches sind meine besonderen Fähigkeiten und Stärken in dieser Lebensphase?
- Wie erlebe ich die Beziehungen zwischen den Generationen an meinem Arbeitsplatz?
- Was möchte ich weiterentwickeln?
- Wie kann ich die gewonnenen Erkenntnisse umsetzen?

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte

Hinweise

Es wird die Bereitschaft erwartet, sich auf kreative Methoden einzulassen.

Seminar:	1028
Referent/-in:	Margit Wunderlich
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	29.-31.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	01.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Mit Leichtigkeit zu stabiler Gesundheit

Von Berufstätigen im sozialen Bereich wird im Alltag viel erwartet: Beständigkeit, Freundlichkeit und Ausgeglichenheit im beruflichen Handeln sowie körperliche und psychische Stabilität. Dabei fordern Flexibilität, hohe Einsatzbereitschaft im Team, Zeitdruck und Lärm ihren Tribut an die Gesundheit. Sprudelt die Quelle, die im beruflichen Alltag immer wieder Inspiration geben soll, unablässig immer weiter? Nein, diese Quelle braucht selber angemessen gute Nahrung. Damit Freude und Motivation zur Arbeit erhalten bleiben können, hilft ein achtsamer Umgang mit sich selbst. Die Fähigkeit, sich abzugrenzen, um „besser“ dabei sein zu können, muss häufig wieder neu entdeckt werden, damit kein Teufelskreis aus Überforderung, Unzufriedenheit und Krankheit entsteht.

Ziel /Inhalt

Die Frage, wie angesichts der vielfältigen Belastungen im Beruf die Gesundheit erhalten und gefördert werden kann, soll im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Ein geeigneter und nachhaltig wirksamer Weg dazu ist die Feldenkrais-Methode: Es werden neben der Körperwahrnehmung auch die leichte und schmerzfreie Beweglichkeit gefördert, die Erfahrungen mit guten Pausen eingeübt und ein Weg zur Stressbewältigung ausprobiert.

Themenschwerpunkte:

- Die Grundsätze der Salutogenese werden erläutert und an Beispielen verdeutlicht.
- Die Fähigkeit, den Zugang zu der eigenen Ressource Gesundheit, die „Quelle“ zu entdecken, soll angeregt werden, um Belastungssituationen früher zu erkennen und mit ihnen positiv umzugehen.
- Die Erfahrung mit der eigenen Körperwahrnehmung soll dazu beitragen, dass individuelle Stressfaktoren früher wahrgenommen und über eine verbesserte Selbstregulierung günstig beeinflusst werden.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte aller Felder der Jugendhilfe und Sozialarbeit sowie Leitungskräfte

Hinweise

Bitte bequeme warme Kleidung und Socken mitbringen.

Seminar:	1020
Referent/-in:	Dr. Heidje Duhme
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	16.-17.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	19.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Wer sich selbst versteht, kann besser kommunizieren

Situationsgerechte Kommunikation gehört zur Kernkompetenz in der Sozialen Arbeit. Der Kommunikations-wissenschaftler Friedemann Schulz von Thun entwirft ein Modell des inneren Teams, das der Komplexität Raum und Struktur gibt. Es gilt die unterschiedlichen inneren Teammitglieder zu hören, wertzuschätzen, in Einklang zu bringen und dann letztendlich mit einer Stimme zu sprechen. Im Idealfall führt das zu einem authentischen und der Situation angemessenem Handeln.

Ziel/ Inhalt

Wir stellen Ihnen das Konzept des inneren Teams vor und laden Sie ein es praktisch zu erproben. Sie erweitern Ihre Kommunikationskompetenzen, zum Beispiel im Bild des inneren Teams betrachtet, um auch den leisen und ausgeschlossenen Teammitgliedern eine Stimme zu geben. Sie können Ihre Klienten mit diesem Modell bekannt machen. Es ist sehr anschaulich und eignet sich daher gut zum Transfer.

Themenschwerpunkte:

- Metapher von der inneren Pluralität –Metapher vom inneren Team
- der eigene Teamchef sein - kooperative Führung
- inneres Konfliktmanagement
- innere Teamentwicklung
- Konzept der Stimmigkeit
- Transfer

Methoden: Kurze theoretische Impulse, praktische Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit,

Reflexion und Diskussion im Plenum.

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte.



Seminar:	1023
Referent/-in:	Regina Raulfs, Wilma Maria Kempkes
Verantwortlich:	Regina Raulfs, Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	21.-22.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	22.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Kooperation – Leitung – Organisation

Konfliktmanagement und Mediation für Führungskräfte

Führungskräfte in der sozialen Arbeit stehen vor einer besonderen Situation: Traditionell herrschen hier flache Hierarchien und an sie wird die Erwartung gerichtet, auf besonders menschliche und partizipative Weise zu führen. „Einsame“ Entscheidungen der Führungskraft haben einen schweren Stand.

Bei Teamkonflikten jedoch bleibt die Verantwortung für die effiziente Arbeit des Teams und für den Schutz einzelner Teammitglieder letztlich allein bei der Führungskraft. Wie soll sie dieser Verantwortung angesichts häufig unsicherer Rollendefinition gerecht werden?

Ziel/Inhalt

Die Teilnehmenden lernen die Methode „Mediation“ kennen. Themenschwerpunkte sind:

- die Stufenfolge der Mediation
- Kommunikation und Konfliktlösung-
- Erarbeitung einer Konfliktypologie

Zudem befasst sich das Seminar mit folgenden Themen:

- Erste Wahl des Konfliktmanagements ist die Konfliktprävention: Wie geht das?
- Wenn Konflikte sichtbar werden: ab wann, wie und mit wem sollte die Führungskraft sie ansprechen?
- Was ist zu tun, wenn die Führungskraft selbst einen Konflikt mit Teammitgliedern hat?
- Wann sind externe Moderation, Supervision oder Mediation sinnvolle Instrumente?
- Was ist bei der Auftragsklärung mit externen Beratern zu beachten. Ist es weise, in einem eskalierten Konflikt das Team entscheiden zu lassen, ob es eine Mediation gibt und mit wem?

Ziel ist es, Handlungssicherheit in der Konfliktkrise zu erlangen. Die Arbeitsweise besteht aus einer lebendigen Mischung von Impulsreferat, Übung und Reflexion.

Zielgruppe/Hinweise

Führungskräfte im Bereich der sozialen Arbeit. Die Bereitschaft zur Selbstreflexion und zu praktischen Übungen wird vorausgesetzt.

Die Teilnahme an diesem Kurs qualifiziert zur Teilnahme am Seminar „Mediation (Aufbauseminar)“.

Seminar:	1055
Referent/-in:	Tilman Metzger
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.-08.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
<i>Anmeldeschluss:</i>	<i>11.04.2017 Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen</i>

Besprechungen erfolgreich moderieren

Eine gute Besprechung hat einen klaren Beginn, aktiviert alle Teilnehmenden und hat ein griffiges Ergebnis. Leider gelten diese erstrebenswerten Merkmale noch bei weitem nicht für alle Gesprächsrunden. Viel zu oft dauern Besprechungen zu lange, ohne dass entsprechende Resultate erzielt werden. In diesem Seminar werden Methoden vorgestellt und trainiert, wie Besprechungen zielorientiert und motivierend gestaltet werden können.

Ziel/ Inhalt

Im Seminar lernen Sie wichtige Aspekte und Instrumente kennen, um Gespräche in der Leitungsrolle effektiver vorbereiten und durchführen zu können. Es geht im Wesentlichen darum, mit einer Gruppe konkrete Arbeitsergebnisse zu erzielen. Dabei ist besonders wichtig, den Gruppenprozess konstruktiv zu nutzen.

Themenschwerpunkte sind:

- Erkennen und Steuern von Kommunikations- und Gruppenprozessen
- Arbeits- und Problemlösungssystematik
- Entscheidungsvorbereitung und -findung
- Visualisierung von Besprechungsinhalten
- Diskussionsleitung und Moderation
- Ergebnissicherung und Aktivitätenplan

Zielgruppe

Die Veranstaltung wendet sich vorrangig an Führungskräfte in Feldern sozialer Arbeit.

Seminar:	1013
Referent/-in:	Jens-Peter Dunst
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	20.-22.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	26.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Praktikanten sozialpädagogischer Berufsfach- und Fachschulen qualifiziert anleiten

Die praktische Ausbildung spielt eine wesentliche Rolle für Schülerinnen und Schüler der sozialpädagogischen Fach- und Berufsfachschulen, um dem zukünftigen Berufsalltag gewachsen zu sein. Praxis und Schule sind gleichermaßen gefragt, eine gute und fundierte Ausbildung zu gewährleisten.

Ziel/ Inhalt

Die Weiterbildung qualifiziert Erzieherinnen und Erzieher zur Praxisausbildung in folgenden Schulformen: Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz und Fachschule für Sozialpädagogik. Wesentliche Bestandteile der Fortbildung sind die Auseinandersetzung mit der Rolle der Ausbildungsleitung, die Reflexion der eigenen beruflichen Praxis, sowie das Erlernen und Erproben von Unterstützungsformen. Die Weiterbildung beinhaltet die Erarbeitung eines eigenen Ausbildungsleitfadens und schließt mit einem Zertifikat ab.

Zielgruppe

Staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung.

Hinweise

Die Weiterbildung umfasst 100 Stunden an 12 Fortbildungstagen und endet mit einem halbtägigen Kolloquium. Für die Erstellung des Ausbildungsleitfadens ist zusätzlich eine zeitliche Unterstützung durch die Einrichtung erwünscht.

Bitte bringen Sie zum ersten Seminartag die pädagogische Konzeption Ihrer Einrichtung – möglichst digital - und einen Speicherstick mit.

Voraussetzungen: Ein bestehendes oder geplantes Anleitungsverhältnis ist von Vorteil, aber nicht Bedingung. Erwünscht sind Vorkenntnisse, z.B. in Gesprächsführung und Moderation, zur methodischen Vermittlung der praktischen Arbeit und verschiedene Konfliktlösungsansätze.

Als bekannt werden folgende Materialien vorausgesetzt: die pädagogische Konzeption der eigenen Einrichtung; die Hamburger Bildungsempfehlungen für Tageseinrichtungen und Erzieherinnen/ Erzieher – Standards für die praktische Ausbildung in Hamburg“; „Sozialpädagogische Assistenz – Standards für die praktische Ausbildung in Hamburg“ (Download jeweils unter www.hibb.hamburg.de).

Teilnahmegebühr: Das Seminar findet in Kooperation mit der FSP statt. Für die gesamte Fortbildung wird von der FSP 1 gemäß der Gebührenordnung des HIBB ein Betrag in Höhe von ca. 295 € erhoben. Vom SPFZ erhalten Sie eine Rechnung über 7 Fortbildungstage. Eine Bewirtung findet in den schulischen Räumen der FSP nicht statt.

Seminar: 1072
Referent/-in: Edit Burat-Hiemer, Jens Jung, Heike Wils
Verantwortlich: Heike Wils (FSP 1), Regina Raulfs (SPFZ)
Orte: Fortbildungszentrum, Südring 38b; Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik FSP 1, Hamburg
Zeit: 18.-20.09.2017; 11.-13.10.2017; 21.-23.02.2018; 21.-23.03.2018;
Kolloquium 04.04.2018 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 24.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Qualifizierte Praxisanleitung von Studierenden der Sozialen Arbeit

Studierende der Sozialen Arbeit leisten im Rahmen ihres Bachelor-Studiums ein Praktikum, in dem sie in einem Berufsfeld der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Einrichtungen und Diensten öffentlicher und freier Träger vertiefende berufliche Erfahrungen machen sollen. Die Begleitung dieses Praktikums ist eine gemeinsame Aufgabe der beruflichen Praxis und der Hochschulen.

Ziel/Inhalt

In diesem Seminar werden methodische Grundlagen prozessorientierten Arbeitens mit Praktikanten vermittelt. Handlungsleitende Modelle und Leitfäden zu den Phasen der Anleitung vom Beginn bis zum Abschluss eines Praktikums werden vorgestellt und Empfehlungen zur systematischen Gestaltung des Anleitungsprozesses gegeben.

Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen Praxis und der Hochschule werden ausgewertet und Erwartungen an die zukünftige Kooperation zwischen Anleitern und Hochschule geklärt.

Themen sind u.a.:

- Aufgaben und Ziele der Praxisanleitung
- Ausbildungsplanung auf der Grundlage einer Arbeitsfeldanalyse durch die Anleiterinnen und Anleiter
- Rollenklärung: Kommunikation der wechselseitigen Erwartungen und Treffen von Vereinbarungen zur Gestaltung der Arbeitsbeziehungen zwischen Anleitern und Praktikanten
- Lernprozesse organisieren: Beobachten, anregen, begleiten, bewerten und rückmelden
- Konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Interessen und Konflikten

Zielgruppe

Berufserfahrene Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagoge/ -innen in anerkannten Praktikumsstellen.

Hinweise

Das 3-tägige Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Praktikumsbüro bei der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg angeboten. Es gelten die Teilnahmebedingungen des SPFZ. Anmeldungen bitte an das SPFZ senden.

Seminar:	1057
Referent/-in:	Margrit Wunderlich
Verantwortlich:	Henriette Schüppler (HAW), Regina Raulfs (SPFZ)
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	07.-09.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	12.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Projekte im sozialen Bereich managen -Einführung in das Projektmanagement

In der sozialen Arbeit werden Projekte eingesetzt, um innovative Konzepte und Strukturen zu entwickeln und deren Wirksamkeit zu erproben. Komplexe Veränderungsprojekte stellen an Sie hohe Managementanforderungen. Dies gilt in besonderem Maße, wenn Projekte in Netzwerk – Konstellationen durchgeführt werden. In der Praxis werden Projekte häufig nicht systematisch auf die Schiene gesetzt, was die Erreichung der angestrebten Ziele erschwert.

Das Management von Projekten der sozialen Arbeit umfasst eine Vielzahl von Aufgabenfeldern. Dazu zählen die Strategieentwicklung und -planung, Teamarbeit, (laterale) Führung, Beobachtung und Steuerung des Projektverlaufs, Evaluation, Umgang mit verschiedenen Akteuren und Interessenskonstellationen.

Ziel/Inhalt

Die Veranstaltung führt in die Grundlagen und Besonderheiten des Projektmanagements ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen verschiedene Instrumente und Methoden des Projektmanagements kennen und erarbeiten Lösungen für Ihre Praxis.

Themenschwerpunkte:

- Projektmanagement als Konzept: Grundlagen, Übersicht, Besonderheiten
- Analyseinstrumente
- Instrumente zur Zielentwicklung
- Strategie- und Operationsplanung
- Führung und Teamarbeit
- Organisation von Projekten in Netzwerk-Kontexten

Zielgruppe

Fachkräfte unterschiedlicher Felder der sozialen Arbeit, die in Projekt- oder Netzwerkkonstellationen arbeiten (werden).

Seminar:	1015
Referentin:	Heidrun Gilde
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	27.02.-01.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	02.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Mit den Händen denken – die eigene Leitungsrolle gestalten

Ungewohnte Wege der Kommunikation können die Wahrnehmung der eigenen Leitungsrolle erweitern und Neues hervorbringen. Die "Sprache der Kunst" ermöglicht in einer Weise mit sich selbst und anderen in Kontakt zu treten, die über die Möglichkeiten der fokussierten Zielsetzungen und standardisierten Erfolgsmuster hinausgeht. Der Umgang mit Farbe, Pinsel und anderen Materialien fordert Austauschprozesse heraus, die zu überraschenden Ergebnissen führen können. Es werden Handlungsoptionen und Denkweisen ästhetisch erfasst und das eigene Leitungsprofil geschärft.

Ziel/ Inhalt

Sie werden Ihr Leitungshandeln mit gestalterisch inspirierten Mitteln reflektieren. Die Verbindung von Intuition und bewusstem Gestalten veranschaulicht die eigene Leitungsrolle und inspiriert zur Erweiterung der Methodenkompetenz im Leitungsverhalten.

Themenschwerpunkte:

- Kennenlernen und Ausprobieren unkonventioneller Denkansätze
- Mit unterschiedlichen Materialien als Träger des Inhalts experimentieren
- Künstlerische Darstellungen von Menschen in Leitungsfunktionen, z.B. Portrait von Willi Brandt, als Inspiration für das eigene Leitungshandeln nutzen.

Zielgruppe

Leitungen, Abteilungsleitungen und Stellvertretungen in den Feldern sozialer Arbeit

Hinweise

Spezielle Vorkenntnisse im künstlerischen Gestalten sind nicht erforderlich.

Bitte bringen Sie Arbeitskleidung und/oder eine Schürze mit. Für Material entstehen zusätzliche Kosten in Höhe von 20 € pro Teilnehmenden. Bitte bringen Sie diesen Beitrag am ersten Fortbildungstag in bar mit.

Seminar	1088
Referentin:	Dagmar Nettelmann Schuldt
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	16.-17.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	21.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Das Team, das ich leite – Stärken, Schwächen, Potenziale

Sie sind Leitung einer Einrichtung oder Abteilung, sollen qualitativ gute Arbeitsergebnisse mit ihrem Team erreichen, verstehen aber manchmal ihre Mitarbeiter, ihre Reaktionen und die Gruppendynamischen Prozesse, die sich in ihrer Abteilung abspielen, nicht? Sie möchten aber, dass sich ihr Team auszeichnet durch Kommunikation und Kooperation, Offenheit und Vertrauen, Verantwortlichkeit untereinander und Reflexion? Dann sollten Sie sich als Führungskraft Zeit für eine Teamanalyse nehmen!

Ziel/ Inhalt

Grundlage des Seminars ist das jeweilige Team der Teilnehmenden. Um das Team in seiner Entwicklung professionell, zielgerichtet und lösungsorientiert zu führen, müssen die jeweiligen Rollen, das Rollenverhalten und die sozialen Interaktionen der Teammitglieder untereinander analysiert werden. Hierzu werden Methoden vorgestellt und ausprobiert. Beziehungsmuster sowie offene und verdeckte Konflikte werden visualisiert und Ziele für ein weiteres Vorgehen formuliert.

Themenschwerpunkte:

- Klärung des Begriffs „Team“
- Struktur und Aufbau des eigenen Teams
- Soziogrammarbeit
- Instrumente zur Analyse und Entwicklung

Zielgruppe

Leitungskräfte und stellvertretende Leitungen aus den Feldern der Sozialen Arbeit

Seminar:	1036
Referent/-in:	Arnold Landes
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.-07.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	09.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Soziale Arbeit und Gesundheit

Traumata: Erkennen – Umgang – Intervention

Das Erleben von Unfällen, Überfällen, Kriegereignissen oder sexualisierter Gewalt kann die Welt von der einen zur nächsten Sekunde zusammenbrechen lassen. Überlebende, Angehörige und Helfer können schwer traumatisiert sein. Symptome von Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) wurden und werden immer noch missverstanden oder gar nicht diagnostiziert. Bei manchen verschwinden die Symptome von selber, bei anderen bleiben sie über viele Jahre bestehen. In der sozialen Arbeit begegnen uns Menschen, die aus ihrer Lebensspur geraten sind: alkoholkrank, wohnungslos, straffällig geworden oder vereinsamt ohne Bindungen. Ursache können auch unbewältigte und von dem betroffenen Menschen verdrängte Traumata sein.

Ziel/ Inhalt

Den Teilnehmenden wird die vielfältige Symptomatik der PTBS vermittelt, um ihre Klientel besser zu verstehen und mit ihnen umzugehen.

Themenschwerpunkte:

- Diagnostik psychotraumatischer Störungen
- Neurobiologische Grundlagen von Stress und Traumatisierung
- Trauma und Gedächtnis
- Umgang mit Traumatisierten und therapeutische Grundsätze

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die in der Beratung tätig sind. Fachkräften aus Arbeitsfeldern der Bewährungs-, Straffälligen- und der Wohnungslosenhilfe wird das Angebot besonders empfohlen.



Seminar:	1007
Referent/-in:	Dr. Karl-Heinz Biesold, Dr. Ingo Schäfer
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.-07.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	12.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Einführung in die Traumapädagogik

Die Erkenntnisse der Psychotraumatologie und der Hirnforschung haben die konkreten Auswirkungen von psychischen Traumata auf die Entwicklung und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen nachgewiesen. Sie leiden nach anhaltenden Erfahrungen von Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung an Ängsten, Hilflosigkeit, Ungewissheit und Alleingelassen werden. In der Traumaforschung ist die Notwendigkeit erkannt worden, pädagogische Ansätze zu entwickeln, um die betroffenen Mädchen und Jungen angemessen zu unterstützen. Dabei geht es um deren psychische und soziale Stabilisierung, sie in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu stärken, ihre Möglichkeiten der Selbstkontrolle zu erhöhen. Sie brauchen ein Umfeld, in dem sie korrigierende Erfahrungen machen können, die geprägt sind von Sicherheit, Transparenz und Partizipation.

Ziel/ Inhalt

Ziel des Seminars ist es, das Verständnis für die schwer belasteten Mädchen und Jungen zu erhöhen, und eine traumasensible Grundhaltung zu entwickeln. Die Teilnehmenden können lernen, Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die den Kindern und Jugendlichen helfen einen soweit als möglich sicheren Ort zu finden und Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Psychotraumatologie: Definition, Neurobiologische Aspekte, Sekundäre Trauma, Symptome
- Einführung in die Traumapädagogik: Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik; Trauma-bezogene sozialpädagogische Diagnostik
- Ausgewählte Handlungsebenen: Umgang mit traumatischen Erinnerungsebenen wie Rückblenden, die „Weil“- Runde
- Spezifische Belastungen im Umgang mit traumatisierten Menschen, Möglichkeiten der Selbstfürsorge

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte stationärer und ambulanter Settings der Jugendhilfe.

Hinweise

Ein thematisch verwandtes Seminar zum Thema Traumapädagogik für Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung und verwandten Arbeitsfeldern finden Sie in der Rubrik „Arbeit mit Kindern: Methoden, Konzepte, Prävention.“ Bitte achten Sie bei der Anmeldung darauf!

Seminar:	1064
Referent/-in:	Heike Karau
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	12.-13.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	17.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Psychische Erkrankungen – besser verstehen, früher erkennen, im Kontext handeln (Basisseminar)

Viele Berufe im Bereich Jugend- und Sozialhilfe sowie Gesundheitsversorgung haben im Vorfeld mit beginnenden psychischen Erkrankungen zu tun und ringen um eine angemessene Balance von Prävention, Normalisierung, Stärkung von Resilienz und der Einleitung notwendiger Hilfen.

Ziel/Inhalt

Zunächst wird ein Überblick der verschiedenen psychischen Erkrankungen gegeben und ein menschliches Grundverständnis erarbeitet. Am Beispiel der Psychosen wird dies vertieft – mit dem Ziel eine therapeutische Grundhaltung abzuleiten, die subjektive Perspektiven der Erfahrenen/Patienten und der verschiedenen (!) Angehörigen berücksichtigt. Diese sind in die Gestaltung des Seminars einbezogen. Abschließend wird die institutionelle Landschaft dargestellt und analysiert – mit dem Ziel Hilfen künftig so zu vernetzen, dass der Spielraum für Prävention verbessert wird. Das Motto „Je früher – desto besser“ wird ergänzt um „Je früher – desto vorsichtiger“.

Themenschwerpunkte:

- Grenzen der Normalität - Unterscheidung verschiedener psychischer Erkrankungen
- Wie gesund ist krank? – Ansätze des Verstehens psychischer Erkrankungen
- Ressourcen stärken und das Risiko der Chronifizierung mildern – von Anfang an
- Die verschiedenen Angehörigen (auch Kinder/Geschwister) rechtzeitig entlasten und stärken
- Welche Faktoren bestimmen Entstehung und Verlauf?
- Balance von Prävention und Begegnung - Was prägt eine hilfreiche Beziehung?
- Welche Hilfsangebote stehen in Hamburg zur Verfügung? Wie sind sie besser zu vernetzen?

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die in Beratung und Betreuung tätig sind.

Seminar:	1004
Referent/-in:	Prof. Thomas Bock
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	26.-27. und 30.01.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	01.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Kinder psychisch erkrankter Eltern

Kinder mit psychisch erkrankten Eltern leben unter einem erhöhten Risiko, selbst psychisch krank oder auffällig zu werden. Auch wenn sie gesund bleiben, sind sie in der Familie in verschiedenster Weise belastet: sie übernehmen mehr Verantwortung als sie verkraften, halten viele Ängste aus und fühlen sich emotional verlassen. Sie benötigen Entlastung, um gesünder aufwachsen zu können. Erfahrungsgemäß sind die betroffenen Familien für die Angebote der Jugendhilfe schwer erreichbar.

Ziel/Inhalt

Das Seminar trägt dazu bei, die Kompetenzen der Fachkräfte im Umgang mit den betroffenen Kindern und ihren Eltern zu erhöhen. Dazu tragen eine theoretische Einführung, die Präsentation von Filmen und die Arbeit in Kleingruppen bei, sowie der Dialog mit Betroffenen.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Postpartale psychische Erkrankungen und ihre Folgen für die Entwicklung der Mutter-Baby-Beziehung
- Pubertäre Entwicklung (eigene Wege finden) und psychische Erkrankung eines Elternteils
- Spannungsfeld: Erwachsen werden und Loyalität für die psychisch kranken Eltern
- Therapeutische Kindergruppen
- Das Hilfesystem in Hamburg

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die in Beratung und Betreuung tätig sind.



Seminar:	1011
Referent/-in:	Gyöngyvér Sielaff
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	13.-15.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	19.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Psychosen – früh erkennen

Psychotische Erkrankungen kündigen sich oft Jahre vorher durch Vorboten an. Depressive Stimmungen, anhaltende Konzentrationsstörungen und Rückzug aus dem sozialen Umfeld als mögliche Anzeichen werden von den Betroffenen selbst und ihrem Umfeld oft nicht als frühe Hinweise erkannt. Meist beginnt die Erkrankung im jungen Erwachsenenalter. Instabile Lebensphasen wie Schulende, Ausbildungsbeginn und Lösung vom Elternhaus markieren das Risiko für Betroffene. Eine frühzeitige Behandlung von Psychosen im Anfangsstadium hat eine günstige Prognose.

Je früher im Leben Psychosen wahrgenommen, je flexibler, mobiler und bedürfnisnäher sie behandelt werden, desto präventiver und anhaltender kann Hilfe sein. Andererseits gilt es falsche Zuschreibungen zu vermeiden.

Ziel/Inhalt

Das Seminar bietet Gelegenheit ein offeneres Verständnis von Psychosen zu entwickeln z.B. als existentielle Lebenskrise besonders dünnhäutiger Menschen. Es will sensibilisieren für eine rechtzeitige Weichenstellung und flexible Hilfen in einem möglichst angstfreiem Raum. Das Seminar dient auch der Vernetzung.

Themenschwerpunkte:

- Wahrnehmung und Verständnis von Psychosen
- Perspektive von Patienten und Angehörigen
- Chancen und Risiken der Früherkennung - Hilfe oder Stigma?
- Möglichkeiten der Intervention
- Wie sind junge Erwachsene/Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen?
- Zusammenarbeit im „Gesundheitsnetz Psychose“

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe und in Beratungsstellen öffentlicher und freier Träger (insbesondere Gesundheit, Sucht, Familie/Erziehung, Migration)

Seminar:	1037
Referent/-in:	Prof. Dr. Thomas Bock, PD Dr. Anne Karow
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	07. und 10.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	10.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Suchtprävention / Drogen / Abhängigkeit

Motivierende Gesprächsführung

Bei Jugendlichen besteht häufig keine ausreichende Motivation, problematisches Verhalten (wie z.B. Rauchen und Alkoholkonsum) zu verändern.

„Motivational Interviewing“ (Motivierende Gesprächsführung) ist eine wirksame, wissenschaftlich gut untersuchte Methode, die es erlaubt, die Änderungsbereitschaft von Menschen zu entwickeln und zu stärken. Im Mittelpunkt steht dabei die Ambivalenz gegenüber Verhaltensänderungen, die auf der Grundlage von Zielen, Wünschen und Werten des Klienten bearbeitet und überwunden wird.

Ziel/ Inhalt

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu befähigen, weniger oder gar nicht motivierte Kinder und Jugendliche zu Änderungsprozessen anzuregen.

Themenschwerpunkte:

- Vorstellung eines Modells der Verhaltensänderung, das ein besseres Verständnis für die Betroffenen und die notwendigen Interventionen vermittelt
- Grundlagen der motivierenden Gesprächsführung
- Demonstration von Beispielgesprächen und Einübung der Techniken der Methode

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, insbesondere in Suchtprävention und Beratung

Hinweise

Das Seminar findet in 2 Einheiten statt. Der zweite Teil dient der Reflexion der Anwendbarkeit bzw. Erprobung der Methode im Arbeitsfeld.

Seminar:	1051
Referent/-in:	Dr. Hans-Jürgen Rumpf
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	Teil I: 18.-19.05. und Teil II: 16.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Leben mit alkoholbelasteten Eltern Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche alkoholabhängiger Eltern sind besonderen Belastungen ausgesetzt. In diesen Familien nimmt das Suchtmittel eine zentrale Rolle ein. Denken, Fühlen und Handeln aller Mitglieder bekommen zunehmend einen zwanghaften Charakter und beeinträchtigen die Beziehungen. Damit diese Kinder und Jugendlichen sich so entwickeln können, dass sie die für ein selbstständiges Leben notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen bzw. weiterentwickeln, benötigen sie in ihrem täglichen Umfeld Pädagoginnen und Pädagogen, die um ihre Situation wissen und gezielt Hilfe leisten.

Ziel/ Inhalt

Im Seminar informieren wir über die Situation von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern alkoholabhängig sind. Wir gehen der Frage nach, wie diese Kinder und Jugendlichen mit ihrer Lebenssituation zurechtkommen und erarbeiten gemeinsam Möglichkeiten der Unterstützung.

Themenschwerpunkte:

- Wie sieht das Netz der familiären Beziehungen aus?
- Mit welchen Regeln und Normen wachsen die Kinder und Jugendlichen auf?
- Welche Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster zeigen sie?
- Welche Fähigkeiten entwickeln sie?

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit



Hinweise

Das Seminar wird in Kooperation mit der Beratungsstelle „Kompass“ durchgeführt.

Seminar:	1095
Referent/-in:	Ria Hankemann
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	29.-30.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	30.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Ressourcenaktivierung

Konstruktive Kontakte zu Klienten sind von unterschiedlichen Bedingungen abhängig. Neuere Untersuchungen weisen darauf hin, dass es methodenunabhängig darauf ankommt, Ressourcen der betreffenden Personen zu aktivieren. Der Beratungsfokus sollte also auf Stärken und Ressourcen der Klienten und ihren Änderungsmöglichkeiten liegen. Dies gilt sowohl für Suchthematiken als auch für diverse andere Störungsbilder und betrifft sämtliche Altersgruppen.

Ziel/Inhalt

Im Seminar werden Methoden vorgestellt und eingeübt, die sich relativ einfach, zeitökonomisch und pragmatisch in den Beratungsalltag integrieren lassen, die den Selbstwert stärken, Handlungsspielräume erweitern und behindernde Grundannahmen auflösen.

Dazu zählen:

- 13 Wege zu größerer Zufriedenheit
- Bewertung eigener Überzeugungen
- Fähigkeitenteppich
- Life-Line-Arbeit mit Raumankern
- Momente des Gelingens
- Persönliche Kreditkarte
- Persönliche Tages- oder Wochenschau
- Ressourcenbereiche erkennen und bearbeiten
- Veränderung einschränkender Grundannahmen
- Wohlbekömmliche Tätigkeiten
- Zauberwiesenstrategie

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit

Seminar:	1046
Referent/-in:	Dr. Wolfgang Schmerder
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	08.-12.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	13.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Legale und illegale Drogen – Substanzen, Wirkungen, Risiken

Kolleginnen und Kollegen der Kinder- und Jugendhilfe treffen im Rahmen ihrer Arbeit/Beratung auch auf Kinder und Jugendliche mit Konsum- und Suchtproblemen. Nicht immer ist der Suchtmittelkonsum sofort erkennbar, nicht immer wird es der Fachkraft anvertraut. Gleichwohl ist es für den Beratungs- und Betreuungsprozess bedeutsam, den Konsum in seinen Wirkungen und Risiken einschätzen zu können.

Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit (illegalem) Suchtmittelkonsum stellen sich Fragen wie: Um welche Drogen handelt es sich? Welche Wirkungen treten auf? Welche Risiken bestehen für die Konsumenten und andere Menschen in deren Umfeld? Welche Hilfen muss/kann ich anbieten?

Ziel/Inhalt

Das Seminar bietet komprimierte Informationen zum Thema mit folgenden Schwerpunkten:

- Welches sind die aktuell unter Hamburger Kindern und Jugendlichen am häufigsten konsumierten Substanzen und überwiegenden Konsumformen?
- Wie wirken die Suchtstoffe und mit welchen Risiken muss gerechnet werden?
- Wie und wodurch entsteht Sucht und woran erkennt man Abhängigkeit? (Stadien der Suchtentwicklung/Merkmale).
- Rechtliche Fragestellungen
- Möglichkeiten der Früherkennung und Frühintervention bei Drogenkonsum im Arbeitsalltag.
- Überblick über das ambulante und stationäre Hilfesystem für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Kinder und Jugendliche in Hamburg. (Eigene Fallbeispiele aus dem jeweiligen Arbeitsbereich sind ausdrücklich erwünscht).

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit

Hinweise

Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem SuchtPräventionsZentrum (SPZ) der BSB durchgeführt.

Seminar:	1033
Referent/-in:	Klaus Pape
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	04.04.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	07.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Leben mit drogenkonsumierenden Eltern Risiken, Herausforderungen und Hilfen

Durch Daten der Hamburger Suchthilfe ist bekannt, dass ca. 2.700 Kinder und Jugendliche in den Haushalten ihrer drogenkonsumierenden bzw. substituierten Eltern leben. Die Drogenabhängigkeit von Eltern hat spezifische Auswirkungen auf die Kinder, u.a. erhöhte Risiken für eigene Suchtstörungen. Je nach Schwere der Erkrankung der Eltern kann es an elementaren Voraussetzungen des Alltagslebens fehlen.

Chancen auf eine gute Entwicklung der Kinder bestehen, wenn in enger Kooperation von Suchthilfe und Jugendhilfe gezielte Entwicklungsprozesse gelingen: zur Suchtproblematik, den Erziehungskompetenzen der Eltern und in der pädagogischen Betreuung der Kinder.

Ziel/ Inhalt

Dieses Seminar vermittelt grundlegende Informationen über die Lebenswelt von suchtbelasteten Familien. Die Arbeit von substituierenden Ärztinnen und Ärzten sowie der Hamburger Suchthilfe wird ebenso vorgestellt wie die bestehenden Kooperationsvereinbarungen zwischen Suchthilfe und Jugendhilfe. Dabei wird mit konkreten Fragestellungen und Fällen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gearbeitet.

Themenschwerpunkte:

- Wie sehen die Lebenswelten der Eltern und Kinder aus?
- Wie können Suchtprobleme erkannt und angesprochen werden?
- Wie beteilige ich die betroffenen Kinder und Jugendlichen?
- Worauf muss geachtet werden, wenn wir es mit drogenabhängigen bzw. substituierenden Eltern zu tun haben?
- Was benötigen belastete Kinder, was ihre Eltern an Unterstützung?
- Was kann im Rahmen der eigenen Profession geleistet werden, wo sind Dritte einzubeziehen?
- Was kann die Suchthilfe leisten, was die Jugendhilfe? Wie gelingt eine verbindliche Kooperation?

Zielgruppe

Insbesondere Fachkräfte des ASD, der Amtsvormundschaft, der Pflegekinderdienste und der Hilfen zur Erziehung.

Seminar:	1038
Dozent/-in:	Uta Becker, Meike Ejsmont
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	11.-12.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	14.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Kinderschutz

Indikatoren für eine gesunde frühkindliche Entwicklung und mögliche Risikofaktoren

In der Arbeit mit Eltern von Neugeborenen, Säuglingen und Kleinkindern müssen sich Fachkräfte der Jugendhilfe häufig schnell ein Bild über die Situation der Familie und die Entwicklung des Kindes machen, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung erkennen und angemessen handeln zu können.

Ziel/ Inhalt

In der Veranstaltung werden Kenntnisse über eine gesunde, altersgemäße Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern mit dem Ziel vermittelt, größere Sicherheit bei der Beurteilung möglicher Risikofaktoren zu erreichen. Als weitere Orientierungshilfe beschäftigen wir uns mit dem „Leitfaden für Kindeswohlgefährdung im Säuglingsalter“.

Themen können darüber hinaus sein:

- Was benötigen Neugeborene, Säuglinge und Kleinkinder, um sich gesund zu entwickeln?
- Welche Merkmale charakterisieren eine altersgemäße frühkindliche Entwicklung?
- Welche Kompetenzen bringt ein Säugling mit?
- Was benötigen „Schreibbabys“?
- Wie kann man lernen, die Äußerungen des Babys „richtig“ zu lesen?
- Wie sieht eine gelungene Interaktion zwischen Mutter/Vater und Kind aus?
- Welche Fähigkeiten brauchen Eltern, um das Kind in seiner Entwicklung angemessen fördern zu können?
- Gibt es Kinder, die besonders gefährdet sind, Vernachlässigung und /oder Gewalt zu erleben?

Zielgruppe

Fachkräfte des ASD, der Träger der Hilfen zur Erziehung, in Kindertagesstätten, der Kinder- und Jugendarbeit sowie im Bereich der Frühen Hilfen



Seminar:	1073
Referent/-in:	Julia Weber, N.N.
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	19.-20.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Kinderschutz für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen – Grundkurs

Ein Kind zieht sich plötzlich zurück und ist nicht mehr zugänglich. Ein anderes hat blaue Flecken oder andere Verletzungsspuren unklarer Herkunft. Ein drittes kommt tagelang nicht in die Einrichtung, wo es doch sonst so gern gekommen ist... Und es beschäftigt Sie, wie es dem Kind geht und was es in seiner Familie erlebt. Wie sollten pädagogische Fachkräfte in diesen Fällen reagieren? Wann sollen sie das Jugendamt oder andere Stellen einbeziehen?

Ziel/ Inhalt

Der Kurs führt in die rechtlichen und fachlichen Grundlagen des Kinderschutzes ein. Er ist für pädagogische Fachkräfte konzipiert, die in unterschiedlichen Feldern mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien arbeiten. Ziel ist es, Gefährdungen des Kindeswohls zuverlässig erkennen und einschätzen zu können sowie pädagogisch angemessen mit den betroffenen Kindern und ihren Eltern umzugehen.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Regelungen des § 8a SGB VIII und anderer Bestimmungen zum Kinderschutz
- Komplementarität von Hilfe und Kontrolle
- Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung
- Sexuelle Gewalt gegen Kinder
- Einschätzung von Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung
- Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in die Gefährdungseinschätzung
- Kollegiale Beratung und Fallverstehen

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen der Jugendhilfe in freier Trägerschaft.



Hinweise

Der Kurs wird inhaltsgleich drei Mal angeboten. Er ist nicht für Fachkräfte des ASD konzipiert. Die Teilnahme an dem Grundkurs ist Voraussetzung für die Zulassung zu einem Aufbaukurs (Nr. 1006A und 1006B), der die Möglichkeit zum Erwerb des Zertifikats als „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Kinderschutz nach § 8a SGB VIII eröffnet.

Seminar:	1003A, 1003B, 1003C (inhaltsgleich)
Referent/-in:	Imke Mehrkens und Dirk Thiemann
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	1003A: 16.-17.01. und 27.-28.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr 1003B: 26.-27.06. und 10.-11.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr 1003C: 05.-06.10. und 13.-14.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	1003A: 21.11.2016 1003B: 01.05.2017 1003C: 10.08.2017 Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Kinderschutz für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen – Aufbaukurs

Zertifikat als „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Kinder haben ein Recht auf Schutz, Eltern haben ein Recht auf Hilfe bei der Erziehung. Um beiden Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es nicht nur sensibler, acht- und wachsamer Fachkräfte, sondern auch speziell erfahrener und fortgebildeter Fachkräfte, die ihre Kolleginnen und Kollegen in Fällen möglicher Kindeswohlgefährdung beraten und unterstützen können. In vielen Einrichtungen nehmen Leitungskräfte diese Funktion wahr.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar „Kinderschutz für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen – Aufbaukurs“ vermittelt vertiefte Kenntnisse zu den fachlichen und rechtlichen Fragen des Kinderschutzes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, die Aufgabe der „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a SGB VIII wahrzunehmen.

Themenschwerpunkte:

- Einschätzungsaufgaben bei Gefährdung des Kindeswohls
- Arten von Kindeswohlgefährdung
- Dynamik des familiären Systems und des Helfersystems
- Zugänge zum Fallverstehen: unterschiedliche Perspektiven beachten
- Kooperation von Diensten und anderen Einrichtungen
- Fachberatung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach § 8a SGB VIII

Zielgruppe / Hinweise

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Institut für Soziale Arbeit (ISA), Münster, durchgeführt. Voraussetzung für die Zulassung zu dem Aufbaukurs ist die erfolgreiche Teilnahme an einem Grundkurs, die bei der Anmeldung nachzuweisen ist. Zusätzlich wird in einem gesonderten Auswahlverfahren geprüft, inwieweit die Bewerberin oder der Bewerber die Aufgabe der „insoweit erfahrene Fachkraft“ regelhaft wahrnimmt oder zukünftig wahrnehmen soll. Voraussetzung für den Erwerb des Zertifikats als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a SGB VIII im Kinderschutz ist die Bearbeitung einer Hausarbeit sowie die Teilnahme an einem Kolloquium und an allen 5 Fortbildungstagen.



Seminar:	1006A und 1006B (inhaltsgleich)
Referent/-in:	Imke Mehrkens, Susanne Böttcher
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	1006A: 06.-07.02.; 15.-16.05. und 14.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr 1006B: 28.-29.09.; 20.-21.11.2017 und 1 Tag in 2018 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	1006A: 12.12.2016 1006B: 03.08.2017 Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Fachtag für Kinderschutzfachkräfte

Seit 2008 wird im Rahmen der bezirksbezogenen Praxisbegleitung für die zertifizierten Fachkräfte im Kinderschutz jährlich ein Praxistag für Hamburger Kinderschutzfachkräfte angeboten. In dieser Veranstaltung wird praxisnah an aktuell ausgewählten Schwerpunktthemen des Kinderschutzes gearbeitet.

Der Fachtag wird von den Hamburger Kinderschutzzentren, den Kinderschutzkoordinatoren der Bezirksamter und dem SPFZ gemeinsam getragen und vorbereitet. Themen und Fragestellungen werden in Abstimmung mit den bezirklichen Arbeitskreisen Kinderschutz geplant und knüpfen an die dort geführten Diskussionen an.

Ziel/ Inhalt

Im Mittelpunkt des jährlich stattfindenden Fachtages stehen fachliche und methodische Fragen der Fallarbeit im Kinderschutz wie z.B. die Beteiligung von Kindern und Eltern bei der Gefährdungseinschätzung, Dynamiken in Familien- und Hilfesystemen u.a.m. Der Fachtag bietet allen insoweit erfahrenen Fachkräften im Kinderschutz ein Forum für Information, Diskussion und Austausch über:

- Aktuelle fachliche Themen und Entwicklungen
- Qualifizierung der Praxis im Arbeitsfeld
- exemplarische Reflexion von Dynamiken und Handlungsmöglichkeiten in der Fallarbeit

Zielgruppe /Hinweise

Zielgruppe der Veranstaltung sind die insoweit erfahrenen Fachkräfte im Kinderschutz in Hamburg, insbesondere die Teilnehmer/-innen der bezirklichen Arbeitskreise Kinderschutz.

Die Anmeldung erfolgt direkt im SPFZ. Das aktuelle Programm wird rechtzeitig vor der Veranstaltung durch eine gesonderte Ausschreibung im Rahmen der bezirklichen Arbeitskreise Kinderschutz und im infobrief@kinderschutz.de bekannt gegeben.

Fachtagung:	1093
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Kinderschutzzentren Hamburg und Harburg, bezirkliche Kinderschutzkoordinatoren, Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	23.11.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	19.10.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Konstruktiv kommunizieren mit Eltern in belastenden Lebenssituationen

Manche Familien sind aufgrund biografischer, struktureller oder sozialer Belastungen und Benachteiligungen für die Fachkräfte schwer zu erreichen, was für das Aufwachsen der Kinder gravierende Folgen haben kann. Konstruktiv mit Eltern in belastenden Lebenssituationen kommunizieren zu können ist der Schlüssel, um einen Zugang zu ihnen zu finden

In diesem Seminar werden Basismodelle der Kommunikation vorgestellt und an Beispielen aus der Praxis erprobt. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Veranstaltung ist die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation bei der Kontaktaufnahme und -gestaltung. Durch praktische Übungen werden wir uns hierbei der Bedeutung der Körpersprache und -haltung bewusst.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar werden Basismodelle der Kommunikation (u.a. Eisbergmodell, aktives Zuhören) an eigenen Beispielen aus der Praxis geübt. Die Bedeutung der Körpersprache, -haltung und der Stimme bei der Kontaktgestaltung werden in praktischen Übungen erprobt.

Themenschwerpunkte:

- Basismodelle der Gesprächsführung
- Körpersprache, -haltung und Stimme
- Methoden der Gesprächsführung an eigenen Beispielen üben
- Annäherung an die Lebenswelt belasteter Familien

Zielgruppe:

Fachkräfte im ASD, Kindertagesstätten, Eltern-Kind-Zentren, Erziehungsberatungsstellen, Familienförderung sowie in Mütterberatungsstellen.



Hinweise:

Dieses Seminar hat einen hohen Anteil an praktischen Übungen. Die Bereitschaft, an der eigenen Körpersprache und -haltung zu arbeiten, wird vorausgesetzt.

Seminar:	1062
Referenten:	Tim Laufer, Melanie Benthe
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 32
Zeit:	20.-21.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Entwicklungspsychologische Beratung für überlastete Eltern von Säuglingen und Kleinkindern

Säuglinge und Kleinkinder können – bei überlasteten Eltern – großen Gefährdungen ausgesetzt sein. Wegen des hohen Risikos bei diesen Altersgruppen sind Fachkräfte bei einem belasteten oder gestörten Eltern-Kind-Verhältnis in besonderer Weise gefordert.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklungspsychologische Beratung mit dem Schwerpunkt „Kinderschutz“ aus dem Curriculum des Universitätsklinikum Ulm. Es wird den Fragestellungen nachgegangen, wodurch eine Eltern-Kind-Beziehung „entgleisen“ kann, welche Möglichkeiten es gibt, dies zu erkennen und wie die frühe Eltern-Kind-Beziehung Unterstützung erfahren kann. Die Fachkräfte orientieren sich an dem konkret sichtbaren Verhalten von Eltern und Kind und lernen mit ihren Interventionen gezielt die Feinfühligkeit der Eltern zu stärken.

Folgende Aspekte werden bearbeitet:

- Welche Entwicklungsaufgaben haben Säuglinge, Kleinkinder und ihre Eltern?
- Wie zeigen Säuglinge und Kleinkinder ihre Belastungs- und Bewältigungsverhaltensweisen?
- Woran lässt sich in der Interaktionsbeobachtung ein Risiko für eine (frühe) Beziehungsstörung zwischen Eltern und Kind erkennen?
- Wie kann das Kind und seine individuellen Fähigkeiten im Fokus bleiben?
- Wie kann die entwicklungspsychologische Beratung die Eltern-Kind-Beziehung nachhaltig verbessern?
- Entwicklungspsychologische Beratung am Beispiel von Eltern mit psychischen Erkrankungen.
- Welche Hilfe kann im Rahmen der eigenen Profession geleistet werden; wo ist Delegation angebracht?
- Wie muss eine verbindliche Kooperation der Hilfesysteme im Einzelfall gestaltet sein?

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASD, der Erziehungs- und Mütterberatungsstellen, der Eltern-Kind-Zentren, Kindertagesstätten, der Familienförderung, der Mutter-/ Vater-Kind-Einrichtungen und an Familienhebammen.



Seminar:	1048
Referent/-in:	Julia Weber
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	11.-12. und 19.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	30.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Grundwissen und Handlungsleitlinien

Kinder und Jugendliche erfahren häufiger sexualisierte Gewalt als vielfach bekannt. Viele Übergriffe bleiben unentdeckt. Täter verbergen ihre Absichten und Taten geschickt. Sie verletzen dabei massiv die Gesundheit und Entwicklung ihrer Opfer. Betroffene bzw. gefährdete Kinder und Jugendliche benötigen Unterstützung von Personen ihres Vertrauens und professionell agierende Helfer.

Hinweise auf sexuelle Gewalt zu erkennen sowie geeignete Interventionen zu planen und durchzuführen erfordert spezielles Wissen und eine hohe Sensibilität. Die Kooperation mit Fachberatungsstellen hilft in unsicheren Situationen weiter. Sie verfügen über fundiertes Wissen und Erfahrung in der Beratung sowie vielfältige Präventionsstrategien.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmer erhalten eine umfassende Einführung in das Thema. Sie können die eigene emotionale Betroffenheit und Haltung reflektieren und lernen, vernetzt und fachlich angemessen zu handeln.

Folgende Themenschwerpunkte werden bedarfsorientiert behandelt:

- Formen und Ausmaß sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Wer sind die Opfer? Wer sind die Täter?
- Sexuelle Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie
- Beachtung interkultureller Besonderheiten bei Familien mit Migrationshintergrund
- Sexuelle Übergriffe zwischen Minderjährigen
- Folgen sexueller Gewalt für die Betroffenen
- Fachliche Standards und straf- und zivilrechtliche Grundlagen der Intervention
- Hilfesystem und Präventionsstrategien

Zielgruppe/ Hinweise

Insbesondere Fachkräfte des ASD, von Trägern der Hilfen zur Erziehung, in Kindertagesstätten und von ReBBZ.

Die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung mit eigenen Fällen und Erfahrungen wird vorausgesetzt.



Seminar:	1074
Referent/-in:	Carmen Kerger-Ladleif
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	25.-27.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	31.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Körperliche und seelische Misshandlung

Erkennen, Einschätzen und Handeln

Ein Kind hat immer wieder blaue Flecken oder andere Verletzungen unklarer Herkunft, ein anderes wird plötzlich aggressiv oder zieht sich zurück. Wie komme ich zu einer fachlichen Einschätzung dieser Verletzungen oder Verhaltensweisen? Kann eine körperliche oder seelische Misshandlung die Ursache sein? Wo finde ich Unterstützung zur Klärung der Situation? Wie kann ich dem Kind und der gesamten Familie am besten helfen?

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmer/innen erhalten eine umfassende Einführung in das Thema, die sich auch an mitgebrachten Fällen und Fragen orientiert. Sie erhöhen ihre Handlungssicherheit im Erkennen, Einschätzen und Intervenieren durch Erweiterung des Fachwissens, Arbeiten an konkreten Fallbeispielen sowie durch Reflexion der eigenen Betroffenheit und Haltung.

Themenschwerpunkte:

- Formen der Kindesmisshandlung (im engeren Sinne)
- Indikatoren für seelische und/ oder körperliche Misshandlung erkennen
- Folgen für betroffene Kinder und Jugendliche
- Hintergründe auf Seiten der Eltern
- Rolle und Haltung von Fachkräften in verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe
- Einschätzungsaufgaben bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung und Klärung von Handlungsoptionen
- mit Kindern und Eltern ins Gespräch kommen
- Umgang mit Ambivalenzen der Betroffenen und unterschiedlichen Einschätzungen der Helfer
- Kooperation und Intervention

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte im ASD sowie in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe



Seminar:	1032
Referent/-in:	Gabi Fuhrmann, Dirk Thiemann, UKE-Kinder-Kompetenzzentrum
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	04.-06.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	07.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Migration / Interkulturalität

Interkulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit

Wir leben selbstverständlich mit kultureller Vielfalt in unserer Stadt und Gesellschaft. Oft finden wir Fremdes interessant und bereichernd. Andererseits prallen die Unterschiede manchmal so auf einander, dass sie Irritation, Unverständnis und Konflikte auslösen. Interkulturelle Kompetenz gehört daher mittlerweile zu einer Schlüsselqualifikation in der Sozialen Arbeit.

Ziel/ Inhalt

Hauptziel dieses Angebots ist es, dass durch ein tieferes Verständnis für kulturelle Prägung – für die eigene und die der anderen – im Arbeitsalltag mehr Gelassenheit und Entlastung möglich wird. Dazu vermitteln und reflektieren wir interkulturelles Grundlagenwissen, das wir eng mit den eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden und der konkreten Fallarbeit verknüpfen. Dazu nutzen wir Modelle und Konzepte u.a. aus Soziologie, Migrationsforschung, Kommunikationspsychologie, Systemtheorie und Neurowissenschaften.

Themenschwerpunkte:

- Kulturverständnis, Kulturdimensionen
- Wahrnehmung und Kommunikation im interkulturellen Kontext
- Werte, Divergenzen und Konflikte
- Universelle Grundbedürfnisse

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte aus der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit.



Hinweise

Wir arbeiten mit Impulsreferaten, Kleingruppenarbeit, Fallbearbeitung mit kreativen Methoden. Es wird die Bereitschaft zur Selbstreflexion und aktiven Beteiligung im methodischen Arbeiten vorausgesetzt. Die Teilnahme an allen drei Terminen ist verbindlich.

Seminar	1044
Dozent/-in:	Wibke Steiner-Gharib und Wilma Maria Kempkes
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	03.; 10. und 17.05.2017 jeweils von 10 – 17 Uhr
Anmeldeschluss:	08.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Islam zwischen Religion, Kultur und Lebenswelt

Umgang mit religiöser und kultureller Vielfalt in der Berufspraxis

Die häufig simplifzierten Darstellungen des Islam in den Medien führen leicht zur Stereotypisierung und beeinflussen auch die eigene Wahrnehmung.

Unbewusste Bilder von herrschsüchtigen Männern und unterdrückten Frauen sowie irrationale Ängste vor religiösem Fanatismus oder dem Islam innewohnender Gewaltbereitschaft erschweren die professionelle Arbeit mit muslimischen Familien.

Um sich von diesen Projektionen lösen zu können, bedarf es einer genauen Auseinandersetzung mit der Vielfalt des Islam in Geschichte und Gegenwart, seinen Grundwerten und seinem Selbstverständnis – aber auch mit den gesellschaftlichen Kontexten, in denen er gelebt wird. Der Islam basiert zwar auf allgemeinen Grundsätzen, gleichzeitig lässt er viel Raum für Auslegung und kulturelle Traditionen, eine klare Abgrenzung zwischen beidem ist oft schwierig. Das Wissen um den Islam und seine Auslegung erleichtert den Umgang mit islamisch geprägten Familien im beruflichen Kontext und eröffnet neue Wege der interkulturellen Kommunikation.

Ziel/Inhalt

Das Seminar vermittelt Grundwissen über den Islam und muslimische Lebenswelten. Fallbeispiele zu den Themen Islam und Demokratie, Islam und Alltag in Deutschland und Geschlechterrollen werden genauer beleuchtet. Denn an diesen Themen entzündeten sich viele Konflikte.

Zielgruppe

Für alle sozialpädagogischen Fach- und Führungskräfte.



Hinweise

Ein gemeinsamer Besuch in einer Moschee ist eingeplant.

Seminar:	1089
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	20.-23.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Einführung ins Aufenthaltsgesetz

(mit Exkurs ins internationale Familienrecht)

Das Aufenthaltsgesetz enthält die wesentlichen Regelungen über den Aufenthalt von Ausländern in Deutschland. Es löste 2005 das Ausländergesetz ab und ist wesentlicher Bestandteil des Zuwanderungsrechts. Da jedes 5. Kind in Hamburg einen Migrationshintergrund hat, können viele Familien von den Regelungen des Gesetzes betroffen sein.

Die deutsche Rechtsprechung berücksichtigt bei Sorgerechtsregelung und anderen familiären Angelegenheiten EU-Richtlinien und internationale Abkommen. Grundkenntnisse in diesem Rechtsbereich sind für die Beratung von Familienthemen hilfreich.

Ziel/Inhalt

Das 3-tägige Seminar gibt eine Einführung in das Aufenthaltsgesetz und zum internationalen Familienrecht. Wir vermitteln Ihnen basale Kenntnisse in beiden genannten Gesetzesfeldern. Die Bedeutung und Verbindlichkeit von EU-Rechtsprechung im Kontext des deutschen Rechts wird aufgezeigt. Anhand von Fallbeispielen - die auch gerne mitgebracht werden können - wird sowohl in Gruppenarbeit, als auch im Plenum die komplexe Rechtsmaterie verständlich gemacht.

Themenschwerpunkte:

- Grundlagen des Aufenthaltsgesetzes
- internationale Abkommen im Familienrecht
- Rolle von EU-Richtlinien
- relevante Urteile des Europäischen Gerichtshofes

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die in der Beratung für Flüchtlinge und Migranten tätig sind.

Hinweise

Bitte ein aktuelles Aufenthaltsgesetz mitbringen

Seminar:	1017
Referentinnen:	Cornelia Ganten-Lange, Erna Hepp
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.02.-02.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	03.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Junge Muslime zwischen Islam & Islamismus Ansätze der Präventionsarbeit zu salafistischen Einstellungen

Das Thema „Salafismus“ ist in aller Munde – nicht erst seitdem die Sicherheitsbehörden vor einer wachsenden Zahl von jungen Erwachsenen warnen, die sich in Syrien oder Afghanistan dem Dschihad anschließen. Dabei bilden die Salafisten heute nur eine verschwindend kleine Minderheit unter den 4 Millionen Muslimen und Musliminnen in Deutschland. Nur einige Hundert werden in Deutschland dem gewaltbereiten Spektrum zugerechnet. Dennoch ist der Salafismus ein ernst zu nehmendes Phänomen, dem viele Jugendeinrichtungen gegenüberstehen. Mit der Eindeutigkeit der salafistischen Ideologie und dem Versprechen von Gemeinschaft, Empathie und Zugehörigkeit erreichen Salafisten Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Orientierung.

Ziel/ Inhalt

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen Fragen nach den Ursachen salafistischer Orientierungen und Möglichkeiten, ihnen bereits im Vorfeld zu begegnen. Dabei werden zum einen Ansätze des Empowerments von jungen Muslimen aufgezeigt, die Jugendliche gegen die Angebote von Salafisten immunisieren. Zum anderen werden Ansätze vorgestellt wie mit bereits existierenden Konflikten im Zusammenhang mit salafistischen Einstellungen und Verhaltensweisen umgegangen werden kann.

Themenschwerpunkte

- Junge Muslime und Musliminnen in Deutschland
- Lebenswege, Identitäten, Religiosität
- Zwischen Islam und Islamismus
- Was ist Salafismus – und was macht ihn zum Problem?
- Dschihadismus – Alternativen zur Gewalt
- Wie kann Anerkennung gefördert werden und ein Verständnis für Diversität vermittelt werden?
- Empowerment: Junge Muslime und Musliminnen werden aktiv

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte öffentlicher und freier Träger, insbesondere der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie vergleichbare Arbeitsfelder.

Hinweise

In dieser Veranstaltung geht es ausdrücklich nicht um eine inhaltliche Einführung in den Islam. Religiöse Aspekte werden nur angesprochen, wenn sie für das Verständnis des Salafismus und die Präventionsarbeit relevant sind.

Seminar:	1021
Referent/-in:	Dr. Götz Nordbruch
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	16.-17.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
<i>Anmeldeschluss:</i>	<i>19.01.2017 Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen</i>

Hilfe nach Flucht und Vertreibung – Arbeit mit Flüchtlingsfamilien

Kennzeichnend für das Schicksal von Flüchtlingsfamilien sind traumatische Erfahrungen in verschiedenen Lebensabschnitten. Häufig beschriebene traumatische Ereignisse im Heimatland sind Kriegserfahrungen, miserable Wohn- und Lebensbedingungen, extreme Armut, Verfolgung, Vergewaltigung, Haft und im extremsten Fall Folter. Viele Familien sind auf der Flucht bewusst lebensbedrohliche Risiken eingegangen.

Im Exil ist vor allem die Zeit im schwebenden Asylverfahren besonders belastend. Klienten neigen dazu, ausschließlich äußere Umstände für ihre Gefühle und Probleme verantwortlich zu machen und bestätigen dadurch das Bild der eigenen Hilflosigkeit. Menschen, die sich als Opfer erlebt haben, sind sich ihrer Überlebensstrategien oft nicht bewusst.

Die Beobachtung, dass nur ein Teil der Menschen nach einer traumatischen Erfahrung unter einer Traumafolgestörung leidet, hat die wissenschaftliche Untersuchung der Frage angeregt, welche Bedeutung auslösende wie aufrechterhaltende Faktoren sowie Schutz- und Risikofaktoren auf die Entwicklung von Traumafolgestörungen haben.

Ziel/ Inhalt

Mit diesem Angebot möchten wir Ihnen Hintergründe der Lebenswelt von Flüchtlingsfamilien näherbringen. Und damit der grundlegenden Frage nachgehen: Wie kann eine ressourcenorientierte Unterstützung der Familien unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstands und der Entwicklungsaufgaben der Flüchtlingskinder und der familiären kulturellen Einflussgrößen aussehen?

Themenschwerpunkte:

- Was erleben die Familien auf/durch die Flucht?
- Was bedeutet Entwurzelung durch Flucht für die Kinder in den Familien?
- Wie kann ich als Fachkraft die Aufmerksamkeit verstärkt auf die "Kreativität des Überlebens" lenken
- das Hilfesystem in Hamburg / Netzwerk für Flüchtlinge

Zielgruppe

Alle Fachkräfte, die mit Flüchtlingsfamilien arbeiten.

Seminar:	1040
Referent/-in:	Dr. Meike Nitschke-Janssen, Dr. Nicola Kaatsch
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	19.-20.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Zur seelischen Situation junger Flüchtlinge in der Jugendhilfe

Im Jahr 2014 gab es in Hamburg 1200 Inobhutnahmen von jungen Menschen, davon waren 800–900 minderjährige Flüchtlinge, von denen ca. 360 Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht wurden. Die Zahlen der schutzbedürftigen Jugendlichen steigen weiter an.

In jedem Schicksal, in jeder Biografie der jungen Schutzsuchenden spiegeln sich politische und ökonomische Konflikte aus Brennpunkten der Welt und die Zahlen sind nur der oberflächliche Ausdruck von krisenhaften Zuspitzungen. In Globalisierungszeiten sind nicht nur die Grenzen für Waren und Dienstleistungen offen, auch Elend und Not lassen sich nicht mehr fernhalten.

Die UN-Kinderrechtskonvention, EU-Richtlinien zum Umgang mit minderjährigen Flüchtlingen und das deutsche Kinder- und Jugendhilfe Gesetz (KJHG) sehen vor, dass das Wohl des Kindes bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ein vorrangig zu berücksichtigender Gesichtspunkt ist.

Ziel/ Inhalt

Erfahrungsaustausch und Fallvignetten sollen dazu beitragen, die Betreuung von jungen Flüchtlingen in der Jugendhilfe vor dem Hintergrund des Miterlebens von Hilflosigkeit und Ungewissheit in der Gegenwart zu stabilisieren. Mit fachlichen Impulsen beleuchten wir die aktuelle Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, im gemeinsamen Austausch tragen wir hilfreiche Handlungsansätze wie auch Beispiele guter Praxis zusammen.

Themenschwerpunkte:

- Wie sieht der Lebensalltag unter Armut und Kriegsbedingungen aus?
- Wem gelingt die Flucht und für welchen Preis?
- Wie spiegeln sich diese traumatisierenden Lebensbedingungen in den Seelen von Heranwachsenden wieder?
- Wie erkenne ich psychische Störungen und Störungen der Entwicklung unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung und des individuellen Lebenswegs und der kultureller Einflussgrößen?
- Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es? – „First things first“

Zielgruppe

Fachkräfte, die mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in ihrem Arbeitskontext zu tun haben.

Seminar:	1005
Referent/-in:	Dr. Meike Nitschke-Janssen, Dr. Nicola Kaatsch
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	01.-02.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	08.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Bilder bauen Brücken – Kreative und ressourcenorientierte Übungen und Spiele in der Arbeit mit jungen und jugendlichen Flüchtlingen

In der Betreuung von jungen und jugendlichen Flüchtlingen/ Migrant*innen ist die fremde Sprache und Herkunft oft ein Hindernis des gegenseitigen Verstehens. Da kann künstlerisches Tun helfen, in ein Miteinander und zu einem eigenen Ausdruck zu kommen. Im kreativen Tun ist Verschiedenheit eine Qualität und Bilder können Sprachbarrieren überbrücken helfen. Bewegungsspiele zu Musik oder Rhythmen bauen Spannung ab und tragen so zur Entspannung bei und im besten Fall zur Freude am Spiel. Es sollen den Betreuern und Beratern der jungen Flüchtlingen/Migrant*innen Techniken und Übungen an die Hand gegeben werden, mit denen sie ihre Arbeit erweitern können.

Ziel/ Inhalt

Entlastung durch kreative Medien vor allem auch für die in öffentlicher Unterbringung lebenden Kinder und Jugendlichen, die als Flüchtlinge nach Hamburg gekommen sind. Fachkräfte lernen intermediale kreative Techniken in Selbsterfahrung der Übungen kennen, die durch anschließende Prozessreflexionen auch gleich Umsetzungsmöglichkeiten in die Praxis beinhalten. Im intermedialen Ansatz werden verschiedene Medien eingesetzt: Geschichten, Lieder und Gedichte als Anregung zum eigenen Gestalten, dem Malen von Bildern, dem Schreiben von Wörtern oder kurzen Texten (soweit möglich) oder dem plastischen Arbeiten mit Ton. Bewegungsspiele tragen zur Entspannung bei. Outdoor wird zu künstlerischem Gestalten mit Naturmaterialien angeleitet. Der Schwerpunkt liegt in allen Übungen auf ressourcenorientierten Themen.

Themenschwerpunkte:

Förderung von

- Kreativität und Handlungsfähigkeit
- Entspannung /Entlastung
- Sozialkompetenzen, Empathie
- Kommunikation – Spracherwerb und Ausdruck
- Selbstbestärkung, Enrichment , Empowerment
- Ressourcenbewusstsein

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Einrichtungen der Jugendhilfe und in sozialer Arbeit und Ehrenamtliche in der Beratung und Betreuung von Flüchtlingen und Migrant*innen.

Seminar	1045
Referentin:	Brigitte Leeser
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	04.-05.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	09.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Gewalt

Beratung von Menschen mit Gewalterfahrung in Leichter Sprache – Leichte Sprache üben

Frauen und Männer mit Lernschwierigkeiten erleben oft Gewalt. Sie erleben öfter Gewalt als Frauen und Männer ohne Behinderung. Sie brauchen Hilfe, wenn sie Gewalt erleben und sie brauchen gute Informationen, damit ihnen keine Gewalt passiert. Darüber wollen wir in diesem Seminar sprechen. Menschen mit Lernschwierigkeiten brauchen Leichte Sprache.

Ziel/ Inhalt

Die Kompetenzen der Mitarbeitenden in Schutz- und Beratungsstellen im Umgang mit Kommunikationshilfen („Leichte Sprache“) sollen erweitert werden. Ziel ist auch die Sensibilisierung für unterschiedliche Formen der Behinderung.

Themenschwerpunkte:

- So geht Leichte Sprache
- So schreibe ich in Leichter Sprache
- So berate ich in Leichter Sprache zu Gewalt

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schutz- und Opferberatungsstellen in Hamburg

Hinweise

Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Umsetzung des Konzeptes zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Menschenhandel und Gewalt in der Pflege. Verbesserung des „Zugang für alle“- Schwerpunkts im Sinne von Inklusion.

Seminar:	1080
Referent/-in:	Bärbel Mickler
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	17.-18.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	22.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Intervention und Deeskalation in Gewaltsituationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Feldern der sozialen Arbeit fühlen sich in Konfliktsituationen häufig unsicher und, wenn diese in gewaltförmige Auseinandersetzungen eskalieren, ohnmächtig und auch selbst verantwortlich.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar ist darauf ausgerichtet, die Entstehung und den Verlauf von Gewaltprozessen sichtbar zu machen, persönlich erlebte Gewaltsituationen zu reflektieren und ressourcenorientierte Handlungsoptionen zur Deeskalation zu entwickeln. Über die individuelle Komponente hinaus sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Erfahrungsaustausch und durch Impulse des Referenten Ideen und Grundlagen für die (Weiter-) Entwicklung von Sicherheitskonzepten für ihre Einrichtung gewinnen.

Themenschwerpunkte:

- Konflikt- und Eskalationsdynamik
- Typen der Intervention
- Eigenverhalten in Konflikt- und Gewaltsituationen
- Kriseninterventionsstrategien
- Deeskalierendes Handeln in Konflikten
- Reflexionsmöglichkeiten u. Nachbearbeitung eskalierter Situationen

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit

Seminar:	1047
Referent/-in:	Alexander Krohn
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	08.-10.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	13.03.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Häusliche Gewalt

Drohungen, Beleidigungen, Demütigungen sind vielleicht nur der Anfang von häuslicher Gewalt in Partnerschaften, die dann mit Schlägen, Tritten und Waffengewalt bis hin zur Tötung führen kann. Häusliche Gewalt wird meistens über lange Zeiträume ausgeübt und hat erhebliche Folgen für Frauen und Kinder im seelischen, körperlichen, ökonomischen und sozialen Bereich. Überwiegend wird sie durch Männer gegen Frauen ausgeübt. Frauen jeder sozialen Schicht, Alters und jeder religiösen Zugehörigkeit erleben häusliche Gewalt.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar vermittelt Wissen über die verschiedenen Formen häuslicher Gewalt und ihre Dynamik in der Familie sowie den rechtlichen Schutz (Gewaltschutzgesetz). Ein zentrales Anliegen ist, Aufklärung, Sensibilisierung und Vorbeugung gegen häusliche Gewalt in der sozialen Arbeit zu verankern. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist der fachliche Umgang mit Betroffenen, besonders den Kindern – wie gestalte ich ihn?

Themenschwerpunkte:

- Formen und Folgen häuslicher Gewalt, Gewaltspirale
- Gefährdungseinschätzung
- Betroffenheit von Kindern
- Unterstützung und Interventionen bei häuslicher Gewalt
- Das Hilfesystem
- Vernetzung

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Jugendhilfe und Sozialarbeit

Seminar:	1031
Referent/-in:	Sabine Voigt, Cornelia Tietze
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	03.-04.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	06.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

EFFEKT – Trainer-Fortbildung

Kinder und Familien sind vielen Belastungen ausgesetzt, die sich häufig auf den Erziehungsalltag auswirken. Eltern wünschen sich Hilfen und Tipps, wie sie mit problematischen Verhaltensweisen der Kinder umgehen können. Eine Möglichkeit diesen Eltern Hilfen anzubieten ist das Förderprogramm EFFEKT.

EFFEKT steht für „EntwicklungsFörderung“ in Familien: Eltern- und Kinder Training“ und setzt sich aus einem Kinder- und einem Elterntaining für Familien mit und ohne Migrationshintergrund zusammen, die sowohl einzeln als auch in Kombination angewendet werden können.

Das Kindertraining ist für Kinder im Vorschulalter (vier bis sieben Jahre) geeignet. Es fördert die soziale Kompetenz und bewirkt damit die Reduktion von Problemverhalten. Das Kindertraining besteht aus 15 Sitzungen a 45 Minuten. Durch die Kurse lernen die Mädchen und Jungen eigenständig Problemlösungen zu erarbeiten und ihre soziale Wahrnehmung zu verbessern. Im Elterntaining lernen Eltern u.a. die Grundregeln einer positiven Erziehung und wie sie mit schwierigen Erziehungssituationen umgehen können.

Das Elterntaining umfasst 6 Gruppensitzungen, die zwischen 90 und 120 Minuten dauern und richtet sich an Eltern mit Kindern von drei bis zehn Jahren.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in der Anwendung eines Kinder- und eines Elterntainings geschult. Inhalte, Umsetzung und Ziele der Trainings werden durch theoretische Kurzvorträge, Videoabschnitte sowie Praxisübungen in Kleingruppenarbeit vermittelt. Die Teilnehmenden erhalten nach Abschluss ein Zertifikat, das die eigenständige Durchführung der Kurse erlaubt.

Zielgruppe / Hinweise

Das Seminar richtet sich an pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen, in denen das EFFEKT-Training mit Eltern oder Kindern regelmäßig durchgeführt werden soll. Umfangreiche Materialien werden gestellt. Das Seminar ist Bestandteil des Senatsprogramms „Jugendgewalt“.

Seminar:	1076
Referent/-in:	Antje Klindworth-Mohr
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	05.-06.10. und 13.-14.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	10.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

„Neue“ Autorität durch Beziehung

Umgang mit destruktiven Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen

Jugendliche und Kinder verletzen Regeln. Sie verletzen andere. Sie verletzen Eltern, Erzieherinnen und Erzieher. Sie verletzen mit Worten und auch mit Fäusten. Manche bringen Eltern und pädagogische Fachkräfte an ihre Grenzen. Die Erwachsenen erklären, diskutieren, appellieren, drohen – fühlen sich schlecht, wenn sie strafen und hilflos, wenn sie nachgeben. Einen Weg, der drohenden Eskalation wirkungsvoll zu begegnen, bietet das Konzept der „erzieherischen Präsenz und des gewaltfreien Widerstandes in der Erziehung“ von Haim Omer und Arist von Schlippe.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmenden lernen das Konzept der erzieherischen Präsenz und des gewaltfreien Widerstands in der Erziehung kennen. Sie üben sich in der Haltung der Neuen Autorität, um auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Es gilt, sich mit Unterstützung anderer für Werte in der Erziehung einzusetzen, ohne die Autonomie des Kindes oder Jugendlichen zu verletzen. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden reflektiert und bearbeitet.

Themenschwerpunkte:

- Die Schlüsselfunktion der Erziehungsverantwortung durch professionelle und elterliche Präsenz
- Eskalationsdynamiken erkennen
- Kooperation mit Eltern und anderen Bündnispartnern
- Deeskalierende Verhaltensweisen erlernen
- Versöhnungs- und Zuwendungsgesten zur Festigung der Beziehung zum Kind

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte in Kita, GBS, offener Kinder- und Jugendarbeit und anderen Feldern der Jugendhilfe

KTP-A

Kita+Plus

Seminar:	1010A und 1010B (inhaltsgleich)
Referent:	Martin Johns
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	1010A: 13.-14.02.2017 und 1010B: 09.-10.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	1010A: 19.12.2016 und 1010B: 14.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Zentrales Fortbildungsprogramm – Arbeitsfeldorientierte Themen

Arbeit mit Kindern: Methoden – Konzepte – Prävention

Entwicklungspsychologie des Schulkindes

Was brauchen Schulkinder um ihre Lernfreude, ihre Fähigkeiten und Ihr Selbstwertgefühl zu entfalten? Auf der Grundlage von fundierten entwicklungspsychologischen Kenntnissen können sozialpädagogische Fachkräfte gute Praxis begründen und weiterentwickeln.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar haben sozialpädagogische Fachkräfte die Gelegenheit, entwicklungspsychologische Kenntnisse aufzufrischen. Sie vertiefen einzelne Aspekte der Entwicklung des Schulkindes im Grundschulalter. Sie tauschen Erfahrungen aus und entwickeln Angebote mit denen sie Bedürfnisse der Schulkinder aufgreifen, die Entfaltung ihrer Fähigkeiten unterstützen und das Selbstwertgefühl der Kinder stärken. Mit dieser Kompetenz können sie die eigene Praxis weiterentwickeln und sich gemeinsam mit Eltern und Lehrern für gute Bedingungen einsetzen.

Themenschwerpunkte:

- Entwicklungspsychologie des Schulkindalters (ca. 6-10 Jahre)
- Austausch von Erfahrungen mit altersgemäßer Gestaltung des Nachmittags an der GBS
- Weiterentwicklung der Praxis auf der Grundlage der Erkenntnisse
- Anwendung der entwicklungspsychologischen Kenntnisse in der Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der GBS.

KTP-A

Seminar:	1090
Referent/-in:	Gudrun Schulz
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	21.-22.11.2017 jeweils von 8-12.15 Uhr
Anmeldeschluss:	26.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Cool bleiben – auch wenn es hoch her geht!

Manche Kinder bringen uns an die Grenzen. Sie irritieren, provozieren, verletzen. Sie wirbeln sorgsame Planungen durcheinander und sprengen das Gruppengeschehen. Warum tun sie das? Was bewirkt unser Verhalten? Wie können wir Hilflosigkeit und Entmutigung überwinden? Wie fördern wir prosoziales Verhalten und Verantwortungsbereitschaft?

Ziel/ Inhalt

Die Basis dieser Fortbildung bilden die Konzepte „Kess-erziehen®“ (auf der Grundlage individualpsychologischer Pädagogik nach A. Adler und R. Dreikurs) und „Neue Autorität“ (Haim Omer und Arist von Schlippe).

Sie lernen durch professionelle Präsenz mit inakzeptablem Verhalten umzugehen. Es gilt, trotz der Turbulenzen in Beziehung zum Kind zu bleiben. Mit Verständnis gegenüber dem Kind und seiner Situation unterstützen Sie seine positive Entwicklung und stärken die Bereitschaft zum verantwortlichen Handeln.

Themenschwerpunkte:

Teil I: Das Kind verstehen – die Kooperation stärken

- Individualpsychologische Grundlagen
- Dynamik unangemessenen Verhaltens
- Konflikte entschärfen – Probleme lösen

Teil II: Widerstand leisten – die eigene Präsenz stärken:

- Neue Autorität -Die Bedeutung der professionellen Präsenz
- Gewaltfreier Widerstand
- Kooperation mit Eltern und anderen Bündnispartnern
- Versöhnungs- und Beziehungsgesten

Teil III: Cool bleiben – authentisch handeln

- Reflexion der Praxis
- Integration des Gelernten in den eigenen Erziehungsstil
- Unterstützungsnetzwerk für den pädagogischen Alltag

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich und GBS.

KTP-A

Kita+Plus

Hinweise

In diesem Seminar arbeiten wir u.a. mit erlebnisaktivierenden Methoden. Die Bereitschaft, sich zu beteiligen wird vorausgesetzt. Bitte planen Sie zwischen den einzelnen Teilen Zeit für Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben ein.

Seminar:	1034
Dozent/-in:	Ulrike Neumann, Regina Raulfs, Frank Untiedt
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	04.-05.04., 09.-10.05. und 13.-14.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	21.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Partizipation in der Kita – Kindern eine Stimme geben

Partizipation bedeutet Teilhabe, Mitsprache, selbst entworfene, erprobte und verantwortete Gestaltungserfahrungen von Kindern. Kinder übernehmen Verantwortung für Projekte, die sie mit eigenen Ideen planen und entwickeln. Solche Ideen entstehen nicht nur anlässlich besonderer Veranstaltungen, sondern vor allem im Alltag der Kita mit seinen wechselnden Herausforderungen.

Ziel/ Inhalt

Im Seminar werden Antworten auf folgende Fragen erarbeitet: Welche Potenziale können genutzt werden, um Kinder im Kita-Alltag zu beteiligen? Welche Methoden eignen sich für dialogische Ideenfindung, Planung, Abstimmung und Umsetzung?

Themenschwerpunkte:

- Welche Rechte beinhaltet Partizipation für Kinder? Welche Möglichkeiten ergeben sich daraus für das Handeln und die Mitsprache von Kindern in Kitas?
- Wo und wie findet Partizipation bereits statt?
- Welche Chancen und Grenzen hat eine Partizipation, auf die sich auch Erwachsene einlassen können?
- Welche Bereitschaft und Kompetenz können pädagogischen Fachkräften helfen, Partizipation von Kindern zu unterstützen?
- Wie kann Partizipation in einer Gruppe – in einer Kita eingeführt werden?
- Welche Methoden sind alltagstauglich und unterstützen Kinder in ihren Rechten und Möglichkeiten?
- Wie können Eltern einbezogen werden?

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Kita.

KTP-A.

Kita+Plus

Seminar:	1070
Referent/-in:	Tanja Witten
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	08.09. und 13.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	28.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Was ist los mit den „wilden Kerlen“?

Gegenwärtig gibt es in vielen Kitas Fragen zur Entwicklung, Bildung und Erziehung von Jungen, gerade von Frauen, die hauptsächlich in diesem Feld arbeiten. Was ist wichtig über die „wilden Kerle“ zu wissen - und auch über deren „unwilde“ Seiten? Wie können Erzieherinnen und Erzieher sicherer und gezielter auf Jungen eingehen? Ebenso wie Mädchen brauchen Jungen für ein gelingendes Aufwachsen die Vielfalt von guten, reflektierten Erfahrungen von verschiedenen Männern und Frauen.

Ziel/ Inhalt

Das Fortbildungsangebot informiert Erzieherinnen und Erzieher über die besonderen Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Jungen. Es qualifiziert dazu, einen differenzierten Blick auf die Vielfalt von Junge-Sein in Kita und Grundschule zu richten und konkrete Handlungsansätze zu entwickeln.

Themenschwerpunkte:

- Reflexion der eigenen Geschlechteridentität
- Sozialisation und psychische Entwicklung von Jungen heute
- Mütter- und Väterrollen im Wandel
- Erarbeitung von spezifischen Angeboten für Jungen und Mädchen
- Die Einbindung von Vätern und anderen „Männermodellen“ in den Kita-Alltag

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Krippe, Kita und GBS.

KTP-A.

Seminar:	1071
Referent/-in:	Dr. Andreas Krebs, Volker Stade
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	13.-14.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	02.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Das fremde Kind – Autismus in der Kita

Kinder mit autistischen Störungen agieren und reagieren oft auf ungewöhnliche Weise. Sie können unglaublich hartnäckig sein und viel Aufmerksamkeit fordern oder aber den Kontakt vermeiden und abwehren. Erzieherinnen und Erzieher, auch die anderen Kinder sind meist von dem Verhalten sehr irritiert.

Wie können Erzieherinnen und Erzieher diese Kinder verstehen? Wie schaffen sie es, das besondere Kind in die Gruppe zu integrieren? Was kann von ihm verlangt werden, wann überfordert man es?

Ziel/ Inhalt

Ausgehend von einem vertieften Verständnis der Störung werden Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet.

Folgende Fragen werden erörtert: „Wie kann es gelingen, dass sich Kinder mit autistischen Merkmalen gemeinsam mit anderen Kindern in der Kita wohl fühlen und entwickeln? – Mit welchen Grenzen müssen die pädagogischen Fachkräfte rechnen?“

Themenschwerpunkte:

- Autismus-Spektrum-Störungen: Erscheinungsformen, Vorkommen, Ursachen
- Vertieftes Problemverständnis der Autistischen Störung und des Asperger-Syndroms
- Möglichkeiten und Grenzen der Kommunikation
- Erleben der eigenen Wirksamkeit
- Das Kind in der Gruppe
- Umgang mit Aggressionen
- Einsatz des TEACCH-Konzeptes als Strukturierungs- und Visualisierungshilfe im Kita-Alltag
- Zusammenarbeit mit Eltern

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und Krippe.

KTP-A

Kita+Plus

Seminar:	1086
Referent/-in:	Barbara Rittmann
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.11. und 04.12.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Weiterbildung: Sexualpädagogische Kompetenz in Kindertagesstätten

Kinder sind neugierig, haben viele Fragen und erobern die Welt mit allen Sinnen. In Kindertageseinrichtungen begegnen pädagogischen Fachkräften täglich verschiedenen Ausdrucksformen kindlicher Sexualitäten. Manche Situationen bieten Anlass zur Freude, andere können verunsichern. Eine sexualfreundliche Erziehung in der Kita ist ein wichtiger Aspekt von Gesundheitsförderung und Prävention von sexueller Gewalt.

Ziel/Inhalt

In der Weiterbildung qualifizieren sich die Teilnehmenden zur sexualpädagogischen Fachkraft in Kita und Krippe. Durch erworbenes Fachwissen, Methodenkompetenz und Reflexion der eigenen Haltung können sexualpädagogische Angebote kompetent in den Kita-Alltag und ins Team eingebracht werden.

Die Weiterbildung besteht aus 10 Modulen an insgesamt 11 Fortbildungstagen und der Zertifikatsverleihung.

Themenschwerpunkte:

- Psychosexuelle Entwicklung
- Sexualpädagogik in Theorie und Praxis
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Grenzverletzendes Verhalten und sexuelle Gewalt
- Interkulturelle Kompetenz
- Sexualpädagogik mit Kindern mit Behinderung

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte und Leitungen aus Kita und Krippe.



Hinweise

Für die Erlangung des Zertifikats sind eine eigenständige Beteiligung an einer Präsentation und die Teilnahme an allen Weiterbildungstagen verpflichtend. Maximal kann an einem Weiterbildungstag gefehlt werden (außer am 07.-08.09.17 oder 01.06.18).

Die Weiterbildung ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem PARITÄTISCHEN-Hamburg, pro familia Hamburg, dem Familienplanungszentrum und dem SPFZ. Das SPFZ leitet Ihre Anmeldung an den PARITÄTISCHEN weiter, der sich an Sie wenden wird. Der Teilnahmebeitrag in Höhe von 940 € ist nach Erhalt der Anmeldebestätigung im Voraus an den PARITÄTISCHEN zu entrichten.

Seminar: 1069

Referenten/-innen: Silke Moritz, Annica Petri, Ulrich Kaulen, Sven Vöth-Kleine, Mario Müller, Ralf Specht, Elke Heptner

Verantwortlich: Cornelia Heider-Winter (PARITÄTISCHER Hamburg), Regina Raulfs

Orte: Fortbildungszentrum Südring 38b (SPFZ); PARITÄTISCHER Wandsbeker Chaussee 8; Familienplanungszentrum - Bei der Johanniskirche 20; pro familia - Seewartenstraße 10.

Zeit: 07.-08.09.17; 12.10.17; 24.11.17; 11.01.18; 16.02.18; 22.03.18; 13.04.18; 31.05.18; 01.06.18 jeweils von 9-17 Uhr; 13.06.18 von 9-13 Uhr

Zertifikatsverleihung 26.06.18 von 16–19 Uhr

Anmeldeschluss: 27.07.2017

Seminarkosten siehe Hinweise

Tablets & Co. in Kinderhänden!?

Medien spielen in der kindlichen Lebenswelt eine immer bedeutendere Rolle. Schon sehr kleine Kinder erleben und beobachten den Umgang mit digitalen Medien in ihrer Umgebung sehr genau. Viele haben auch eigene Erfahrungen mit Computer, Fotoapparat, Tablets und Smartphones gesammelt.

Die Kita ist ein geeigneter Ort zur Begleitung der kindlichen Medienerfahrungen. Hier können Kinder unterstützt werden, dem vielfältigen Medienangebot zu begegnen und ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Sie können lernen, Medien als Werkzeuge sinnvoll und kreativ zu benutzen.

Ziel/ Inhalt

Es werden grundlegende Kenntnisse zur Bedeutung von Medien in der kindlichen Lebenswelt und zu medienpädagogischen Handlungsansätzen vermittelt. Außerdem werden Praxismethoden selbst ausprobiert.

Themenschwerpunkte:

- Kennenlernen der kindlichen Medienwelt
- pädagogische Begleitung kindlicher Medienerfahrungen
- Methoden zum kreativen Umgang mit digitalen Medien im Elementarbereich
- Förderung von Medienkompetenz und einem altersangemessenen Umgang mit Medien im Elementarbereich

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und GBS

KTP-A

Kita+Plus

Hinweise

Es sind keine technischen Vorkenntnisse nötig. Sehr gerne können Sie auch mit ihrer eigenen Kamera, dem eigenen Laptop oder Tablet arbeiten. Bringen Sie zu diesem Workshop einen USB-Stick mit, um ihre Ergebnisse mit nach Hause nehmen zu können.

Seminar	1077
Referentinnen:	Mareike Thumel, Olivia Förster
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	09.-10.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	28.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Inklusion in der Kita weiterentwickeln

Es gibt sie nicht, die Inklusion. Vielfalt zeigt sich auf sehr unterschiedliche Weise. Sie erfordert immer wieder passende Lösungen für das einzelne Kind, für die Gruppe und auch für die eigenen pädagogischen Handlungsmöglichkeiten. Stimmen diese mit den inklusiven Zielen überein? Wie können Kinder in der Kita Vielfalt erleben, ihre Identität wahrnehmen und stärken? Wie können Stolpersteine und Grenzen überwunden werden? Diese Fragen zeigen, dass Inklusion ein fortlaufender Prozess ist, der die pädagogische Arbeit kontinuierlich verändert.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar werden Sie Ihre eigene inklusive pädagogische Arbeit reflektieren, Ihre theoretischen Kenntnisse zur Inklusion vertiefen und Ihr Methodenrepertoire erweitern.

Themenschwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit dem Anti Bias Ansatz der „Kinderwelten“, „Inklusion“ in den „Hamburger Bildungsempfehlungen“ und weitere theoretische Impulse zur Inklusion in der Kita
- Austausch von Erfahrungen mit Inklusion, Vielfalt und Identität
- Methoden, die Vielfalt erlebbar machen und die Identität der einzelnen Kinder stärken
- Reflexion des eigenen Kita-Konzepts im Hinblick auf „Inklusion“

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich



Hinweise

Bitte bringen Sie Ihre Kita-Konzeption zum Thema „Inklusion“ mit und (wenn vorhanden) die „Hamburger Bildungsempfehlungen“

Seminar	1091
Referentin:	Schahin Nadjmabadi
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	19.-20.09. und 22.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Traumapädagogik – ein Ansatz für die Kita

Die Erkenntnisse der Hirnforschung haben die konkreten Auswirkungen von psychischen Traumata auf die Entwicklung und Verhaltensweisen von Kindern nachgewiesen. Sie leiden nach anhaltenden Erfahrungen von Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung an Ängsten, Hilflosigkeit, Ungewissheit und Alleingelassen werden.

In der Traumaforschung ist die Notwendigkeit erkannt worden, pädagogische Ansätze zu entwickeln, um die betroffenen Mädchen und Jungen angemessen zu unterstützen und zu begleiten. Denn eine Verarbeitung findet nicht nur in therapeutischen Settings statt, sondern vor allem im Lebensalltag der betroffenen Kinder. Aus den entsprechenden pädagogischen Ansätzen ist dann der Fachbegriff „Traumapädagogik“ entstanden.

Ziel/ Inhalt

Die Fachkräfte erhalten Basisinformationen über die Entstehung von Traumata (Traumatyp I und II). Die Grundlagen schließen das Wissen um die Folgen und Belastungen von Traumatisierungen ein. Eine verstehende und wertschätzende pädagogische Grundhaltung, die auf Sicherheit und Transparenz aufbaut, ist für diese Kinder notwendig. Daher soll der Fokus für die Fachkräfte auf der Bildung einer solchen Grundhaltung gelegt werden.

Themenschwerpunkte:

- Was ist ein Trauma? / verschiedene Typen von Traumata
- Pädagogische Ansätze im Umgang mit betroffenen Kindern/Jugendlichen
- Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung



Hinweise

Ein thematisch verwandtes Seminar zum Thema Traumapädagogik für Fachkräfte in anderen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe finden Sie in der Rubrik „Arbeit mit Familien / Hilfen zur Erziehung“ bitte achten Sie bei der Anmeldung darauf!

Seminar	1063
Referent/-in:	Heike Karau
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	10.-11.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	29.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Kindern: Kita – Eltern – Schule

Aufsichtspflicht in der Kita

Der Altersdurchschnitt der Kinder in den Kitas ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Gleichzeitig erfordert die Inklusion zum Beispiel von Kindern mit Behinderung immer wieder eine Überprüfung des angemessenen pädagogischen Handelns im Umgang mit Aufsicht und Sicherheit. Es gilt, eine gut fundierte Balance zwischen Erziehung zur Selbstständigkeit und Sicherheitsaspekten zu finden.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar bietet Gelegenheit, Fragen der Aufsichtspflicht anhand von Praxisbeispielen zu besprechen, um die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu stärken. Zugleich soll das Verständnis für Sicherheit aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und geklärt werden. Was bedeutet eigentlich Sicherheit? Welchen Handlungsrahmen gibt es bei der Aufsichtspflicht aus rechtlicher und pädagogischer Sicht?

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Kita

Hinweise

Die Fortbildung wird in Kooperation mit der Unfallkasse Nord angeboten. Teilnahmebeiträge werden für dieses Seminar nicht erhoben.

Seminar:	1079
Referent/-in:	Fred Babel, Unfallkasse Nord, Präventionsabteilung
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Seminarraum 418, Unfallkasse Nord, Spohrstraße 2, 22083 Hamburg
Zeit:	11.10.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	16.08.2017

Seminar ist kostenfrei

Aufsichtspflicht in der GBS

In der Praxis der GBS tauchen immer wieder Fragen auf, die die Aufsichtspflicht der Fachkräfte betreffen. Worauf muss ich achten? Wie viel Verantwortung kann ich den Kindern selbst überlassen? Wie ist die rechtliche Situation?

Ziel/ Inhalt

Es werden anhand von Praxisbeispielen Fragen der Aufsichtspflicht geklärt. Neben der rechtlichen Einschätzung und dem Vorurteil, dass Erzieherinnen, Erzieher und Leitungen immer „mit einem Bein im Gefängnis stehen“ spielt die Frage des pädagogischen Zusammenhangs und das Ziel, Kinder zu selbständigen Persönlichkeiten zu erziehen, eine wichtige Rolle. Es gilt, die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu stärken.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der GBS

Hinweise

Die Fortbildung wird in Kooperation mit der Unfallkasse Nord angeboten. Teilnahmebeiträge werden für dieses Seminar nicht erhoben.

Seminar:	1035
Referent:	Fred Babel
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Unfallkasse Nord, Spohrstraße 2, 22083 Hamburg
Zeit:	04.04.2017 von 8-12 Uhr
Anmeldeschluss:	21.02.2017

Seminar ist kostenfrei

NEU: Verzahnung in der GBS - ein Seminar gemeinsam für Schul- und GBS-Leitungen

Die Qualität der offenen Ganztagschule steigt, wenn die vorhandenen schul- und sozialpädagogischen Kompetenzen miteinander verknüpft werden. Der Effekt ist umso höher, je besser die Vernetzung zwischen dem Vor- und dem Nachmittag an der Schule funktioniert. Die zeitlichen Ressourcen dazu sind knapp. In dieser Fortbildung erarbeiten Schul- und GBS-Leitungen gemeinsam effiziente passgenaue Modelle für ihren eigenen Schulstandort.

Ziel/ Inhalt

Standortsspezifische Übergangs- und Verzahnungskonzepte werden gemeinsam von Schulleitungen, Ganztagskoordinatoren und Leitungen des Kooperationspartners entwickelt, und individuelle konkrete Zeitpläne der Umsetzung erarbeitet.

Themenschwerpunkte:

- Überblick über Möglichkeiten der Vernetzung – personell, organisatorisch, inhaltlich
- Selbstverständnis als Team, Übergaben, verbindliche Absprachen: Was bewirkt das beim Kind?
- Mein Raum, Dein Raum – oder: Das „Wir“ entscheidet
- Was hat Verzahnung mit Beteiligung zu tun? Pädagogische Fachkräfte auf Schul- und Jugendhilfeseite mitnehmen
- Schulentwicklungsplanung, gemeinsam mit dem Träger des Nachmittags, eine Investition in die Zukunft
- Die Kür: Lernen am Vormittag, Lernen am Nachmittag – Möglichkeiten der inhaltlichen Verknüpfung

Zielgruppe

Für die Gestaltung des Ganztags Verantwortliche (Schulleitungen, Ganztagskoordinatoren) und GBS-Leitungen, je Schule gemeinsam

Seminar:	1008
Referentin:	Vera Bacchi
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	29.03.2017 von 14-18.30 Uhr und 07.04.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	15.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Erzieherin/ Erzieher in der Ganztagschule

„Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) ist ein noch junges Arbeitsfeld für Erzieherinnen und Erzieher. Die klassische Schule als auch das bisherige Angebot der Jugendhilfe für Schulkinder hat sich verändert, denn die Ganztagschule bietet einen umfassenderen Lebensraum für Kinder. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus? Was hat sich bewährt? Wie sehen die Gestaltungsräume für Erzieherinnen und Erzieher aus? Welche Grenzen sind ihnen gesetzt? Wie bringen Sie ihre Erfahrungen und Kompetenzen zur Geltung?

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmenden lernen Zusammenhänge des Arbeitsfeldes Ganztagschule kennen. Sie tauschen Erfahrungen aus, reflektieren ihre Rolle, Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten, um sich selbstbewusst als gleichberechtigte Kooperationspartner in den Schulentwicklungsprozess einzubringen.

Themenschwerpunkte:

- I. Das System Schule: Ganztagsschulstrukturen
- II. Die Schule als Lebensraum für Kinder
- III. Jugendhilfe: Der neue Partner für Schulen
- IV. Gestaltungsspielräume am Nachmittag

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte an der GBS

Hinweis

Bitte planen Sie zusätzlich Zeit für eine Hospitation ein.

Seminar:	1024
Dozent/-in:	Susanne Hoffmann-Michel
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	23.03. (8-12.15 Uhr); 30.03. (9-17 Uhr); 06. u. 13.04.2017 (8-12.15 Uhr)
Anmeldeschluss:	09.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Aus der Kita in die Schule:

Entwicklungen von Kindern beschreiben und mit den Eltern besprechen

Gespräche mit Eltern über die Entwicklung der 4,5 – 5,5jährigen Kinder sind im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten zur Schule von besonderer Bedeutung. Unterschiedliche Einschätzungen von Eltern, der Kita und der Schule über den kindlichen Entwicklungsstand können zu einer besonderen Dynamik führen, wenn Einschulung oder Verbleib in der Kita alternativ diskutiert werden.

Ziel/ Inhalt

Im Seminar wird die Entwicklungssituation der Kinder im Übergang zur Schule thematisiert. Es werden Anregungen gegeben, wie Eltern und Kinder in dieser Phase unterstützt, begleitet und beraten werden können.

Themenschwerpunkte:

- Ausbildung einer wertschätzenden pädagogischen Haltung gegenüber den Eltern
- Entwicklung von Respekt und Vertrauen für die eigene Profession und Identität
- Fragetechniken, Methoden der Gesprächsführung

Anhand von Beispielen aus dem Arbeitsalltag können die vorgestellten Haltungen und Kommunikationstechniken praktisch erprobt werden.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Kita.



Seminar:	1025
Referent/-in:	Gudrun Schulz
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	27.-29.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	13.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

„Schatzsuche“ – Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in der Kita

Weiterbildung zur Durchführung des Eltern-Programms „Schatzsuche“

Die Lebenswelt Kita bietet optimale Möglichkeiten, Eltern bei der Förderung der seelischen Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen. Im Eltern-Programm „Schatzsuche“ werden insbesondere die Stärken und Schutzfaktoren von Kindern im Alter von null bis sechs Jahren als „Schätze“ in den Blick genommen.

Ziel/Inhalt

Im Rahmen der Weiterbildung werden Erzieher/innen dazu qualifiziert, das Eltern-Programm „Schatzsuche“ in ihren Einrichtungen durchzuführen. Im Fokus steht dabei, Eltern für die Stärken ihrer Kinder zu sensibilisieren, um so ihr seelisches Wohlbefinden zu fördern.

Die Weiterbildung vermittelt praxisnahe Methoden, Techniken und Arbeitshilfen. Darüber hinaus bietet sie Raum für Praxisreflexion und Fachberatung.

Modulthemen

- Modul 1: Grundlegende Aspekte kindlicher Entwicklung
- Modul 2: Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz
- Modul 3: Kommunikation und Kooperation mit Eltern
- Modul 4: Umgang mit Vielfalt
- Modul 5: Einführung in das Eltern-Programm
- Modul 6: Umsetzung des Eltern-Programms
- Modul 7: Inhouse-Schulung „Seelisches Wohlbefinden und Elternkooperation in unserer Kita“. Eintägige Schulung in den beteiligten Kitas nach individueller Terminabsprache.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Kita.



Hinweise

Die Weiterbildung wird inhaltsgleich zwei Mal angeboten. Sie wird in Kooperation mit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) durchgeführt. Die Anmeldung erfolgt über die HAG. Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen zur „Schatzsuche“ finden Sie unter: www.schatzsuche-kita.de

Pro Einrichtung nehmen zwei Erzieher/innen an der sechsteiligen Weiterbildung teil. Zudem wird eine Inhouse-Schulung für das gesamte Team jeder beteiligten Kita durchgeführt. Für jede/n teilnehmende/n Erzieher/in wird eine Gebühr von 450,00 € erhoben. In diesem Betrag ist auch das Medienpaket zur Durchführung des Eltern-Programms sowie die fachliche Begleitung und Beratung enthalten.

Weiterbildung: 1014A und 1014B (inhaltsgleich)
Referent/-in: Kerstin Müller-Belau, Gülcan Yoksulabakan-Üstüay,
Maria Gies, Katharina Ehmann
Verantwortlich: Melanie Benthe
Ort: Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit: 1014A: 23.-24.02; 23.-24.03., und 27.-08.04.2017
jeweils von 9-17 Uhr
1014B: 12.-13.10., 02.-03.11. und 06.-07.12.2017
jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 1014A: 12.01.2017
1014B: 31.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Ohne die Eltern geht es nicht! – Und mit ihnen?

Weil die Eltern die wichtigsten Personen im Leben eines Kindes sind, ist es unerlässlich, mit ihnen zu kooperieren. Doch was wollen und können Sie als pädagogische Fachkräfte in der Zusammenarbeit erreichen? Was erwarten Sie von den Eltern und was erwarten diese von Ihnen?

Ziel/ Inhalt

Ziel des Seminars ist es, die eigene Rolle und die eigene Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern zu reflektieren. Wir werden einen Blick auf die verschiedenen Lebenswelten von Eltern werfen und den Fragen nachgehen: Wer sind die Eltern mit deren Kindern wir täglich arbeiten? - Wie kann es gelingen, in einen konstruktiven Dialog mit Eltern zu treten, ohne dabei die eigene fachliche Haltung aufzugeben? - Wo sind der Zusammenarbeit mit Eltern Grenzen gesetzt?

Themenschwerpunkte

- „Eingewöhnung“ der Eltern in der eigenen Einrichtung.
- Wie kann ein guter Kontakt mit Eltern angebahnt und fortgesetzt werden?
- Reflexion und Austausch eigener Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern.

Das Seminar ist praxisorientiert und richtet sich an den jeweiligen Arbeitserfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und Krippe sowie aus den Eltern-Kind-Zentren.

KTP-A

Kita+Plus

Seminar:	1078
Referent/-in:	Regina Raulfs, Melanie Benthe
Verantwortlich:	Regina Raulfs, Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	11.-12.10.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	30.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Kindern: Sprache – Bewegung – Musik

Literacy in der Kita

Der Begriff Literacy umfasst weit mehr als den Erwerb der kulturellen Fertigkeiten des Lesens und Schreibens. Literacy bezieht sich auf die Erzähl- und Lesekultur der Gesellschaft mit all ihren Symbolen, Techniken und sprachlichen Ausdrucksformen. Literacy-Kompetenzen werden vor allem im Verlauf der frühen Kindheit durch eine anregende und literal-lustbetonte Umgebung erworben.

Ziel/ Inhalt

In dieser Veranstaltung werden Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen dazu angeregt, Literacy-Angebote im Alltag zu ritualisieren und Lust auf Schriftzeichen, Symbole, Sprachspiele sowie verschiedene Textarten zu wecken. Es werden praktische Aktivitäten/Angebote für die Literacy-Arbeit in der Altersstufe 3–6 Jahre (Elementar) ausprobiert und ausgetauscht.

Themenschwerpunkte:

- Grundlagen der kindlich-literalen Entwicklung
- Biografiearbeit
- Aktivitäten und literale Kita
- Literale Entwicklung beobachten und dokumentieren
- Entwicklung von Sprach, Lese- und Schreibkompetenz
- Spiele mit Sprache, Zeichen und Schrift
- Kreative Arbeit mit Bilderbüchern

Das Seminar bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Raum und Zeit für Erfahrungsaustausch und verbindet theoretische Inhalte mit praktischen Übungen, die im Seminar ausprobiert und in die Praxis transferiert werden sollen.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Kita.



Seminar:	1075
Referent/-in:	Kathi Zeiger
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.-29.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	17.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Singen in der Kita

Singen fördert die musikalische Entwicklung und die Sprachkompetenz - und Singen macht glücklich! Singen schafft Beziehung und Verbindung zur eigenen und zu fremden Kulturen. Die Stimme ist das persönlichste Instrument. Sie steht uns kostenlos zur Verfügung und könnte doch häufiger in der Kita eingesetzt werden. Viele Erzieherinnen und Erzieher wünschen sich mehr Sicherheit und Wissen um regelmäßig, unbefangen und mit Freude mit den Kindern singen zu können.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar wird das Singen praktisch geübt, reflektiert und theoretisch vertieft. Erzieherinnen und Erzieher erweitern ihre gesanglichen Kompetenzen und gewinnen mehr Sicherheit im Singen mit Kindern.

Themenschwerpunkte:

- Eigene Stimmbildung und Stimmbildung mit Kindern
- Stimme: Was ist das?
- Was ist eine gute Stimmlage?
- Welche Lieder für welches Alter?
- Methoden zur Liedereinführung
- Lieder mit Instrumenten gestalten und begleiten
- Lieder zum Tanzen – Bewegen – Spielen

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und GBS.

KTP-A.

Hinweise

Wenn Sie musikalische Vorerfahrungen haben (z. B. Chor- oder Stimmbildungserfahrungen, Instrumentenkenntnisse): Bitte auf der Anmeldekarte notieren. Bitte bringen Sie am ersten Fortbildungstag eine leere Toilettenpapierrolle mit und 3 Kinderlieder, die in Ihrer Einrichtung gesungen werden. Bitte tragen Sie bewegungsfreundliche Kleidung und Schuhe.

Seminar:	1058
Referent/-in:	Hilke Billerbeck
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	09., 19. und 26.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	28.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Bildung braucht Bewegungsspiele? Ja!

Bildung ist mehr als Wissenserwerb, sie schließt auch emotionale, soziale und ästhetische Kompetenzen ein. Bildung ist immer an die Eigenaktivität des Kindes gebunden, dabei spielen die sinnlichen Erfahrungen und sein Bewegungshandeln eine wichtige Rolle. Bewegungsspiele können einen wichtigen Beitrag bei der Erfüllung der Hamburger Bildungsempfehlungen liefern. Sie sind eine Form der Weltaneignung, bei der sich das Kind mit all seinen Sinnen mit der Umwelt auseinandersetzt.

Ja, aber – was tun? In Bewegung spielen? Ja!

Ziel/ Inhalt

Vorgestellt und ausprobiert werden neue Bewegungsspiele, die sich in der Arbeit mit Kindern von 3 bis 10 Jahren bewährt haben. Ein vielfältiges Repertoire an Partner- und Gruppenspielen wird unter Berücksichtigung methodischer und didaktischer Prinzipien der Spielpädagogik vermittelt.

Themenschwerpunkte:

- Einstiegsspiele, Spiele zum kennen lernen und kooperative Spiele
- Spiele mit Musik, Spielketten und Spiele aus aller Welt
- Wahrnehmungsspiele und Bewegungslandschaften
- Spiele für ein Spielfest und Schwungtuchspiele sowie Spiele für einen bewegten Elternabend
- Spielmöglichkeiten auf Plätzen, Wegen und in der Natur
- Welche Kompetenzen brauchen Spielleiterinnen und Spielleiter?

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und GBS.

KTP-A

Hinweise

Bitte entsprechende Kleidung und Schuhwerk mitbringen.

Seminar:	1049
Referent/in:	Jan Heidtmann
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b und Umgebung
Zeit:	15.-17.05.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	03.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Trommeln mit Kindern und Jugendlichen

Das Trommeln in der Gruppe erfreut sich wachsender Beliebtheit. Was den Erwachsenen gefällt, macht auch den Kindern Spaß: Einmal „auf die Pauke hauen“, die eigene Stärke entdecken und auch: sich aufeinander einstellen, zusammenspielen, einen Platz in der Gruppe finden.

Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Kulturen können sich miteinander verständigen, Gemeinsames erleben und Vorurteile abbauen.

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rhythmische Fähigkeiten und lernen Trommelstücke und -spiele kennen, die sich gut weitergeben lassen. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie sich Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen durch rhythmischen Ausdruck kanalisieren lassen.

Festgelegte Stücke, meist aus Afrika, aber auch selbst erfundene Rhythmen stehen auf dem Programm.

Es wird gezeigt, wie sich in der Gruppe spielerisch Rhythmen erfinden lassen. Die Technik des Drum Circles wird erläutert und ausprobiert. Als Instrumente werden die Djembé, Bass-trommeln, Congas und Bongos sowie andere Arten von Percussion benutzt.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und GBS.

KTP-A

Hinweise

Instrumentalkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Instrumente werden gestellt, eigene können mitgebracht werden. Dieses Seminar findet ohne Verpflegung statt.

Seminar:	1002
Referent/-in:	Oliver Sägebrect
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Djembé-Trommelschule, Klinikweg 15, 22081 Hamburg
Zeit:	19.-20.01. und 10.02.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	08.12.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Psychomotorik: Die Kita in Bewegung bringen

Kinder sind kreative Forscher, Künstler und Akrobaten. Neugierig und spielerisch entdecken sie die Welt. Bewegung bildet hierbei die Grundlage für vielfältige Lernprozesse. Dabei wirkt sich das Bewegungsverhalten von Kindern unmittelbar auf ihr psychisches Erleben aus.

Ziel/ Inhalt

Bewegungslandschaften sollen die Möglichkeit für vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen bieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in diesem Seminar das Konzept der „Bewegungsbaustelle“ kennen. Darüber hinaus werden verschiedenste Alltagsmaterialien ausprobiert, mit denen Bewegungsangebote in den Kita-Alltag integriert werden können. Durch diese psychomotorischen Angebote werden die sinnliche Wahrnehmung, die Körpererfahrung und das soziale Lernen gefördert.

Themenschwerpunkte sind

- Bewegungsbaustelle
- motorische und kognitive Entwicklung
- Bewegung als Grundlage von Lernprozessen
- Sicherheitsaspekte
- Fundraising

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Krippe und Elementarbereich.

Hinweise

Bitte bequeme Kleidung und Schuhe mitbringen. Bei schönem Wetter findet die Veranstaltung teilweise im Freien statt.

Seminar:	1059
Referent/-in:	Nicolas Rath
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	12.-13.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	01.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Mehrsprachigkeit in der Kita

Sprache ist ein Symbol der Zugehörigkeit und ein wichtiger Aspekt in unserer persönlichen, sozialen und kulturellen Identität. Wir werden in unsere Familiensprache hinein geboren, erleben in dieser Sprache Bindung, Beziehung, Werte und Normen. Für viele Kinder ist ihre Lebenswelt z.B. durch Migration mehrsprachig. Dies bedeutet für sie in mehreren Sprachen handlungsfähig zu sein.

Ziel/ Inhalt

Wir befassen uns in dieser Fortbildung mit den Fragen: „Wie gelingt der Spracherwerbsprozess in mehr als einer Sprache?“ und „Bedeutet die Mehrsprachigkeit eine Überforderung des Kindes oder eher eine kognitive und sprachliche Entdeckungsreise?“

Themenschwerpunkte:

- Zusammenhang zwischen „Mehrsprachigkeit“ und dem „Identitäts- und Vielfalts- Aspekt“
- Rolle der Familiensprache
- Zwei- und Mehrsprachigkeit- der Spracherwerbsprozess
- Wie verhalte ich mich, wenn die Kinder untereinander nur in ihrer Familiensprache sprechen und wie fördere ich dabei die deutsche Sprache?
- Welche Informationen brauchen Eltern?
- Anregungen und praktische spielerische Übungen für den Umgang mit Mehrsprachigkeit im Kita- Alltag

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte aus dem Krippen- und Elementarbereich

KTP-A.

Kita+Plus

Seminar:	1012
Referent/-in:	Schahin Nadjmabadi
Verantwortlich:	Regina Raulfs
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	16.-17.02. und 28.03.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	05.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Kindern: Nachhaltigkeit – Naturwissenschaft – Mathematik

Forscht mit! – Haus der kleinen Forscher Einführungsworkshop Wasser „Jetzt wird´s spritzig!“

Die meisten Kinder sind von Natur aus neugierig und stehen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik vorurteilsfrei gegenüber. Dieses natürliche Interesse der Kinder in Kita und Grundschule aufzugreifen ist Ziel des Workshops für pädagogische Fachkräfte, welcher in Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (www.haus-der-kleinen-forscher.de) angeboten wird. Durch die Teilnahme an dem Workshop eröffnen Sie den Kindern die Möglichkeit, selbst Antworten auf die vielen spannenden Fragen ihrer Lebenswelt zu finden. Experimentieren fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Phänomene, sondern auch weiterer Basiskompetenzen wie Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik sowie einen Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke.

Ziel/ Inhalt

Mit Wasser zu spielen ist großartig! In diesem Workshop werden Sie, genau wie ein Kind, an einem Tag viel Neues entdecken - vor allem über sich selbst: Wie stehen Sie selbst zu Naturwissenschaften? Was ist Ihr Bild vom heutigen Kind? Und was genau verstehen wir überhaupt unter „Forschen in der Kita“? Bei einfachen Experimenten zum Thema Wasser können Sie es hautnah erleben und mögliche Bedenken beseitigen.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus Kita und GBS.

Hinweise

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ bietet Workshops zu weiteren Themen an.

Workshop:	1097
Referent/-in:	Reingard Streit, Dr. Christiane Wasle
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	16.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	05.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Kindern: Krippenpädagogik

Das erste Mal in der Kita – Eingewöhnung von Krippenkindern

Neue Kinder in der Krippe bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, weil ein gelungener Start sich günstig auswirkt auf das weitere Erleben, Spielen, sich Wohlfühlen und Lernen. Mit einer pädagogisch sinnvollen und guten Gestaltung der Eingewöhnungsphase lässt sich die Beziehung zum Kind wie auch zu den Eltern vertrauensvoll und nachhaltig entwickeln.

Ziel/ Inhalt

Im Seminar werden Möglichkeiten und Voraussetzungen der Gestaltung einer guten Eingewöhnungsphase entwickelt.

Themenschwerpunkte:

- Warum ist eine gute Eingewöhnung wichtig?
- Wie gestalten Sie die Eingewöhnung, was braucht das Kind?
- Dialog mit den Eltern, Eingewöhnung der Eltern
- Was tun in schwierigen Situationen?
- Eingewöhnung unter Berücksichtigung der Gruppensituation
(Krippengruppen, altersgemischte Gruppen, Personalsituation)

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte in der Krippe.

KTP-A.

Seminar:	1098
Referent/-in:	Dagmar Breski
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.-29.09.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	17.08.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Sprachbegleitung in der Krippe

Bereits mit dem ersten Schrei beginnt die Kommunikation des Babys mit seiner Umwelt. Aber nicht jedes Kind spricht mit 12 Monaten schon seine ersten Worte. Manche Krippenkinder beginnen damit früher, manche lassen sich Zeit und fangen erst später mit dem Reden an. Die „Sprachbegleitung von Anfang an“ erfährt gerade in der Krippe eine große Bedeutung, denn hier werden die Grundlagen für eine gesunde Sprachentwicklung gelegt. In der Arbeit mit Babys und Kleinkindern qualifiziert sprachförderlich zu agieren ist deshalb eine anspruchsvolle Aufgabe.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar stellt die Sprachentwicklung und -bildung in dieser Altersspanne in den Mittelpunkt, vermittelt Basiswissen und gibt Anregungen für die praktische Arbeit. Insbesondere beschäftigen wir uns mit den Fragen:

- Welche Sprachförderimpulse brauchen Babys und kleine Kinder in ihren ersten Lebensjahren?
- Wie können Erzieherinnen wesentliche Sprachanregungen geben und den individuellen Entwicklungsanforderungen der Kinder gerecht werden?
- Welche Besonderheiten sind bei zweisprachig aufwachsenden Kindern zu beachten?

Weitere Themen:

- Der Alltag als Sprachlernfeld
- über die Sinne Sprache entdecken
- Bewegung und Sprache
- Abgrenzung zwischen Sprachentwicklung und Sprachstörung

Die Inhalte werden lebendig und praxisnah vermittelt und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aktiv in die Gestaltung des Seminars einbezogen.

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Krippe.

KTP-A

Seminar: 1050
Referent/-in: Kathi Zeiger
Verantwortlich: Melanie Benthe
Ort: Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit: 18.-19.05. und 13.-14.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss: 06.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Portfolio in der Krippe

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Portfolioarbeit will den Kindern, den Eltern und den Fachkräften diesen Weg sichtbar und bewusstmachen. Da immer mehr Kinder bereits unter drei Jahren tagsüber außerhalb der Familie betreut werden, sollte das Portfolio bereits in der Krippe begonnen werden. So können Kinder Stück für Stück ein erweitertes Bild von sich, ihren Stärken und ihrem Weg des Lernens entwickeln. Das macht Kinder stark nach dem Motto: „Für die Reise des Lebens bin ich gewappnet, denn mir ist schon so vieles gut gelungen.“

Ziel/ Inhalt

Im Seminar haben Sie Gelegenheit, theoretischen Hintergrund sowie Nutzen der Portfolioarbeit kennen zu lernen, und sich mit ihrer praktischen Umsetzung zu beschäftigen.

Themenschwerpunkte:

- Ziele und Inhalte von Portfolios
- Praxisbeispiele der Umsetzung
- Organisation in der Praxis
- Wie schreibe ich Texte für die Kinder?
- Einbeziehung der Eltern

Zielgruppe

Pädagogische Fachkräfte aus der Krippe.

KTP-A

Hinweise

Gerne können schon vorhandene Portfolios mitgebracht werden, um die eigene Umsetzung zu reflektieren.

Seminar:	1026
Referent/-in:	Evelyn Inselmann
Verantwortlich:	Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.03.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	14.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Jugendlichen

Erlebnispädagogik in der Großstadt Hamburg (City Bound)

Lernen durch Erleben, soziales Miteinander in herausfordernden Situationen auf die Probe stellen – dieses pädagogische Prinzip der Erlebnispädagogik in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird zumeist in der freien Natur umgesetzt.

„City Bound“ überträgt diesen Ansatz auf ein großstädtisches Umfeld. Wie aber kann Außer-gewöhnliches und Herausforderndes für Kinder der Großstadt in dem ihnen vertrauten Milieu hergestellt und ausgestaltet werden? Welche ungewohnten Perspektiven können sich ergeben, die Kindern und Jugendlichen ihre sozialräumliche Umwelt neu entdecken lassen?

Ziel/ Inhalt:

In der Fortbildung werden die Teilnehmenden selbst Aktionen ausprobieren, die für Kinder und Jugendliche geeignet sind. Sie erfahren auf diese Weise, wie sich die Prinzipien der Erlebnispädagogik in der Großstadt umsetzen lassen. Methodisch wird im Wechsel von Theorie, Reflexion und Aktion gearbeitet.

Es sollen folgende Aktionen ausprobiert werden:

- Gestaltung eines herausfordernden „Menüs“
- Kontakte mit Personen eines unbekanntes Milieus oder anderer sozialer Herkunft
- Eine etwas andere Übernachtungsaktion
- Alternative Stadtspiele
- Mr. X im Hamburger U-Bahn System
- Das Auffinden von Ruheorten oder das Erkunden unbekannter Orte
- Hamburg auf dem Wasserwege entdecken

Zielgruppe

Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

Hinweise

Bitte mitbringen: Digitalkamera und Handy sowie bequeme und strapazierfähige Freizeitkleidung, die es erlaubt, sich in der Stadt wohl zu fühlen, die aber auch schmutzig werden darf.

Seminar:	1065
Referent/-in:	Richard Osterhage
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	17.-19.07.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	22.05.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

„Ich pack´s“ – Selbstmanagement für Jugendliche mit dem Züricher Ressourcenmodell (ZRM)

Null Bock auf nichts und niemand oder ich heb die Welt aus den Angeln – zwischen diesen Polen bewegt sich die Stimmung mancher Jugendlichen in der Adoleszenz. Gibt es Ziele im Leben – und welche sind das? Welche Ziele tragen die Jugendlichen wirklich und entsprechen ihrer Identität? Welche Ziele können sie erreichen? Welche Fähigkeiten haben sie?

Mit diesen Fragen werden auch die pädagogischen Fachkräfte konfrontiert. Sie sehen sich vor die Herausforderung gestellt wie sie die Jugendlichen bei der Klärung und Entwicklung ihrer Lebensperspektive unterstützen können. Wie können verdeckte und schlummernde Handlungspotentiale erkannt und trainiert werden?

Das Züricher Ressourcen-Modell (ZRM®) für Jugendliche liefert sozialpädagogische Einsichten und methodische Ansätze, die sich empirisch bewährt haben.

Ziel/ Inhalt

In dem dreitägigen Seminar soll das ZRM® für Jugendliche vorgestellt, für die Fachkräfte selbst erfahrbar gemacht und im Hinblick auf die Arbeit mit Jugendlichen vertieft werden.

Teilnehmende haben Gelegenheit,

- die theoretischen Hintergründe des ZRM für Jugendliche kennenzulernen,
- am Beispiel der Signale ihres eigenen Körpers die Funktionsweise der „somatischen Marker“ verstehen und nutzen zu können,
- anhand eines eigenen Themas zu erleben, wie aus einer Absicht ein motivierendes Ziel entwickelt werden kann,
- welche Ressourcen zur Erreichung eines Ziels genutzt werden können,
- zu lernen, wie sie mit Hindernissen und schwierigen Situationen umgehen können und
- das Erlernte in der Praxis mit Jugendlichen anzuwenden.

Zielgruppe

Fachkräfte in der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, ASD der Jugendämter und aus vergleichbaren Arbeitsfeldern

Seminar:	1085
Referent/-in:	Nalan Kersting
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.-08.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	11.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Umgang mit religiös gefärbten Konflikten in Jugendeinrichtungen

Hintergründe und Handlungsoptionen

Immer wieder stehen Pädagoginnen und Pädagogen Jugendeinrichtungen vor Konfliktsituationen mit denen sie einen Umgang finden müssen. Manche davon sind religiös gefärbt, die meisten scheinen irgendetwas mit dem Islam zu tun zu haben

Ziel/Inhalt

Im Seminar werden einerseits religiöse Hintergründe zu bestimmten Konfliktsituationen vermittelt. Konkrete Fälle werden analysiert, um mögliche andere Hintergründe (kulturell, individuell) erkennen zu können. Andererseits geht es um Handlungsoptionen, wie pädagogische Fachkräfte intervenieren und auch präventiv tätig sein können. Eigene Unsicherheiten und Haltungen können reflektiert und eigene Ressourcen entdeckt werden.

Zielgruppe

Fachkräfte aus Einrichtungen der offenen Kinder und Jugendarbeit

Seminar:	1027
Referent/-in:	Katty Nöllenburg, Dr. Ali-Özgür Özdil
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.-29.03. und 19.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	25.01.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Erwachsenen

Wohnungsverwahrlosung - Sammeln - Messies

Betroffene, Angehörige, Vermieter, Behörden, Sozialpsychiatrie und Sozialarbeit stehen zu-
meist hilflos vor den Problemen, die durch wahlloses Sammeln entstehen. Drohender Woh-
nungsverlust und ein fehlendes angemessenes Hilfesystem einerseits, ein enormer Druck
durch Nachbarschaft, Vermieter sowie Behörden andererseits, erschweren die Lösung der
Probleme.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über Ursachen, Erscheinungsformen, methodische An-
satzpunkte und sozialhilferechtliche Ressourcen, die für einen fachlichen Lösungsansatz un-
entbehrlich sind.

Themenschwerpunkte:

- Erscheinungsformen der häuslichen Verwahrlosung
- krankheitsbedingte Hintergründe und biografische Aspekte
- Formen des Sammelns
- Funktionen des Sammelns in Bezug auf Alltagsbewältigung und Sinnstiftung
- Wohnungsverwahrlosung im Alter
- Ordnungsstrukturen und Desorganisation
- Fallbeispiele: Beschreibung, Analyse und Ansatzpunkte für planvolle Interventionen

Methoden: Präsentationen und Diskussionen im Plenum, Fallarbeit.

Zielgruppe

Fachkräfte der Sozialarbeit

Hinweise

Einen besonderen Schwerpunkt bildet auch das Phänomen der Wohnungsverwahrlosung im
Alter.

Seminar:	1001
Referent/-in:	Wedigo von Wedel
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	18.-20.01.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	23.11.2016

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Grundlagen der Schuldnerberatung – eine Einführung

Fachkräfte in der Sozialen Arbeit kennen die Situation: In der alltäglichen Arbeit treffen sie immer häufiger auf Menschen, die ihre regelmäßigen Ausgaben nur sehr schwierig bzw. gar nicht mit den zur Verfügung stehenden Mitteln decken können. Inkassoschreiben, Räumungsklagen, Sperrandrohungen, Kontopfändungen, Gerichtsvollzieherbesuche usw. sind dann die entsprechenden Folgen. Und die Gruppe der Betroffenen ist nicht klein, mehr als 10% der deutschen Gesellschaft stecken in der „Schuldenfalle“.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen Grundlagen der Sozialen Schuldnerberatung kennen lernen, ein Basiswissen für die Arbeit in diversen Praxisfeldern entwickeln, mit den Strategien der Überschuldungsprävention vertraut gemacht werden sowie sich kritisch mit den Akteuren und Rahmenbedingungen im Arbeitsfeld Schuldnerberatung auseinandersetzen.

Im Seminar wird auf die drei Arbeitsbereiche der Sozialen Schuldnerberatung – Krisenintervention, Schuldenregulierung und Prävention – eingegangen.

Durch Vortrag und Praxisübungen wird Basiswissen zu den folgenden Themen vermittelt:

- Grundsätze und Ziele der Sozialen Schuldnerberatung
- Existenzsicherung
- Aspekte des Schuldner- und Verbraucherschutzes
- Sanierungsmodelle
- Finanzkompetenz und ökonomische Bildung

Zielgruppe

Alle Fachkräfte, die in ihrem Arbeitsfeld Klienten beraten, die auch Schuldenprobleme haben.

Seminar:	1061
Referent/-in:	Marc Schmidt-Medvedev
Verantwortlich:	Wilma Maria Kempkes
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	19.-21.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	24.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Arbeit mit Familien / Hilfen zur Erziehung

Örtliche Zuständigkeit und Kostenerstattung nach dem SGB VIII/ SGB X

Die örtliche Zuständigkeit stellt im Kinder- und Jugendhilferecht eine zentrale Grundlage für jegliche Aufgabenwahrnehmung in den Jugendamtstätigkeiten dar. Mit ihr sind gleichzeitig auch die Finanzierung der Leistungen und andere Aufgaben verbunden.

Ziel/ Inhalt

In dieser Veranstaltung werden

- die Grundlagen der örtlichen Zuständigkeit für Leistungen und die Inobhutnahme als andere Aufgabe nach dem SGB VIII und
- die Grundlagen der Kostenerstattung nach dem SGB VIII und SGB X vorgestellt.

Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, die Lerninhalte durch praktische Übungen zu vertiefen.

Schwerpunkte

- Grundlagen und Grundbegriffe
- Örtliche Zuständigkeit nach den §§ 86 – 86d, 87 und 88 SGB VIII
- Kostenerstattung nach den §§ 89 – 89f. SGB VIII und §§ 102 ff. SGB X
- Fristen/ Rückerstattung

Zielgruppe

Fachkräfte der Jugendämter / ASD

Seminar:	1029A und 1029B (inhaltsgleich)
Referent/-in:	Claudia Holtz, Nadine Bothe
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	1029A: 30.-31.03.2017 und 1029B: 09.-10.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	1029A: 02.02.2017 und 1029B: 14.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Vormundschaftstag 2017

Die im Arbeitsbereich Vormundschaft/Pflegschaft tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine zentrale Rolle als gesetzliche Vertreter von Kindern und Jugendlichen. Der Gesetzgeber hat im Jahr 2011 eine Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts beschlossen, wobei insbesondere die persönliche Verantwortung und der persönliche Kontakt des Vormunds/Pflegers zu dem ihm anvertrauten Kind bzw. Jugendlichen betont wird.

Ziel/ Inhalt

Der regelmäßig stattfindende Vormundschaftstag bietet den im Arbeitsfeld Tätigen ein Forum der Information, der Diskussion und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch:

- Information über aktuelle rechtliche Veränderungen
- Weiterentwicklung des Vormundschaftsrechts
- Qualifizierung der Praxis im Arbeitsfeld
- Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen, Kollegen und Kooperationspartnern

Zielgruppe

Fachkräfte in den Bereichen Vormundschaft und Pflegschaft

Hinweise

Die konkreten Themenschwerpunkte und ein detaillierter Ablaufplan werden rechtzeitig bekannt gemacht.

Fachtag:	1084
Verantwortlich:	Sigrid Meinderink, Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	02.-03.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	wird noch bekanntgegeben

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Beistandschaft – Amtsvormundschaft – Amtspflegschaft

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Arbeitsfeld Amtsvormundschaft, Amtspflegschaft und Beistandschaft müssen sich kontinuierlich mit veränderten Aufgaben und Rahmenbedingungen auseinandersetzen sowie ihre Ziele, die eigene Rolle und Verantwortlichkeit überdenken.

Ziel/ Inhalt

Das Seminar dient der Vertiefung und Erweiterung von Kenntnissen und dem Erfahrungsaustausch über aktuelle und die sich wandelnde Gesetzgebung bzw. Rechtsprechung. Es ist ebenso Ziel, sich mit den Auswirkungen auf das Anforderungsprofil in den genannten Fachbereichen zu befassen.

Die Themen orientieren sich an

- den Inhalten und Zielen der Kindschaftsrechtsreform und den sich daraus ergebenden Rechtsprechungen,
- den hieraus resultierenden Erfordernissen der jugendamtlichen Praxis und der Diskussion in der Fachliteratur.

Die einzelnen Themen der Veranstaltungen werden zwischen dem Amt für Familie und dem Deutschen Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) abgestimmt. Zur Sicherung der Aktualität, insbesondere auf dem Gebiet der Rechtsprechung und tangierender familienpolitischer Diskussionen, wird etwa 3 Monate vor der jeweiligen Veranstaltung das Seminarprogramm durch gesonderte Ausschreibung des für kindschafts- und familienrechtliche Angelegenheiten zuständigen Fachreferates bekannt gegeben. Sozialpädagogische Fragestellungen sollen mit Blick auf die strukturellen Abgrenzungen zwischen den im Jugendamt vertretenen Fachbereichen innerhalb und außerhalb Hamburgs diskutiert werden. Arbeitsmethoden: Referate mit Diskussionen im Plenum, Durchführung fachbezogener Arbeitsgruppen, Einzelfallbesprechungen.

Zielgruppe/ Hinweise

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beistandschaft, Amtsvormundschaft und Amtspflegschaft, an sozialpädagogische Fachkräfte und der Sachbearbeitung in den Hamburger Jugendämtern sowie an Interessierte aus vergleichbaren Dienststellen des Amtes für Familie, aus außerhamburgischen Jugendämtern und von Freien Trägern. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Amt für Familie, Hamburg, und dem DIJuF, Heidelberg, durchgeführt.

Fachtag:	1041
Verantwortlich:	Sigrid Meinderink, Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	26.-28.04.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	wird noch bekanntgegeben

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Die Mitwirkung des Jugendamtes im familiengerichtlichen Verfahren

In Verfahren vor den Familiengerichten fühlen sich die Vertreter der Jugendhilfe nicht selten fremd und unsicher. Zudem hat sich die Mitwirkung des Jugendamtes im familiengerichtlichen Verfahren in den letzten Jahren nach mehreren Gesetzesreformen verändert. Hieraus ergeben sich neue Anforderungen und Aufgaben, aber auch Chancen für eine verbesserte Zusammenarbeit mit den anderen am Verfahren beteiligten Professionen.

Ziel/ Inhalt

Den Teilnehmenden werden die Grundzüge des familiengerichtlichen Verfahrens vermittelt, um die Aufgabe kompetent wahrnehmen zu können und die Basis für eine verbesserte Kooperation zu schaffen.

Themenschwerpunkte:

Mitwirkung/Beteiligung des Jugendamtes am familiengerichtlichen Verfahren gemäß § 50 SGB VIII – Rolle des Jugendamtes im Verfahren

Kindschaftssachen

- Elterliche Sorge und Umgangsrecht
- Hinwirken auf Einvernehmen
- Zum Vorrang und zur Beschleunigung
- Hinweise bei Verfahren wegen Kindeswohlgefährdung
- Verbesserung der Kooperation zwischen den Professionen

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allgemeinen Sozialen Dienste sowie der freien Träger, die neu in diesem Aufgabengebiet tätig sind

Seminar:	1030
Referent/-in:	Christiane Vagedes-Baus
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	03.04.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	06.02.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Hochstrittige Elternkonflikte als Herausforderung für die Beratungsarbeit

Beratungsarbeit mit hochstrittigen Eltern nach Trennung und Scheidung ist in der Praxis seit geraumer Zeit ein „brandheißes“ Thema. Vermehrt werden seit dem In-Kraft-Treten des neuen FamFG hoch strittige Eltern von den Familiengerichten an die Beratungsstellen verwiesen. Diese Situation stellt viele Erziehungs- und Familienberatungsstellen vor neue Fragen und Aufgaben.

Chronische und hoch eskalierte Paar-Konflikte machen ein Denken und Handeln notwendig, das über beraterisches oder therapeutisches Wissen und Handeln hinausgeht. Je weiter die Eskalation fortgeschritten ist, desto wichtiger erscheinen konfrontierende und Grenzen setzende Haltungen, Handlungsformen und Settings, die den Kontext Hilfe ergänzen.

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse über die gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit mit hochstrittigen Eltern sowie über die besondere Eskalationsdynamik von Elternkonflikten. Sie haben die Gelegenheit, Strategien für eine Beratungsarbeit mit hochstrittigen Eltern zu entwickeln und ihre professionelle Haltung zu reflektieren.

Themenschwerpunkte:

- Rahmenbedingungen in Gesellschaft und Recht für die Arbeit mit (hochstrittigen) Trennungsfamilien
- Dynamik und zentrale Wesensmerkmale hoch strittiger Elternkonflikte
- Das 3-stufige Eskalationsmodell als Werkzeug für die Einschätzung des Elternkonflikts
- Was tun, wenn die klassische Beratung „am Ende“ ist?
- Die Situation des Kindes zwischen den Fronten
- Die Kooperation der verfahrensbeteiligten Institutionen und professionelle Haltung der Fachkräfte
- Strategie in der Arbeit mit hoch strittigen Eltern

Zielgruppe

Sozialpädagogische Fachkräfte, die bei Trennung und Scheidung beraten

Seminar:	1056
Referent/-in:	Uli Alberstötter
Verantwortlich:	Norbert Spies
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	07.-09.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	12.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Anspruchsprüfung und Hilfeplanung bei Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII

In der Praxis von Jugendhilfe und von Eingliederungshilfe gibt es immer wieder Unstimmigkeiten bei der Klärung der sachlichen Zuständigkeit sowie der Prüfung von Teilhabebeeinträchtigungen.

Was ist seelische Gesundheit bzw. eine seelische Behinderung? Wann ist das Jugendamt leistungs verpflichtet, wann andere Träger? Welche Leistungsformen haben sich in Hamburg bewährt? In welchen Fällen bestehen welche Ansprüche auf welchen Rechtsgrundlagen (SGB VIII, IX und XII)?

Ziel/ Inhalt

Die Teilnehmer lernen die rechtlichen und fachlichen Grundlagen der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII und der benachbarten Hilfen aus den SGB IX und XII kennen. Sie üben das Verfahren zur Prüfung von Teilhabebeeinträchtigungen praktisch an eigenen Fällen ein und erlernen die hierfür erforderlichen diagnostischen Kompetenzen.

Themenschwerpunkte:

- Tatbestandsvoraussetzungen des § 35a SGB VIII
- Einordnung der „seelische Behinderung“ im Kontext der Störungsbilder gemäß ICD 10 und Abgrenzung (insb. Teilleistungsstörungen, ADHS, Autismus, Schulbegleitung)
- Vor und Nachrangverhältnis der verschiedenen öffentlichen Träger und deren Aufgaben
- Verfahren zur Prüfung der sachlichen Zuständigkeit und der Teilhabebeeinträchtigung
- Gelingende Kooperation aller Beteiligten aus Familie und Institutionen
- Leistungsformen der Eingliederungshilfe in Hamburg

Zielgruppe/Hinweise

Insbesondere Fachkräfte der Allgemeinen Sozialen Dienste, der Pflegekinderdienste, der Jugendpsychiatrischen Dienste und des Fachamts Eingliederungshilfe sowie Leitungskräfte, die an Entscheidungsprozessen zu dieser Hilfeart mitwirken.

Als Arbeitsmittel sind aktuelle Texte der Sozialgesetzbücher VIII, IX und XII mitzubringen.

Seminar:	1060
Referenten:	Sandra Eschweiler, Dr. Ursula Glüer
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	14.-15.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	19.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Ziele sind der Schlüssel!? Hilfeplanung mit Kindern, Eltern und Kooperationspartnern

Die Kooperationspartner der Jugendhilfe haben häufig genaue Vorstellungen, was ein Kind oder gleich die ganze Familie braucht. Die Familie sieht zunächst gar keinen Veränderungsbedarf. In diesem Spannungsfeld wollen Fachkräfte einen Zugang zu den einzelnen Klienten finden und ins Gespräch kommen. Der Dialog über Wünsche und realistische Ziele kann ein Schlüssel zu einem Arbeitsbündnis sein und Mut zur Veränderung wecken. Wie gelingt es die Beteiligten zu aktivieren und einen konstruktiven Prozess in der Kooperation mit allen zu gestalten?

Ziel/ Inhalt

In diesem Seminar können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wesentliche theoretische, rechtliche und praktische Aspekte der Hilfeplanung und der Fallführung durch Ziele kennenlernen. Sie haben Gelegenheit anhand von eigenen Wünschen bzw. Zielen und eingebrachten Fallbeispielen ihre Kompetenzen praktisch zu erweitern.

Themenschwerpunkte:

- Was ist Hilfeplanung? Zweck und rechtlicher Rahmen des Hilfeplanprozesses
- Rollen und Aufträge der Fachkräfte: Steuerung bzw. Mitgestaltung des Prozesses
- Anliegen, Wille und Ziele der Klienten - Klärung von Auftrag und erforderlichen Arbeitsbündnissen
- Wohlgestaltete Ziele, Unterscheidung von Wunsch und Ziel, Zielambivalenzen, Interessenkonflikte
- Konkretisierung von Hilfezielen, Indikatoren für die Zielerreichung und Handlungsschritte
- Qualitätsbausteine in Hilfeplangesprächen

Hinweise

Das Seminar richtet sich insbesondere an Fachkräfte des ASD, der Träger der Hilfen zur Erziehung und in sozialräumlichen Netzwerken.

Seminar	1054
Referenten:	Monika Thiesmeier, Vera Demming
Verantwortlich:	Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	31.05. - 01.06.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	05.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Fachtag Pflegekinderhilfe

Pflegekinder und die für sie tätigen Dienste und Fachkräfte erfahren in Hamburg wieder eine große Aufmerksamkeit. Die speziellen Herausforderungen und Themen rund um die Pflegekinder, ihre Herkunftsfamilien und ihre Pflegeeltern sind allen bewusst, die in diesem Feld tätig sind. Die Fallkonstellationen sind komplex, die Anforderungen an Kooperation und fachliches Handeln sind hoch.

Um diesen Themen Zeit und einen Ort für Austausch und Diskussion zu geben, führen Bezirksämter, Fachbehörde und SPfZ gemeinsam diesen Fachtag für Fach- und Führungskräfte bei öffentlichen und freien Trägern durch.

Ziel/ Inhalt

Der Fachtag bietet allen, die für Pflegekinder tätig sind, ein Forum für Information, Diskussion und Austausch über:

- Aktuelle fachliche Themen und Entwicklungen
- Rechtliche Fragestellungen
- Qualifizierung der Praxis im Arbeitsfeld
- Kooperation in der Pflegekinderhilfe
- exemplarische Reflexion von Einzelfällen

Im Plenum werden zentrale Inhalte vorgestellt und diskutiert. In Arbeitsgruppen können Themen vertieft oder eigene Fälle der Teilnehmer reflektiert werden.

Zielgruppe/ Hinweise

Fach- und Führungskräfte der Pflegekinderdienste, des ASD und der Amtsvormundschaft.

Das aktuelle Programm wird ca. 1 Monat vor dem Anmeldeschluss durch eine gesonderte Ausschreibung bekannt gegeben.

Fachtag:	1094
Referent/in:	N.N.
Verantwortlich:	Petra Büchter, Silke Geisweid, Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	28.11.2017 jeweils von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	29.09.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Hamburger Familienteam-Fachtag 2017

Familienteams nehmen eine bedeutende Stellung bei der Umsetzung des Hamburger Landesprogramms „Guter Start für Hamburgs Kinder“ ein. Die multidisziplinär zusammengesetzten Teams aus Familienhebammen, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen und Sozialpädagogen/-innen sind Ansprechpartner für die bezirklichen bzw. regionalen Netzwerke der Frühen Hilfen. Sie vermitteln Schwangeren und Familien mit kleinen Kindern eine passgenaue Hilfe und arbeiten dabei eng mit den Babylotsen Hamburg, den Fachkräften des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und anderen Netzwerkpartnern zusammen.

Ziel/ Inhalt

In dem jährlich stattfindenden Fachtag haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, Aktuelles über die Entwicklung der Frühen Hilfen auf Bundes- und Landesebene zu erfahren und sich hierüber auszutauschen. In Arbeitsgruppen befassen sich die Teilnehmenden mit einzelnen Aspekten der Frühen Hilfen, insbesondere mit:

- Kommunikation und Zusammenarbeit in Familienteams
- Übergänge von den Babylotsen Hamburg zu den Familienteams
- Überleitung in das Hilfesystem
- Kooperation in den regionalen Netzwerken Frühe Hilfen

Zielgruppe

Hamburger Familienteams, ihre verbindlichen Kooperationspartner in den bezirklichen Gesundheitsämtern, Babylotsen Hamburg in den Geburtskliniken und Netzwerkkoordinatoren/-innen Frühe Hilfen in den Bezirken.

Hinweise

Die Veranstaltung wurde bis 2013 als „Familienhebammen-Fachtag“ durchgeführt. Der Name „Familienteam-Fachtag“ trägt der Erweiterung des Teilnehmerkreises und der zentralen Stellung der Familienteams im Landesprogramm „Guter Start für Hamburgs Kinder“ Rechnung.

Fachtag:	1099
Referent/-in:	N.N.
Verantwortlich:	Brigitte Hullmann, Melanie Benthe
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	06.09.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	12.07.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

NEU: Fachtag Junge Volljährige

Mehr als 2000 junge Hamburger im Alter von 16- 21 Jahren leben in stationären Hilfen zur Erziehung. Ihnen soll die Jugendhilfe ein gutes Aufwachsen ermöglichen, so dass sie als junge Erwachsene sicher auf eigenen Beinen stehen und ihr Leben meistern können. Gleichzeitig werden sie früh mit hohen Erwartungen an ihre Selbständigkeit konfrontiert. Damit diese Verselbständigung gelingt, benötigen die jungen Menschen ein gut kooperierendes Unterstützungssystem mit einer eng abgestimmten Hilfeplanung und aufeinander bezogenen Angeboten.

Um diesen Themen Zeit und einen Ort für Austausch und Diskussion zu geben, führen Bezirksämter, Fachbehörde, freie Träger und SPFZ gemeinsam diesen Fachtag durch.

Ziel/ Inhalt

Der Fachtag bietet allen ein Forum für Information, Diskussion und Austausch über:

- bestehende Unterstützungsangebote
- exemplarische Reflexion am Beispiel von Einzelfällen
- den Austausch über die Kooperation aller Beteiligten und die Weiterentwicklung der gemeinsamen Hilfeplanung.

Im Plenum werden zentrale Inhalte vorgestellt und diskutiert. In Arbeitsgruppen können Themen vertieft oder eigene Fälle der Teilnehmer reflektiert werden.

Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte der Jugendämter, insbesondere des ASD, freie Träger der Hilfen zur Erziehung und freie Träger, die besondere Unterstützungsangebote vorhalten zur Verselbständigung, zur beruflichen Integration und zur Unterstützung des Übergangs in eigenen Wohnraum, bezirkliche Mitarbeiter der Jugendberufsagenturen

Hinweise

Das aktuelle Programm wird ca. 3 Monate vor der Veranstaltung durch eine gesonderte Ausschreibung bekannt gegeben.

Fachtag:	1053
Referent/in:	N.N.
Verantwortlich:	Gabi Spieker, Bernhard Crasmöller, Viola Laux, Olaf Voß
Ort:	Fortbildungszentrum, Südring 38b
Zeit:	30.05.2017 von 9-17 Uhr
Anmeldeschluss:	04.04.2017

Seminarkosten siehe Teilnahmebedingungen

Fortbildung auf Anfrage

Beratungsangebote für öffentliche Träger der sozialen Arbeit in Hamburg

Sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte in Feldern der sozialen Arbeit müssen sich unterschiedlichen, teils widerstreitenden, individuellen und gesellschaftlichen Erwartungen an ihr Handeln und Entscheiden stellen. Ihre Arbeitsabläufe werden beeinflusst von gesetzlichen Veränderungen, gesellschaftlichen Umbrüchen, knappen Haushaltsressourcen, veränderten fachlichen Anforderungen und einem hohen Erwartungs- und Verantwortungsdruck. Auch Arbeitsgruppen und Teams sollten sich mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen – und sie in ihrer Praxis bewältigen.

Die unterschiedlichen Formen der Beratung sollen Klärungs- und Veränderungsprozesse initiieren, die für die Überprüfung und Optimierung des beruflichen und methodischen Handelns in Organisationen und Teams förderlich und nachhaltig sein können. Sie dienen, je nach Bedarf, zum Beispiel der Entwicklung von Arbeitskonzepten, der Klärung von Teamstrukturen oder der Analyse und Organisation der Aufgabenverteilung und der Zusammenarbeit und tragen somit wesentlich zu Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

Wir beraten Sie für Ihre Organisation, Ihre Abteilung, für Ihr Team oder auch Sie persönlich und stellen mit Ihnen gemeinsam ein auf die Situation vor Ort zugeschnittenes Beratungsangebot zusammen.

Folgende Beratungssettings bieten wir an:

Organisationsberatung

Über mehrere Organisationseinheiten und Hierarchieebenen wird ein Beratungsprozess geplant, in dem die Mitarbeitenden in unterschiedlichen Settings Ihre Organisation von innen heraus verbessern. Die Schwerpunkte können auf der Veränderung der Organisationsstruktur, den Kommunikations- und Entscheidungsprozessen und der Kultur in der Organisation liegen.

Leitungscoaching

Für Führungskräfte bis einschließlich den Leitungen der Fachämter für Jugend- und Familienhilfe bzw. vergleichbarer Fachämter in den Bezirksverwaltungen bieten wir das Format Coaching an. Es soll zur Stützung, Stärkung und Reflexion in den Bereichen Funktion und Aufgaben, Rollenklärung, Haltung und Werte sowie Führungsstil beitragen. Ein solches Coaching kann eine einführende Führungs- oder Leitungsfortbildung sowie die Einarbeitung nicht ersetzen, sondern baut darauf auf. Coaching kann auch in der Form des „Shadowing“ erfolgen bzw. Elemente davon beinhalten.

Teamentwicklung

In Veränderungsprozessen, bei hoher Fluktuation oder in Konfliktsituationen ist Teamentwicklung durch einen externen Berater ein hilfreiches Instrument. Themen können sein: Entwicklung einer Teamidentität, Konflikt- und Rollenklärung, Arbeitszufriedenheit, neue Aufgaben, veränderte Arbeitsweisen, Fachgrundlagen etc. Ein Teamentwicklungsprozess kann nur in Zusammenarbeit mit der Leitung gelingen. Deshalb nimmt Leitung immer teil.

Teamsupervision

Teamsupervision ist ein zentraler Qualitätsbaustein in der sozialen Arbeit und sollte deshalb kontinuierlich erfolgen. Wesentliche Bestandteile sind eine auf die Klienten bezogene (Fall)-Reflexion, die Überprüfung von Arbeitsweisen und Haltungen, von Arbeitsbeziehungen sowie von Arbeitsabläufen und gemeinsamen Fachgrundlagen. Ggf. kann in diesem Setting auch die rückwirkende Fallreflexion schwieriger Kinderschutzfälle stattfinden. Nach zwei Jahren wird ein Beraterwechsel empfohlen.

Einzel-supervision

In der beruflichen Praxis kann es besondere Situationen geben, in denen das eigene Handeln umfassend reflektiert werden sollte. Kontinuierliche Teamsupervision oder eine Gruppensupervision bieten hierfür einen guten Rahmen. Manchmal kann jedoch nur im Rahmen einer Einzelsupervision eine vertrauensvolle Reflexion erfolgen (z.B. in komplexen Fallkonstellationen mit Kindeswohlgefährdung), damit die Bewältigung einer hohen individuellen Belastung gelingt.

Konzeptentwicklung

Neue fachliche Standards, gesetzliche Veränderungen oder neue Projekte können eine Erstellung oder Überarbeitung von Zielen und Maßnahmen für eine Abteilung/Einrichtung mit sich bringen. Berater können diesen Prozess z.B. in einem Workshop begleiten.

Mediation

Das Verfahren der konstruktiven Konfliktbearbeitung ist anlassbezogen. Berater, die in diesem Setting eingesetzt werden, verfügen über eine zusätzliche Mediationsausbildung.

Hinweise

- Die Beratungsangebote richten sich an sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte in der BASFI, in den bezirklichen Fachämtern für Jugend- und Familienhilfe sowie in weiteren bezirklichen Dienststellen im Bereich sozialer Arbeit.
- Nach der Klärung des Anliegens sowie eines geeigneten Beratungssettings mit dem SPFZ ist ein schriftlicher Antrag erforderlich, der mit der Leitungskraft im Bezirksamt abgestimmt, von ihr aktiv unterstützt und unterschrieben wird. Der Antrag wird im SPFZ u.a. auf Plausibilität, Dringlichkeit und Finanzierbarkeit geprüft.

Am besten rufen Sie uns an und besprechen mit uns Ihre Situation vor Ort oder vereinbaren einen Gesprächstermin mit uns.

Ihren schriftlichen Antrag richten Sie an:

Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum, Südring 32, 22303 Hamburg

Ein Formular hierfür finden Sie unter www.hamburg.de/spfz.

Kontakt

Anliegen aus dem Bereich „Jugend- und Familienhilfe“:

Christoph Exner Tel. 428.63–5552

Anliegen aus dem Bereich „Soziale Arbeit für Erwachsene der bezirklichen

Dezernate für Soziales, Jugend und Gesundheit“:

Wilma Kempkes Tel. 428.63--5208

Fachveranstaltungen, Seminare etc. auf Anfrage

Sie wollen maßgeschneiderte Seminare, Workshops oder Fachveranstaltungen für einen bestimmten Teilnehmerkreis initiieren und sind in leitender Funktion bei der BASFI oder bei einem Bezirksamt tätig?

Dann richten Sie dafür zunächst einen schriftlichen Antrag an unsere Dienststelle, in dem Sie kurz Zielsetzung, Inhalte, Dauer und die Anzahl der Teilnehmer benennen. Das hierfür passende Formular finden Sie auch auf unserer Internetseite www.hamburg.de/spfz

Richten Sie Ihren schriftlichen Antrag an:

per Email: fortbildungszentrum@basfi.hamburg.de

per E-Fax: 040/4279-63400

per Post: SPFZ, Südring 32, 22303 Hamburg

Wir setzen uns dann unverzüglich mit Ihnen in Verbindung und besprechen die weiteren Planungsschritte. Da unsere finanziellen Möglichkeiten für die Durchführung zusätzlicher Fortbildungen begrenzt sind, empfiehlt es sich, Anträge frühzeitig zu stellen. Sollten Zielsetzung, Inhalte und zeitlicher Aufwand der gewünschten Fortbildung für Sie noch unscharf sein, beraten wir Sie gern. Nach Eingang des Antrags wird sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter mit Ihnen in Verbindung setzen.

Vielleicht passen Ihre Vorstellungen zu einem der inhaltlichen Themenkreise, die unten aufgeführt sind. Solche Themenkreise haben sich in der Vergangenheit als Schwerpunkte der Fortbildung auf Anfrage herauskristallisiert und wir haben uns darauf eingestellt. Einige Schwerpunkte sind auch als Angebote gedacht, um die Umsetzung von fachlichen und fachpolitischen Zielen durch Fortbildungen vor Ort gezielt zu unterstützen. Wenn Ihre inhaltlichen Vorstellungen zu einem solchen Schwerpunkt passen, sollten Sie gleich mit der Fachreferentin oder dem Fachreferenten Kontakt aufnehmen, die bzw. der diesen Themenschwerpunkt fachlich betreut. So können Sie auch schon vor einer Antragstellung die Einzelheiten besprechen.

Ausgewählte Themenkreise und Ansprechpartner:

Aufgaben des Kinderschutzes in Jugendhilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern/ Frühe Hilfen

- Ziel ist insbesondere, ausgewählte Fachthemen in ihrer Bedeutung für die Arbeit vor Ort zu vertiefen und die regionale Vernetzung innerhalb der Jugendhilfe sowie zwischen Einrichtungen der Jugendhilfe und angrenzenden Bereichen zu fördern.
- Kontakt und Information: Melanie Benthe Tel. 428.63–3348

Allgemeine Soziale Dienste (ASD)

- Es sind u.a. gezielte Fortbildungen zu methodischen und fachlichen Themen des ASD vor Ort möglich, insbesondere vor dem Hintergrund fachlicher und organisatorischer Veränderungen.
- Kontakt und Information: Christoph Exner Tel. 428.63–5552

Weiterbildung „Neu im ASD“

- Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ASD bietet das SPFZ gemäß dem „Hamburger Rahmenkonzept Einarbeitung“ ein Programm von 10 Modulen an, die über einen Zeitraum von 18 Monaten für die Arbeit im ASD qualifizieren. Die Anmeldung erfolgt durch die ASD-Abteilungsleitung.
- Kontakt und Information: Olaf Voß Tel. 428.63–5216
- Teilnehmerbetreuung: Bianca Wenzel Tel. 428.63–2709

Umgang mit Gewalt

- Ergänzend zu den offen ausgeschriebenen Fortbildungen können – auch vor dem Hintergrund des Senatsprogramms „Handeln gegen Jugendgewalt“ – weitere Veranstaltungen in diesem Themenfeld durchgeführt werden.
- Kontakt und Information: Norbert Spies Tel. 428.63–5207

Suchtprävention

- Kontakt und Information: Norbert Spies Tel. 428.63–5207

Regionale Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- Konzept- und Fachgespräche für Einrichtungen der Jugendhilfe, welche die Kooperation mit Schulen vertiefen möchten, sowie Angebote für gemeinsame Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule.

Kontakt und Information:

- Für Fortbildungen zur Kooperation von Offener Kinder- und Jugendarbeit und Familienförderung mit der Schule: Norbert Spies Tel. 428.63–5207
- Für Fortbildungen zur Kooperation beim Übergang von der Kita in die Schule und GBS: Regina Raulfs Tel. 428.63–5210

Teilnahmebedingungen

Die Fortbildungsangebote richten sich an sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte öffentlicher und freier Träger in der Jugendhilfe und der Sozialarbeit in Hamburg. Darüber hinaus können die Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kooperierender Bereiche geöffnet werden, wie z.B. für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte der Schulen, Fachkräfte des Gesundheitsbereiches oder der Justiz.

Anmeldung

Für Ihre Anmeldung verwenden Sie bitte das Formular, das Sie im Anhang unseres Fortbildungsprogramms und unter der angegebenen Internetadresse finden. Pro Anmeldeformular kann nur eine Person für eine Veranstaltung angemeldet werden. Füllen Sie das Formular bitte vollständig und gut lesbar aus, wir können Ihre Anmeldung sonst nicht bearbeiten. Bei Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, von Anstalten des öffentlichen Rechts, von Landesbetrieben oder von freien Trägern ist die Anmeldung nur gültig, wenn auch die Unterschrift des jeweiligen Vorgesetzten vorliegt. Bitte denken Sie auch an Ihre eigene Unterschrift. Sie können uns das ausgefüllte Anmeldeformular per Post, E-FAX oder im Anhang einer E-Mail zusenden.

Mit der Anmeldung erkennen Sie die hier abgedruckten Teilnahmebedingungen vollständig an. Zugleich erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre personenbezogenen Daten, die Sie auf der Anmeldekarte angegeben haben, im sozialpädagogischen Fortbildungszentrum für die Dauer von fünf Jahren gespeichert werden, um Planungs- und Verwaltungsaufgaben durchführen zu können. Ihre Daten werden nur zu diesem Zweck verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Einwilligung zur Datenspeicherung ist freiwillig und jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufbar. Wenn Sie die Einwilligung zur Datenspeicherung verweigern oder widerrufen, können wir Sie nicht zu Folgekursen und Aufbauseminaren einladen.

Anmeldeschluss

Es werden nur die Anmeldungen berücksichtigt, die vor dem angegebenen Anmeldeschluss im SPFZ eingehen. Dies gilt nicht für Angebote der Restplatzbörse, die Sie unter www.hamburg.de/restplaetze einsehen können. Eine Bestätigung des Eingangs der Anmeldung erfolgt nicht.

Zusagen

Nach Anmeldeschluss erfolgt die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Einladungsschreiben, das das SPFZ auch per E-Mail versenden kann, gilt als Zusage. Es wird ca. vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn verschickt. Sofern mehr Anmeldungen eingegangen sind als Plätze zur Verfügung stehen, werden zu diesem Zeitpunkt auch diejenigen informiert, die keinen Platz erhalten haben. Sollten Sie keine Rückmeldung auf Ihre Anmeldung erhalten haben, fragen Sie bitte ca. 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn bei uns nach.

Absagen und Rücktritt von einer Teilnahme

Melden Sie sich bitte umgehend ab, wenn Sie an einer Fortbildung nicht teilnehmen können, zu der Sie bereits eine Einladung erhalten haben. Auf den dadurch freiwerdenden Platz können dann Personen nachrücken, die auf der Warteliste stehen. Ein solcher Rücktritt von der Anmeldung ist bis zum Veranstaltungsbeginn jederzeit möglich, bitte beachten Sie aber die

Stornogebühren. Der Rücktritt hat schriftlich (postalisch, per E-Mail oder E-Fax) zu erfolgen. Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung des Rücktritts, die Sie als Nachweis bitte aufbewahren.

Stornogebühren in der Höhe von 50 % des Teilnehmerbeitrages fallen unabhängig vom Rücktrittsgrund an, wenn der Rücktritt in den letzten 2 Wochen vor dem Veranstaltungsbeginn erfolgt und dem SPFZ keine Ersatzperson benannt werden kann. Über die Auswahl einer Ersatzperson entscheidet das SPFZ.

Absagen durch den Veranstalter

Die Ausschreibung im Fortbildungsprogramm verpflichtet das SPFZ nicht, alle Fortbildungsveranstaltungen durchzuführen.

Zu- und Absagen versendet das SPFZ vorwiegend per E-Mail.

Teilnahmebeiträge

Die Teilnahme ist beitragsfrei für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes der Freien und Hansestadt Hamburg, ehrenamtlich in Feldern sozialer Arbeit Tätige sowie Studierende der Sozialpädagogik/Pädagogik der Hamburger Hochschulen, sofern sie der Anmeldung eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung beigefügt haben. Sie ist beitragsfrei auch für in Hamburg tätige Kindertagespflegepersonen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landesbetrieben/ Landesinstitute und Anstalten öffentlichen Rechts aus Hamburg können gegen Zahlung eines Teilnahmebeitrags an den Fortbildungen teilnehmen. Gleiches gilt für Beschäftigte freier Träger.

Es gelten folgende Beitragssätze:

Fachkräfte aus anderen Bundesländern beachten bitte die gesonderten Beitragssätze.

- Bei Veranstaltungen im Fortbildungszentrum, Südring 38b, inklusive Verpflegung ist ein Beitrag in Höhe von € 35 pro Tag zu entrichten, auch wenn angebotene Verpflegung nicht in Anspruch genommen wird. Bei kürzerer Veranstaltungsdauer reduziert sich der Beitrag entsprechend. Er wird mit der Einladung mitgeteilt.
- Bei Veranstaltungen außerhalb des Fortbildungszentrums, Südring 38b, sowie bei Veranstaltungen ohne Verpflegung sind € 27 pro Tag bzw. € 13,50 bei Halbtagen zu zahlen.
- Der Beitragssatz für Fachkräfte, die ihren Arbeitsort in einem anderen Bundesland haben, beträgt € 120 pro Person und Tag, bzw. 60 € pro Person für einen halben Tag. Der Beitragssatz ist einheitlich für alle o.g. Veranstaltungsorte des SPFZ

Der Teilnahmebeitrag ist für die Gesamtdauer und für alle Leistungen der Veranstaltung (incl. etwaigem Folgetag) zu zahlen. Der Betrag wird nach dem Ende der Veranstaltung in Rechnung gestellt. Die Zustellung der Rechnung kann auch per E-Mail erfolgen. Für Beschäftigte der „Elbkinder“ und des Landesbetriebes Erziehung und Beratung erfolgt die Abrechnung zentral.

Bewirtung und Verpflegung

Im sozialpädagogischen Fortbildungszentrum, Südring 38b, werden ein warmes Buffet in der Mittagspause sowie Kaffee, Tee und kalte Getränke angeboten. Zusätzliche Kosten fallen

dadurch nicht für Sie an. Sie können zwischen verschiedenen Angeboten in unserem Bistro wählen.

Nur für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes der Freien und Hansestadt Hamburg:

Der geldwerte Vorteil, den Beschäftigte des öffentlichen Dienstes durch die Gewährung unentgeltlicher Mahlzeiten erhalten, gehört zum steuerpflichtigen Arbeitsentgelt. Dies bedeutet, dass der Wert der Mahlzeit bei der Mitarbeiterin/dem Mitarbeiter mitzuversteuern und bei Angestellten auch mitzuversichern ist. Der Wert der Versorgung pro Tag und Mahlzeit ist zurzeit auf 3.00 € (ab 1.1.2016: 3,10 Euro) festgesetzt; er kann sich im Laufe des Jahres noch erhöhen. Der Betrag für die Veranstaltungstage wird nach der Fortbildung an die jeweiligen Personalbereiche weitergegeben, damit von dort die Versteuerung veranlasst werden kann. Sollten Sie nicht an dem Mittagessen teilgenommen haben, informieren Sie bitte darüber nach der Veranstaltung Ihren Personalbereich. Bei „Fortbildungen auf Anfrage“ können im Einzelfall abweichende Regelungen getroffen werden.

Bescheinigung

Nach der Veranstaltung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung, sofern sie an der gesamten Veranstaltung teilgenommen haben. Eine Anwesenheitsbestätigung wird ausgestellt, wenn die Teilnahme nur an einem Teil der Veranstaltung erfolgte.

Seminar- und Veranstaltungszeiten

Arbeitszeiten: 9.00 – 17.00 Uhr

Davon abweichende Vereinbarungen zwischen den Referenten/Referentinnen und den Teilnehmern/Teilnehmerinnen sind möglich.

Gerichtsstand ist Hamburg.

Recht auf Fortbildung Auszüge aus den Fortbildungsrichtlinien

Zwischen dem Senatsamt für Verwaltungsdienst einerseits und der Deutschen

Angestellten-Gewerkschaft - Landesverband Hamburg dem Deutschen Beamtenbund - Landesverband Hamburg dem Deutschen Gewerkschaftsbund - Landesbezirk Nordmark andererseits wird gemäß § 94 des Hamburgischen Personalvertretungsgesetzes (HmbPersVG) in der Fassung vom 16. Januar 1979 (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt 1979, Seite 17) folgende Vereinbarung geschlossen:

Richtlinien für die Planung und Durchführung der beruflichen Fortbildung für Beschäftigte der Freien und Hansestadt Hamburg (Fortbildungsrichtlinien) vom 29. Januar 1982)

(Akt.Z. 142.00-1./7.3.3)

1. Ziel

1.1 Die berufliche Fortbildung soll es den Beschäftigten der Freien und Hansestadt Hamburg ermöglichen, ihre beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten und zu erweitern sowie der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung anzupassen. Sie soll zur beruflichen Förderung, Qualifizierung und Mobilität, zum beruflichen Aufstieg und zur persönlichen Entfaltung der Beschäftigten beitragen.

1.2 Durch die berufliche Fortbildung sollen die Leistungen der Verwaltung verbessert und die bürgernahe Aufgabenerfüllung gefördert werden. Neben Fachwissen sind aufgabengerechte Einstellungen und Verhaltensweisen zu vermitteln. Die Beschäftigten sollen in die Lage versetzt werden, ihre Fachaufgaben als Teil der Gesamtaufgabe der Verwaltung zu erkennen und dieser Kenntnis entsprechend zu handeln.

2. Fortbildung als Aufgabe der Verwaltung

2.1 Die Freie und Hansestadt Hamburg fördert die berufliche Fortbildung ihrer Beschäftigten. Sie wird durch berufs begleitende Veranstaltungen der Verwaltung sichergestellt. Fortbildungsveranstaltungen nach diesen Richtlinien sind jedoch nur einzurichten, soweit sich das angestrebte Ziel nicht durch dienstliche Unterweisung erreichen lässt. Die Beschäftigten können zu Veranstaltungen anderer Träger entsandt werden, wenn diese Veranstaltungen den Zielen der Fortbildungsrichtlinien entsprechen und die Freie und Hansestadt Hamburg keine gleichwertigen Fortbildungsmaßnahmen anbietet.

2.2 Die Vorgesetzten haben die Mitarbeiter zur beruflichen Fortbildung zu motivieren und zu gewährleisten, dass die Beschäftigten an der beruflichen Fortbildung teilnehmen können. Sie wirken bei der Ermittlung der Fortbildungsbedarfe mit. Die Unterweisungspflicht der Vorgesetzten bleibt unberührt.

3. Fortbildung als Dienst

3.1 Die berufliche Fortbildung steht allen Beschäftigten der Freien und Hansestadt Hamburg offen.

3.2 Fortbildungsveranstaltungen nach diesen Richtlinien sind dienstliche Veranstaltungen. Die Teilnehmer werden für die Dauer der Veranstaltung von anderen dienstlichen Aufgaben freigestellt. Die Dauer der Veranstaltung wird im Programm ausgewiesen.

4. Arten

- 4.1 Die berufliche Fortbildung findet als Einführungsfortbildung, Anpassungsfortbildung, Förderungsfortbildung statt.
 - 4.2 Die Einführungsfortbildung vermittelt neueingestellten Beschäftigten fehlende Fähigkeiten und fachliche Kenntnisse. Sie soll die Einarbeitung am Arbeitsplatz ergänzen.
 - 4.3 Die Anpassungsfortbildung aktualisiert und ergänzt die von den Beschäftigten in Ausbildung und Berufspraxis erworbenen Fähigkeiten und fachlichen Kenntnisse. Die Anpassungsfortbildung erfaßt auch Fortbildung zur Übernahme von anderen Aufgaben.
 - 4.4 Die Förderungsfortbildung vermittelt fachübergreifende Fähigkeiten und Kenntnisse. Sie dient der beruflichen Weiterentwicklung. Im Rahmen der Förderungsfortbildung finden - soweit nicht anderweitig geregelt - auch Bildungsmaßnahmen statt, die den beruflichen Aufstieg vorbereiten.
- 6.2 Die Unterrichtsmethoden sind an den Zielgruppen, den besonderen Bedingungen des Lernens Erwachsener und den Lernzielen der Veranstaltung auszurichten. Die Unterrichtsmethoden sollen den jeweils neuesten Erkenntnissen der Erwachsenenbildung angepaßt werden. Mitarbeitersinitiierte Unterrichtsformen (z.B. Übungen und Gruppenarbeit) sind zu bevorzugen, der Diskussion ist breiter Raum zu geben. Der Vortrag soll nur ausnahmsweise als Unterrichtsmethode gewählt werden.
Die Teilnehmerzahl soll mindestens 15 und höchstens 25 betragen; für den Vortrag ist eine höhere Teilnehmerzahl möglich. Veranstaltungen mit weniger Teilnehmern sind in begründeten Einzelfällen möglich.

7. Zielgruppen und Teilnehmerauswahl

- 7.1 Die Zielgruppen sind für die einzelnen Veranstaltungen nach dem Fortbildungsbedarf der Beschäftigten zu bilden.
- 7.2 Die Behörden und Ämter wählen unter Beachtung des Mitbestimmungsrechtes des Personalrates die Teilnehmer nach den vorgegebenen Zielgruppen aus. Aus einem ressortübergreifenden Interesse sollen möglichst Beschäftigte anderer Behörden und Ämter berücksichtigt werden.
- 7.3 Jeder Beschäftigte kann sich aus eigener Initiative um die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bewerben.
- 7.4 Die Behörden und Ämter können Beschäftigte auch zu einzelnen Lehrveranstaltungen der Fortbildungsmaßnahmen zulassen, wenn sich die Veranstaltungen dazu eignen.

9. Teilnahmebescheinigungen

- 9.1 Über die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sind für den Beschäftigten und seine Personalakte Bescheinigungen zu fertigen.
- 9.2 Die Teilnahmebescheinigung enthält folgende Angaben:
 - Zielgruppe
 - Lernziele der Veranstaltung
 - Dauer der Veranstaltung

Protokollnotiz zu 6.1

Die Beteiligten gehen übereinstimmend davon aus, dass es einer Arbeitszeitregelung für Veranstaltungen durch das Programm nicht bedarf, wenn an Veranstaltungstagen im Durchschnitt mindestens sechs Unterrichtsstunden (bei Fortbildungslehrgängen) bzw. acht Unterrichtsstunden (bei Fortbildungsseminaren) Lehrveranstaltungen vorgesehen sind. In diesen Fällen ist die Lehrgangsteilnahme je Veranstaltungstag mit einem Fünftel der regelmäßigen Wochenarbeitszeit für die jeweilige Beschäftigungsgruppe auf die individuelle Arbeitszeit anzurechnen.

Referentenverzeichnis

Alberstötter, Uli	Dipl.-Pädagoge, KJP, Supervisor und Mediator, Frankfurt/M.
Babel, Fred	Präventionsabteilung, Unfallkasse Nord, Hamburg
Bacchi, Vera	Soziologin, Trainerin, Kommunikationsberaterin, Hamburg
Bader, Birgit	Dipl. Pädagogin, Dipl. Psychologin, NLP-Ausbilderin, Hamburg
Becker, Uta	Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, Koordinatorin für Kinderschutz, Bezirksamt Eimsbüttel, Hamburg
Benthe, Melanie	Dipl. Pädagogin, Fachreferentin SPFZ
Biesold, Karl-Heinz	Dr. med., Psychiater, Bundeswehrkrankenhaus, Hamburg
Binge, Jens	komm. Abteilungsleiter, sozialpädagogischer Fachdienst im Fachamt für Eingliederungshilfe des BA Wandsbek, Hamburg
Billerbeck, Hilke	Dipl.-Musikpädagogin für Elementare Musikpädagogik und Gitarre, Hamburg
Billon, Alena	Koordinatorin Jugendberufsagentur Hamburg, Arbeitsagentur Hamburg
Bock, Thomas	PD Dr., Dipl.-Psychologe, Leiter der Sozialpsychiatrischen Ambulanz, UKE, Hamburg
Bothe, Nadine	Dipl. Verwaltungswirtin, Hamburg
Böttcher, Susanne	Diplom Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG), Referentin für Kinderschutz, Deutscher Kinderschutzbund, Rheinisch-Bergischer Kreis.
Breski, Dagmar	Dipl. Sozialpäd., systemische Psychotherapeutin, entwicklungspsychologische Beraterin, Kinderschutzfachkraft Schwerpunkt: Kinderschutz in der frühen Kindheit
Burat-Hiemer, Edith	Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Sozialpädagogin, Steep-Beraterin, Hamburg
Demming, Vera	Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (SG), ASD-Leiterin, Hamburg
Dellwig, Andrea	Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Supervisorin und Mediatorin, Hamburg
Duhme, Heidje	Ärztin, Supervisorin, Feldenkraislehrerin, Hamburg
Dunst, Jens-Peter	Dipl.-Psychologe, Referent und Berater, u.a. Coaching von Fach- und Führungskräften, MCS-Management Coaching Services-Deutschland, Hamburg
Ehmann, Katharina	Gesundheitspädagogin, Referentin für Gesundheitsförderung, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG), Hamburg
Ejsmont, Meike	Dipl.Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Projekt Kinderlotse Hamburg
Eschweiler, Sandra	Dipl. Sozialarbeiterin, Fachberaterin ASD im LVR-Landesjugendamt Rheinland, Köln
Förster, Olivia	freie Medienpädagogin, M.A. Erziehungswissenschaften, Vorstand Blickwechsel e. V. Hamburg
Fuhrmann, Gabi	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin und Supervisorin (SG), Kinderschutzkoordinatorin, Hamburg
Ganten-Lange, Cornelia	Juristin, Rechtsanwältin, Hamburg
Gies, Maria	Dipl. Kunsttherapeutin, Sexualpädagogin, Referentin für Gesundheitsförderung, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG), Hamburg

Gilde, Heidrun	Dipl.-Geographin, M.A. in Personalentwicklung und systemische Supervision; Organisations- und Managementberaterin, Hamburg
Glüer, Ursula	Dr.med.,Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Jugendpsychiatrischer Dienst, Hamburg-Nord
Hankemann, Ria	Dipl.-Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Beratungsstelle Kompass, Hamburg
Heidtmann, Jan	Dipl.-Sportwissenschaftler, Spielmobiler beim SpielTiger e.V., Lehrbeauftragter der Universität Hamburg, Fachbereich Bewegungswissenschaften
Hepp, Erna	Juristin, Rechtsanwältin, Hamburg
Heptner, Elke	Dipl. Soz.-päd., Paar- und Familientherapeutin
Hönig, Bernd	Sozialarbeiter (grad.), Fachstelle für Wohnungsnotfälle, Bezirksamt Wandsbek
Hoffmann-Michel, Susanne	Dipl.-Sozialpädagogin, zertifizierter systemischer Coach, Moderatorin
Holtz, Claudia	Dipl.-Verwaltungswirtin, Hamburg
Hüttebräucker, Susanne	Diplom Sozialarbeiterin, Systemische Supervision (SG), Kinder- und Jugendlichen-Therapeutin, Sozialmanagerin, Hamburg
Inselmann, Evelyn	Trainerin in der Erwachsenenbildung, Sozialmanagement und Beratung, Hamburg
Johns, Martin	Dipl. Sozialpädagoge, Systemischer Elterncoach (IWF)
Jung, Jens	Lehrer, Abteilungsleiter an der Fachschule für Sozialpädagogik 2, Erzieher
Kaatsch, Nicola	Dr. med., Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Hamburg
Kahle, Peter	Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle, Bezirksamt Wandsbek
Karau, Heike	Dipl. Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Traumapädagogin, Referentin im Zentrum für Traumapädagogik Hanau
Karow, Anne	Dr. med., UKE, Hamburg
Kaulen, Ulrich	Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Supervisor, Hamburg
Kempkes, Wilma Maria	Sozialpädagogin, ausgebildet in Integrative Therapie im Fritz -Perls-Institut Hückeswagen, Mediatorin, Fortbildungsreferentin im SPFZ
Kerger-Ladleif, Carmen	Dipl.-Pädagogin, Supervision und Fachberatung, Autorin und Referentin zum Thema sexualisierte Gewalt, Hamburg
Kersting, Nalan	Dipl. Sozialpädagogin, ZRM-Trainerin,Rendsburg
Klindtworth-Mohr, Antje	Dipl.-Psychologin, Universität Erlangen
Krebs, Andreas	Dr. phil., Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut (HpG), Supervisor (DGSV), Männer-Coach
Krohn, Alexander	Dipl.-Sozialpädagoge, Mediator, Mediationsstelle Brückenschlag e.V., Lüneburg
Landes, Arnold	Dipl. Betriebswirt, Dipl. Wirtschaftspädagoge, Organisations- und Managementberater, Hamburg
Laufer, Tim Edmond	diplomierter Sprecherzieher, Kommunikationspädagoge, Studio Lingua Franca, Hamburg

Leeser, Brigitte	Integrative Kunst- und Poesietherapeutin und Psychotherapeutin (HPG), Mediatorin, Kreative Seminare in Erwachsenenbildung und Jugendarbeit, M.A. Literaturwissenschaft/Kunstgeschichte
Lippert, Almut	Dr., Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin für Motivational Interviewing (MINT), Supervisorin, Zentrum Vital, Hannover
Mehrkens, Imke	Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin (SG), systemische Supervisorin (SG), Lehrbeauftragte für Kinderschutz, Hamburg
Metzger, Tilman	Geschäftsführer der Unternehmensberatung Tilman Metzger GmbH, Jurist, Mediator BM®, Ausbilder BM®, systemisch-lösungsorientierter Supervisor und Organisationsberater, Lüneburg
Mickler, Bärbel	Geschäftsführerin ForUM – Fortbildung und Unterstützung für Menschen mit und ohne Behinderung e.V., Hamburg
Moritz, Silke	Dipl.-Sozialpädagogin, Sexualpädagogin, Pro Familia, Hamburg
Müller, Mario	Dipl.-Päd., Sexualpädagoge, Systemischer Berater, Supervisor, Coach, „Agentur für Prävention“ Hamburg
Müller-Belau, Kerstin	Sozialpädagogin, Erzieherin, Fachkraft für Kleinstkindpädagogik (DPWV), Psychopädagogische Kindertherapeutin (PTFZ), Hamburg
Nadjmabadi, Schahin	Dipl.-Pädagogin, freiberufliche Fortbildnerin, Hamburg
Nettelmann-Schuldt, Dagmar	Dipl.-Illustratorin, Künstlerin, Fortbildungsreferentin, Hamburg
Neumann, Ulrike	Dipl.-Soz.-päd., Mediatorin (BAFM), Supervisorin (IMS), Kesserziehen®-Ausbilderin, Erziehungsberatung, Mannheim
Nitschke-Janssen, Meike	Dr. med., Fachärztin für Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Master of Peace Studies, Hamburg
Nöllenburg, Katty	Ethnologin, Dipl. Sozialpädagogin, Ausbilderin Mediation BM Institut für konstruktive Konfliktaustragung & Mediation (ikm) Hamburg
Nordbruch, Götz	promovierter Islamwissenschaftler und Mitarbeiter des Vereins ufuq.de, Berlin
Osterhage, Richard	Diplom Sozialpädagoge, Erzieher, Erlebnispädagoge, Schwerpunkt Erlebnispädagogik in der Großstadt (City Bound)
Özdil, Ali-Özgür	Dr., Islamwissenschaftler, Islamisches Wissenschafts und Bildungsinstitut e.V., Hamburg
Paetzold, Dorit	Dipl.-Psychologin, Familientherapeutin, Kinderschutzzentrum Hamburg (DKSB)
Pape, Klaus	Dipl. Pädagoge, Sucht-Präventions-Zentrum, Hamburg
Petri, Annica	Dipl.-Soz.-päd., Sexualpädagogin, Familienplanungszentrum, Hamburg
Raeck, Hanne	Pädagogin, Lehrende Transaktionsanalytikerin, Coach, Supervisorin, Beraterin, Hamburg
Rath, Nicolas	Erzieher, Outdoortrainer, freiberuflicher Fortbildungsreferent, Agentur für pädagogische Fachberatung, Hamburg
Raulfs, Regina	Dipl. Pädagogin, individualpsych.-pädagogische Beraterin und Supervisorin, Kesserziehen®-Ausbilderin, Fortbildungsreferentin im SPFZ.
Rieger, Christine	sozialpädagogischer Fachdienst im Fachamt für Eingliederungshilfe des Bezirksamts Wandsbek, Hamburg

Rittmann, Barbara	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin des Hamburger Autismus Instituts
Rudolph, Candy	Dipl. Verwaltungswirt, team.arbeit.hamburg, Jobcenter Bergedorf, Hamburg
Rumpf, Hans-Jürgen	PD Dr. phil., Dipl.-Psychologe, Leitender Psychologe der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Lübeck
Sägebrecht, Oliver	Diplom Musikpädagoge, Gitarrist, Percussionist
Schäfer, Ingo	PD, Dr. med., Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, UKE, Hamburg
Schmerder, Wolfgang	Dr. phil., Dipl.-Psychologe, Psychodrama, Familientherapie: Supervision und Praxisberatung, Umgang mit Sucht, Hamburg
Schmidt-Medvedev, Mark	Dipl.-Sozialpädagoge, afg Schuldnerberatung Altona, LAG Schuldnerberatung Hamburg e.V.
Schulz, Gudrun	Dipl.-Sozialwirtin, Erzieherin, systemisch – lösungsorientierte Therapeutin, Referentin bei KREISEL e.V., Weiterbildungen, Hamburg
Schulz, Gwen	Peer-Beraterin, Hamburg
Specht, Ralf	Dipl.-Päd., Sexualpädagoge, Arbeit mit Menschen mit Behinderung
Stade, Volker	Dipl.-Sozialpädagoge, Musik-Soziotherapeut, Buchholz
Steiner-Gharib, Wibke	Diplompädagogin, systemische Supervisorin, Coach und Mediatorin, freie Praxis Hamburg
Sielaff, Gyöngyvér	Psychologische Psychotherapeutin, Sozialpsychiatrische Psychosen-Ambulanz am UKE, Hamburg
Suess, Gerhard	Professor, Dr., Dipl.-Psychologe, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales, Department Soziale Arbeit u. Pflege
Tartakovskij, Norma	Dipl.-Sozialpädagogin, BA Bergedorf, in der Jugendberufsagentur für bezirkliche Angebote tätig
Thiemann, Dirk	Dipl. Sozialpädagoge, Systemischer Familientherapeut und Supervisor, Hamburg
Thiesmeier, Monika	Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSV, SG), Münster
Thumel, Mareike	freie Medienpädagogin, M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaften, B.A. Kultur- und Medienpädagogik, Vorstand Blickwechsel e. V. Hamburg
Tietze, Cornelia	Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Kriminologin, Sozialarbeit im Norden, Hamburg
Untiedt, Frank	Dipl. Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF), Systemischer Elterncoach (IFW)
Vagedes-Baus, Christiane	Juristin, Wirtschaftsmediatorin (DAA), Hamburg
Voigt, Sabine	Dipl.-Sozialpädagogin, Sozialarbeit im Norden, Hamburg
Vöth-Kleine, Sven	Dipl. Sozialpädagoge, Sexualpädagoge, Pro Familia, Hamburg
Weber, Julia	Dipl. Psychologin, Doktorandin Universität Ulm, systemische Familientherapeutin, Entwicklungspsychologische Beraterin (EPB), EPB-Trainerin, Hamburg
Wedel, Wedigo von	Pädagoge, Geschäftsführer des H-TEAM e.V. in München und Leiter der Ambulanten Wohnungshilfe

Wils, Heike	Dipl.-Sozialpädagogin, Erzieherin, Steep-Beraterin, Lehrerin an der Fachschule für Sozialpädagogik I, Hamburg
Witten, Tanja	Dipl. Psychologin, Mediatorin (ikm), Suchtpräventionskraft (LSSH), Stand-up Trainerin@(AKJS)
Wunderlich, Margrit	Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Psychologin, Supervisorin (BDP), „KONTEXT Systemische Organisationsberatung“, Hamburg
Yoksulabakan-Üstüay, Gülcan	Dipl. Pädagogin, Trainerin und Beraterin im Bereich Interkulturalität und Diversity, Hamburg
Zeiger, Kathi	Erzieherin, Multiplikatorin für Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen, Kindheitspädagogin, BA Hamburg